

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1950

2. Jahrgang · Heft 6



## INHALT

	Seite		Seite
Der Index der industriellen Produktion Schleswig-Holsteins . . . . .	209	Veränderungen der Wirt- schaftslage v. Jahreswechsel 1948/49 bis zum Jahres- wechsel 1949/50 . . . . .	232
Schleswig-Holsteins Stellung im Bund . . . . .	218	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat April 1950 . . . . .	242

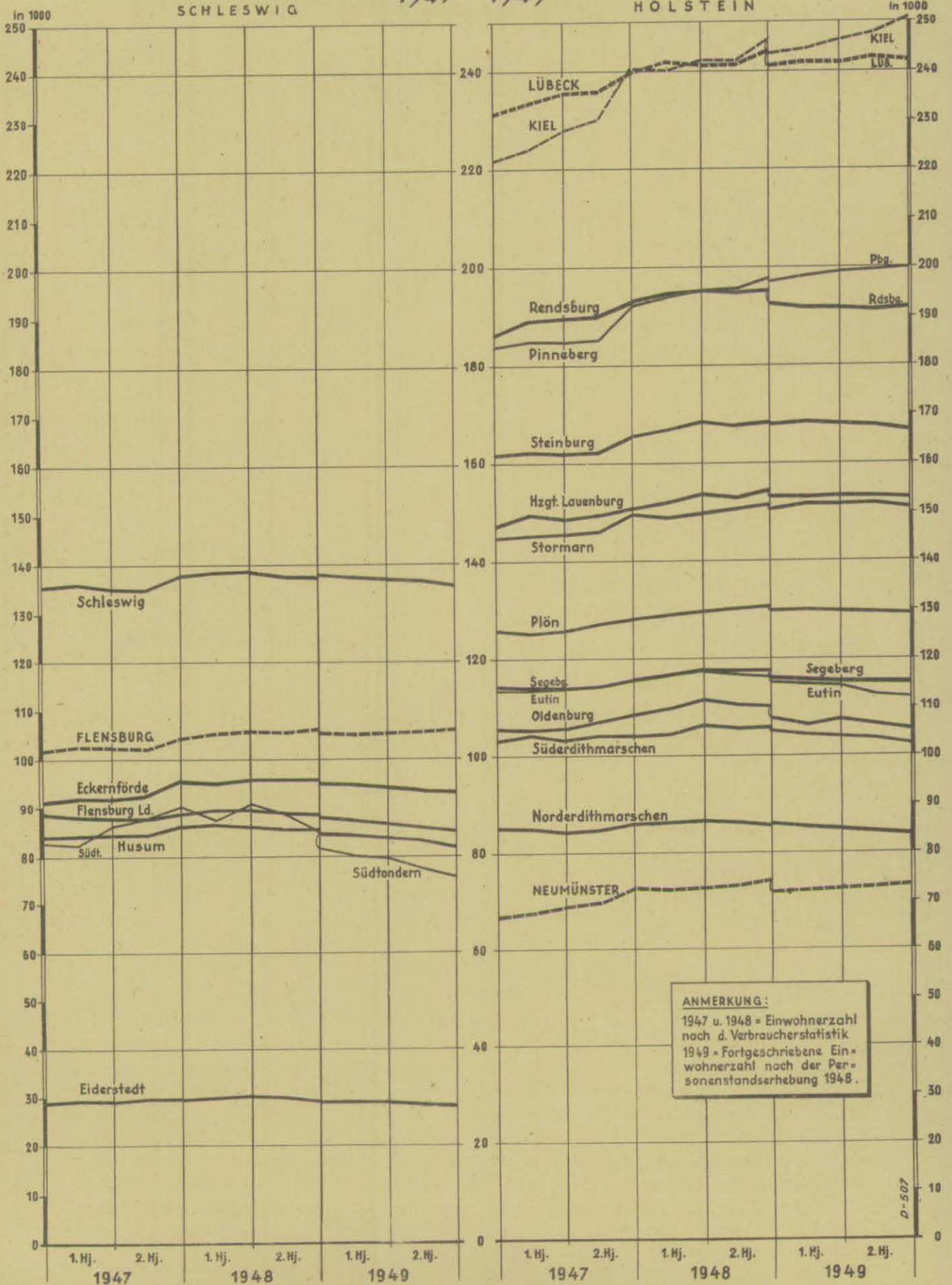
Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# DIE ENTWICKLUNG DER EINWOHNERZAHLEN DER KREISE SCHLESWIG - HOLSTEINS 1947 - 1949





# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1950



2. Jahrgang • Heft 6

## Der Index der industriellen Produktion Schleswig-Holsteins

Die seit längerer Zeit laufenden Arbeiten am Aufbau eines Index der industriellen Produktion Schleswig-Holsteins sind nun abgeschlossen. In Zukunft können daher fortlaufend Berechnungen über die Veränderungen der mengenmässigen Produktion der schleswig-holsteinischen Industrie angestellt und ihre Ergebnisse veröffentlicht werden.

Zur regelmässigen Veröffentlichung sind vorgesehen:

die Indexziffern der Produktion der

A) Gesamtindustrie\* (einschl. Nahrungs- und Genussmittel)

- 1) einschl. Energie,
- 2) ohne Energie.

B) Gesamtindustrie\* (ohne Nahrungs- und Genussmittel)

- 1) einschl. Energie,
- 2) ohne Energie.

Zweck des folgenden Aufsatzes ist es, einen Überblick über die Ergebnisse der für die zurückliegende Zeit bereits vorgenommenen Berechnungen und eine Einführung in den methodischen Aufbau des Index zu geben.

### Überblick über die Ergebnisse der bisherigen Indexberechnungen

Die mengenmässige Erzeugung der schleswig-holsteinischen Industrie konnte im Jahre 1949 den Stand von 1936 noch nicht erreichen. Die Indexziffer von 23 Gruppen, deren Anteil am Nettoproduktionswert 1936 etwa zwei Drittel betrug, liegt unter 100. Besonders gering ist im Verhältnis zu 1936 die Produktion bei der Fleischverarbeitung, im Schiffbau und in der Ledererzeugung geblieben. Abgesehen von den Gruppen Flugzeugbau und Sprengstoffherzeugung, die völlig ausfielen, erzeugt ausser den genannten die Gruppe Brauerei und Mälzerei weniger als 50 vH der 1936 produzierten Gütermenge. Der Anteil der nicht mehr produzierenden und der übrigen Industrien, deren Indexziffer unter 50 liegt, am Nettoproduktionswert 1936, beträgt etwas mehr als ein Drittel.

Während die bisher erwähnten Industrien noch weit von ihrem Produktionsstand im Jahre 1936 entfernt sind, haben einige andere ihre Produktion gegen 1936 sehr stark ausgeweitet. Die besonders umfangreiche Ausdehnung dieser Zweige hat verschiedene Ursachen. Durch Neugründung (vor allem von Flüchtlingsbetrieben) oder Übersiedlung schon bestehender Betriebe nach Schleswig-Holstein erfuhr in erster Linie die Gruppen Tabakverarbeitung, Nahrungsmittelindustrie, Schuhe, Bekleidung, Obst- und Gemüseverarbeitung sowie Feinkeramik und Glas eine erhebliche Produktionszunahme. Die Erzeugungssteigerung der Gruppe Mineralöl beruht auf der Erschliessung neuer Quellen und Erweiterung der Raffinationsanlagen; die Erzeugung von Dieselöl und Benzin wurde neu in das Fabrikationsprogramm aufgenommen. Die Elektrizitätserzeugung konnte durch den Bau zweier grösserer Kraftwerke ausgedehnt werden; eine erhöhte Gasproduktion wurde wegen der gewachsenen Bevölkerung notwendig.

\*) ohne Bauwirtschaft.

Arbeitstätiger Index der schleswig-holsteinischen Industrieproduktion

Tab.1

1936 = 100

Index-Gruppe Obergruppe Hauptgruppe	Industrie- gruppe bzw.-zweig	1948	1949				1950			
		ß	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	ß	Jan.	Febr.	März
100 Kohlenbergbau	211	49	65	60	53	60	59	63	63	62
101 Mineralöl	221	175	203	180	224	323	233	258	295	272
102 Kohlewertstoffe	225	42	54	56	57	63	57	63	62	58
002 Steine und Erden	25	68	63	94	114	109	95	69	56	79
000 Eisen und Stahl (einschl. Giesserei)	27 + 291	59	88	77	77	89	83	90	92	95
001 NE-Metalle (einschl. Giesserei)	28 + 295	45	58	51	42	49	50	54	51	56
010 Stahl- und Eisenbau	31	88	140	115	108	131	123	127	128	119
011 Maschinenbau	32	82	102	100	93	106	100	106	107	97
012 Fahrzeugbau	33	31	79	83	100	113	94	79	105	111
013 Schiffbau	34	23	27	31	29	31	29	38	46	39
014 Elektrotechnik	36	288	411	365	340	402	379	412	407	365
015 Feinmechanik und Optik	37	83	108	100	79	77	91	79	75	73
210 Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	38	77	106	94	90	99	97	87	90	90
Chemie insgesamt	40	58	67	69	57	55	62	58	61	78
103 Chemische Grundstoffe	41 + 42	72	100	86	49	42	69	103	103	136
211 Chemische-technische Erzeugnisse	} 43-46	94	97	112	105	105	105	76	82	101
219 Sprengstoffe		-	-	-	-	-	-	-	-	-
212 Feinkeramik und Glas	51 + 52	98	172	153	165	178	167	178	191	153
003 Sägerei und Holzbearbeitung	53	84	82	99	102	86	92	69	65	72
213 Holzverarbeitung	54	112	123	114	100	110	112	92	92	86
200 Papiererzeugung	55	59	94	111	84	99	97	101	112	113
214 Papierverarbeitung und Druck	56 + 57	83	116	116	108	127	117	123	126	124
215 Gummi- und Asbestverarbeitung	59	69	127	87	99	68	95	72	70	49
201 Ledererzeugung	61	30	43	44	46	53	46	51	53	41
216 Schuhe	625	353	426	416	314	400	388	311	334	365
217 Textil	63	45	76	88	88	107	90	100	106	112
218 Bekleidung	64	175	228	236	223	269	239	234	304	359
11 Energie insgesamt	26	.	199	177	186	209	193	215	227	205
110 Elektrizität	261	.	280	227	247	296	262	318	338	281
111 Gas	263	136	149	146	149	156	150	152	159	159
300 Mühlengewerbe einschl. Futtermittelindustrie	651 + 655	.	89	83	109	100	96	85	86	85
301 Nahrungsmittelindustrie	652	.	2 328	1 674	1 522	719	1 557	389	546	660
302 Bäckerei und Brotindustrie	657	.	191	183	164	152	172	132	137	130
303 Zucker- und Süßwarenindustrie	658 + 667	.	126	119	130	221	149	82	119	126
304 Fleischverarbeitung	661	.	29	22	19	37	27	35	31	41
305 Fischverarbeitung	662	.	114	67	90	80	88	49	42	48
306 Margarine und Speisefett	664	.	47	52	79	118	74	82	120	123
308 Obst- und Gemüseverarbeitung	671	.	199	124	296	208	208	77	55	81
307 Brauerei und Mälzerei	681	.	47	43	65	35	48	39	33	58
309 Spiritus (einschl. Hefe)	683	.	55	74	89	123	86	100	96	97
310 Milchverarbeitung	663	.	50	133	145	125	113	107	102	124
311 Tabakverarbeitung	69	301	1 161	2 056	1 219	2 175	1 638	1 400	1 851	1 956
0 Investitionsgüter insgesamt	.	51	65	66	64	70	66	67	69	66
00 Rohstoffe und Halbwaren	.	65	72	85	94	95	86	73	67	80
01 Fertigwaren	.	47	63	60	56	63	60	65	69	62
1 Allgemeine Produktionsgüter (einschl. Energie)	.	.	165	146	149	176	159	183	196	189
10 " " " (ohne " " " )	.	104	130	114	111	143	125	151	164	172
2 Verbrauchsgüter insgesamt	.	66	89	89	85	96	90	86	92	92
20 Rohstoffe und Halbwaren	.	35	51	55	52	60	54	59	62	53
21 Fertigwaren	.	76	102	101	97	108	102	96	103	106
3 Nahrungs- und Genussmittel	.	.	85	104	116	119	106	88	93	105
Gesamte Industrie ohne Bauwirtschaft										
A) einschl. Nahrungs- und Genussmittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1) einschl. Energie	.	.	83	87	88	96	88	84	89	90
2) ohne Energie	.	.	79	84	85	92	85	80	84	87
B) ohne Nahrungs- und Genussmittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1) einschl. Energie	.	.	82	80	79	88	82	83	87	85
2) ohne Energie	.	58	76	76	74	82	77	78	81	80
Je Kopf der Bevölkerung *										
A) einschl. Nahrungs- und Genussmittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1) einschl. Energie	.	.	45	47	48	52	48	46	48	49
2) ohne Energie	.	.	43	45	46	50	46	44	46	47
B) ohne Nahrungs- und Genussmittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1) einschl. Energie	.	.	44	44	43	48	45	45	48	47
2) ohne Energie	.	31	41	41	40	45	42	42	44	44

\*) Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern.



Ähnliches gilt für die Brotproduktion, die entsprechend der Bevölkerungszunahme stieg. Die hohe Indexziffer der elektrotechnischen Erzeugung ist darauf zurückzuführen, dass die Elektroindustrie 1936 noch in grossem Masse Teile von ausserhalb Schleswig-Holsteins bezog, die schon von den nächsten Jahren an selbst hergestellt wurden. Für diese Industrie ist also das Basisjahr kein "normales" Jahr.

Indexziffern im Monatsdurchschnitt 1949 und Nettoproduktionswerte 1936

Tab.2

Indexstand $\bar{\rho}$ 1949 1936 = 100		Indexgruppe	Nettoproduktionswert 1936 in vH		
unter 50		- 016 Flugzeugbau	7,6	34,5	
		- 219 Sprengstoffe	1,9		
		27 304 Fleischverarbeitung	4,2		
		29 013 Schiffbau	13,1		
		46 201 Ledererzeugung	5,4		
		48 307 Brauerei und Mälzerei	2,3		
50 bis unter 75	unter 100	50 001 NE-Metalle (einschl. Giesserei)	1,0	5,6	
		57 102 Kohlewertstoffe	0,1		
		59 100 Kohlenbergbau	0,4		
		69 103 Chemische Grundstoffe	1,5		
		74 306 Margarine und Speisefette	2,5		
75 bis unter 100	unter 100	83 000 Eisen u. Stahl (einschl. Giesserei)	2,9	26,2	66,3
		86 309 Spiritus (einschl. Hefe)	1,0		
		88 305 Fischverarbeitung	2,0		
		90 217 Textil	3,1		
		91 015 Feinmechanik und Optik	2,2		
		92 003 Sägerei u. Holzbearbeitung	1,0		
		94 012 Fahrzeugbau	0,7		
		95 002 Steine und Erden	4,8		
		95 215 Gummi- u. Asbestverarbeitung	0,5		
		96 300 Mühlen-gew. (einschl. Futterm.-Ind.)	2,6		
		97 200 Papiererzeugung	1,0		
		97 210 Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwaren	4,4		
100 bis unter 125		100 011 Maschinenbau	6,3	22,1	
		105 211 Chem.-technische Erzeugnisse	2,6		
		112 213 Holzverarbeitung	1,5		
		113 310 Milchverwertung	7,1		
		117 214 Papierverarbeitung und Druck	2,6		
		123 010 Stahl- und Eisenbau	2,0		
125 bis unter 200	100 und darüber	149 303 Zucker- u. Süswarenindustrie	1,4	5,7	33,2
		150 111 Gas	1,9		
		167 212 Feinkeramik und Glas	1,0		
		172 302 Bäckerei und Brotindustrie	1,4		
200 und darüber		208 308 Obst- und Gemüseverarbeitung	0,8	5,4	
		233 101 Mineralöl	1,1		
		239 218 Bekleidung	0,8		
		262 110 Elektrizität	1,2		
		379 014 Elektrotechnik	1,3		
		388 216 Schuhe	0,1		
		1557 301 Nahrungsmittelindustrie	0,1		
1638 311 Tabakverarbeitung	0,1				
.	.	312 sonstige *	0,5	0,5	0,5
.	.	88 Gesamtind. (ohne Bauwirtschaft)	100	100	100

Wie ungleichmässig die Entwicklung der Produktion in den einzelnen Industrie-gruppen erfolgte, ist aus der grossen Streuungsbreite der Indexziffern zu ersehen (vergleiche nebenstehende Tabelle). Sieht man von den in dieser Beziehung völlig aus dem Rahmen fallenden Gruppen Nahrungsmittelindustrie und Tabakverarbeitung ab, streuen die Ziffern immer noch zwischen 27 (Fleischverarbeitung) und 388 (Schuhe). Aus allem ergeben sich umfangreiche Strukturwandlungen innerhalb der schleswig-holsteini-schen Industrieproduktion. Die Gewichtsverschiebungen zwischen den einzelnen Gruppen gehen aus Tabelle 3 hervor. Die Nettoproduktionswerte 1949 (zu Preisen von 1936!) wurden durch Multiplikation der Nettoproduktionswerte 1936 mit den jeweiligen Indexziffern Jahresdurchschnitt 1949 gewonnen. Durch die Gegenüberstellung der Ord-

\*) Kaffee und Kaffee-Ersatz, Essig, Senf, Essenzen und Gewürze, Mineralwasser und Limonade.

nungsnummern 1936 und 1949 der nach der Grösse ihres Nettoproduktionswertes geordneten Gruppen bekommt man ein klares Bild von der Bedeutungswandlung verschiedener Industrien. So stand 1949 z.B. der Schiffbau, der 1936 mit weitem Abstand den ersten Platz einnahm, erst an sechster Stelle. Sein Anteil am gesamten Nettoproduktionswert ging von 13,1 auf 4,4 vH zurück. Anhand der Tabelle 3 lassen sich für alle Gruppen entsprechende Betrachtungen über ihre absolute und relative Bedeutung und deren Veränderungen seit 1936 anstellen. - Die Zahlen der letzten Spalte von Tabelle 3 entstanden durch Subtraktion der neuen von der alten Ordnungsnummer der Gruppen. Sie zeigen, um wieviel Punkte nach oben (+) bzw. nach unten (-) die einzelnen Gruppen in der Rangordnung



Nettoproduktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie 1936 und 1949

Tab. 3 - in Preisen von 1936 -

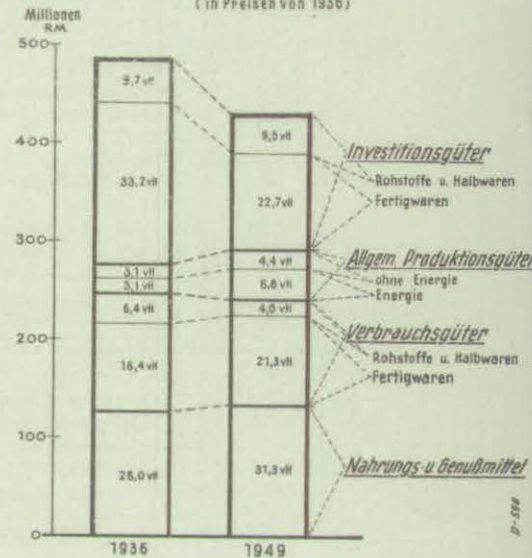
Indisgruppe	Nettoproduktionswert in Preisen von 1936				Ordnungsnummer		
	in Mill. RM		in vH		1936	1949	1936-1949
	1	2	3	4	5	6	7
013 Schiffbau	63,8	18,7	13,1	4,4	1	6	- 5
016 Flugzeugbau	37,0	-	7,6	-	2	-	-
310 Milchverwertung	34,6	35,2	7,1	9,1	3	1	+ 2
011 Maschinenbau	30,5	30,5	6,3	7,1	4	2	+ 2
201 Ledererzeugung	26,3	17,2	5,4	2,8	5	15	- 8
002 Steine und Erden	23,3	22,2	4,8	9,2	6	4	+ 2
210 Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	21,5	20,9	4,4	4,9	7	5	+ 2
304 Fleischverarbeitung	20,2	5,5	4,2	1,5	8	28	- 20
217 Textil	15,1	13,3	3,1	3,1	9	10	- 1
000 Eisen und Stahl (einschl. Giesserei)	14,0	11,6	2,9	2,7	10	17	- 7
214 Papierverarbeitung und Druck	12,7	14,8	2,6	3,4	11	8	+ 3
300 Mühlengewerbe einschl. Futtermittel-Industrie	12,6	12,1	2,6	2,8	12	15	- 3
211 Chem. technische Erzeugnisse	12,5	13,1	2,6	3,1	13	11	+ 2
306 Margarine und Speisefette	12,1	9,0	2,5	2,1	14	21	- 7
307 Erzeugnisse und Molkerei	11,5	5,4	2,3	1,2	15	29	- 14
015 Feinmechanik und Optik	10,5	9,5	2,2	2,2	16	20	- 4
010 Stahl- und Eisenbau	9,8	12,1	2,0	2,8	17	14	+ 3
305 Fleischverarbeitung	5,8	8,6	2,0	2,0	18	23	- 5
111 Gas	5,4	14,1	1,9	3,3	19	9	+ 10
219 Sprengstoffe	3,4	-	1,9	-	20	-	-
105 Chemische Grundstoffe	7,5	5,2	1,5	1,2	21	30	- 9
215 Holzverarbeitung	7,2	8,0	1,5	1,9	22	24	- 2
302 Molkerei und Brot-Industrie	7,0	12,1	1,4	2,8	23	16	+ 7
305 Zucker- und Süßwaren-Industrie	6,8	10,1	1,4	2,4	24	19	+ 5
014 Elektrotechnik	6,1	23,1	1,3	5,4	25	5	+ 22
110 Elektrizität	5,8	15,2	1,2	3,5	26	7	+ 19
101 Mineralöl	5,2	12,4	1,1	2,9	27	12	+ 15
005 Sägerei und Holzbearbeitung	5,1	4,7	1,0	1,1	28	32	- 4
001 NE-Metalle (einschl. Giesserei)	5,0	2,5	1,0	0,6	29	35	- 6
200 Papiererzeugung	5,0	4,8	1,0	1,1	30	31	- 1
309 Spiritus (einschl. Hefe)	4,8	4,1	1,0	1,0	31	35	- 2
212 Feinkeramik und Glas	4,7	7,9	1,0	1,8	32	26	+ 6
308 Obst- und Gemüseverarbeitung	3,8	7,9	0,8	1,8	33	25	+ 8
218 Bekleidung	3,7	8,8	0,8	2,0	34	22	+ 12
012 Fahrzeugbau	3,6	3,4	0,7	0,8	35	34	+ 1
215 Gummi- und Asbestverarbeitung	2,2	2,1	0,5	0,5	36	37	- 1
100 Kohlenbergbau	1,9	1,1	0,4	0,5	37	38	- 1
311 Tabakverarbeitung	0,7	11,5	0,1	2,7	38	18	+ 20
216 Schuhe	0,6	2,5	0,1	0,5	39	36	+ 3
102 Kohlewasserstoffe	0,5	0,5	0,1	0,1	40	39	+ 1
301 Nahrungsmittel-Industrie	0,4	6,2	0,1	1,4	41	27	+ 14
312 sonstige *	2,3	2,4	0,5	0,6	-	-	-
A 1 Gesamte Industrie	486,4	429,5	100	100	-	-	-
davon							
0 Investitionsgüter	208,7	138,4	42,9	32,2			
00 Rohstoffe und Halbwaren	47,4	41,0	9,7	9,5			
01 Fertigwaren	161,3	97,4	33,2	22,7			
1 Allgemeine Produktionsgüter	50,4	48,2	6,2	11,2			
10 Allg. Prod. Güter ohne Energie	15,2	19,0	3,1	4,4			
11 Energie	15,2	29,3	3,1	6,8			
2 Verbrauchsgüter	120,9	106,4	24,9	25,2			
20 Rohstoffe und Halbwaren	31,3	17,0	6,4	4,0			
21 Fertigwaren	89,6	91,5	18,4	21,3			
3 Nahrungs- und Genussmittel	126,4	134,4	26,0	31,3			

\*) Kaffee und Kaffee-Ersatz, Essig, Senf, Essensen und Gewürze, Mineralwasser und Limonade.

stiegen bzw. fielen. Auch diese Zahlen bieten ein einfaches, aber plastisches Bild der angedeuteten Verschiebungen. In bezug auf solche Veränderungen in der Rangordnung bilden die Fleischverarbeitung (- 20) und die Elektroindustrie (+ 22) die Extreme (über die Ursachen der starken Produktionszunahme in der Elektroindustrie vgl. oben). Aber auch die meisten anderen Gruppen änderten ihre Stellung um mehrere Punkte.\*

Abb. 1

Nettoproduktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie 1936 und 1949 (in Preisen von 1936)



Graphische Darstellung 1 zeigt die Verschiebungen in der Bedeutung der Hauptgruppen untereinander. Die stärkste Abnahme ist für die Investitionsgüterindustrie zu verzeichnen, die stärkste Zunahme für die Erzeugung der allgemeinen Produktionsgüter (vor allem für die Obergruppe Energie). Auch das Gewicht der Nahrungs- und Genussmittelproduktion ist absolut und relativ gewachsen, während die Verbrauchsgüterproduktion relativ zu-, absolut jedoch abnahm.

Aus der graphischen Darstellung 2 (siehe Seite 213) ist zu ersehen, dass in allen Ober- und Hauptgruppenindizes ein leicht steigender Trend von 1948 bis heute enthalten ist. (Bei der Betrachtung dieser Darstellung ist im Übrigen darauf zu achten, dass es sich bei den Kurvenpunkten teils um Jahres-, teils um Vierteljahresdurchschnitts- und teils um monatliche Werte handelt. Es sind also vor allem Vergleiche anhand des Steigungsmasses der Kurven zwischen verschiedenen Zeitpunkten nur unter gewissen Vorbehalten durchführbar.) Trotz ständigen Anstiegs konnte jedoch die Produktionshöhe von 1936, wie eingangs schon erwähnt, in Schleswig-Holstein noch nicht erreicht werden, während sich die Industrieproduktion des Bundesgebiets bereits auf dem Niveau von 1936 bewegt.

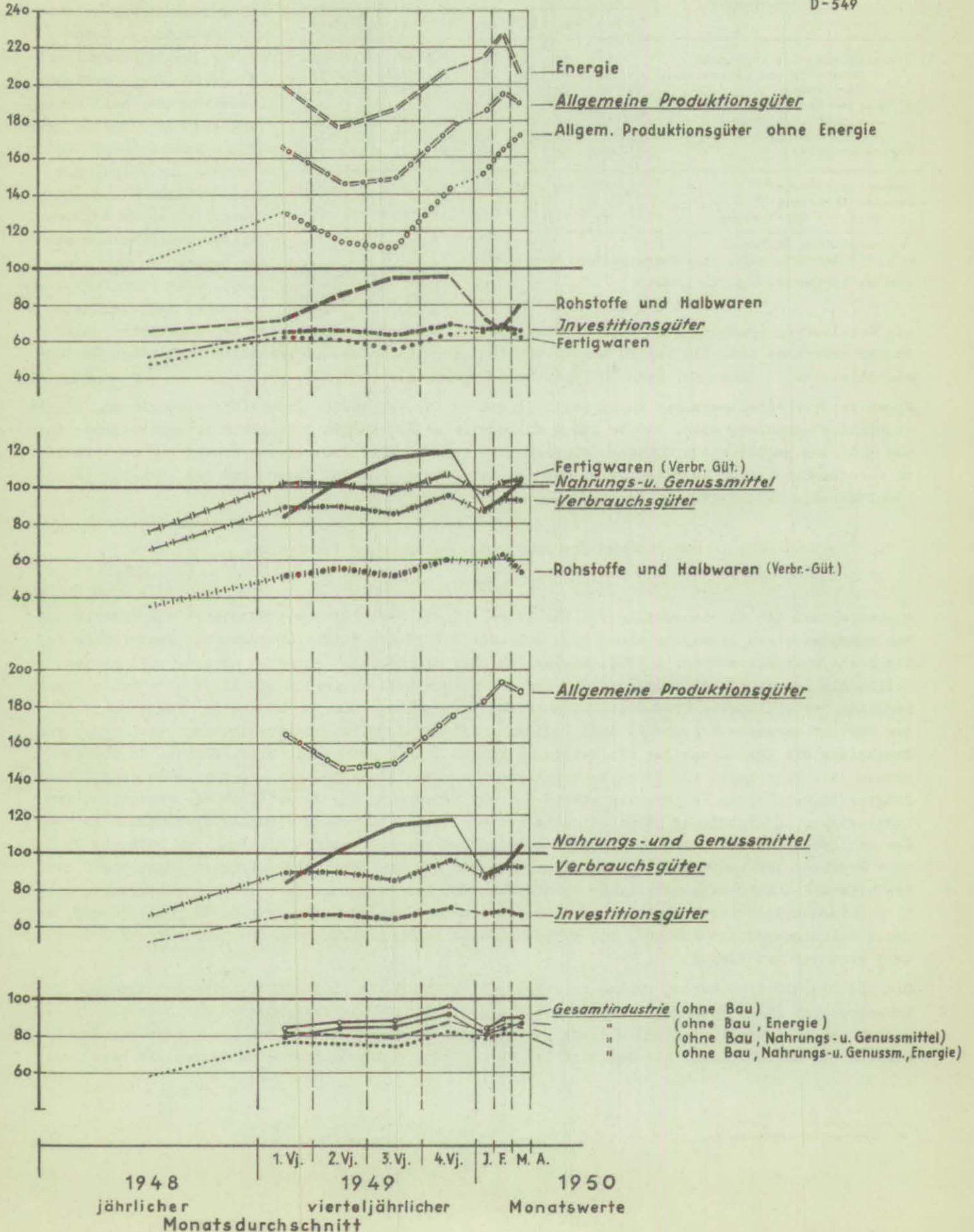
\*) Zur Ergänzung und weiteren Vertiefung der hier nur angedeuteten Überlegungen dürften vor allen Dingen die Aufsätze "Die Industrie Schleswig-Holsteins" (Statistische Monatshefte 2 und 3/1950) und "Das Volkseinkommen in Schleswig-Holstein im Jahre 1949" (Statistische Monatshefte 3/1950) geeignet sein.



# Der Index der industriellen Produktion Schleswig - Holsteins

1936 = 100 (arbeitstäglich)

D-549





Die Indices der industriellen Produktion  
des Bundesgebietes und Schleswig-Holsteins  
1936 = 100, arbeitstäglich

Tab.4

Index- Hauptgruppe Obergruppe	1949		1950					
	β		Januar		Februar		März *	
	S-H	Bund	S-H	Bund	S-H	Bund	S-H	Bund
Investitionsgüter insgesamt	66	82	67	85	69	90	66	91
- Rohstoffe und Halbwaren	86	73	73	73	67	74	80	77
- Fertigwaren	60	88	65	93	69	99	62	100
Allgemeine Produktionsgüter								
- einschl. Energie	159	106	183	115	196	117	189	119
- ohne Energie	125	96	151	103	164	107	172	111
Verbrauchsgüter	90	81	86	90	92	95	92	95
Gesamte Industrie **	82	89	83	95	87	99	85	100
Gesamte Industrie ** je Kopf der Bevölkerung	45	72	45	77	48	80	47	81

\* ) vorläufige Zahlen.

\*\* ) ohne Bauwirtschaft, ohne Nahrungs- und Genussmittel.

Quelle: Wirtschaft und Statistik.

Die nebenstehende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung des Index der industriellen Produktion der Bundesrepublik Deutschland mit dem schleswig-holsteinischen Index. - Leider musste die Nahrungsmittelindustrie dabei herausgelassen werden, weil keine vergleichbaren Zahlen vorhanden waren. - Die Gegenüberstellung zeigt, wie auch auf dem Gebiet der industriellen Produktion Schleswig-Holstein unter dem Bundesdurchschnitt steht. Ganz besonders deutlich wird das, wenn man

die Bevölkerungsbewegung seit 1936 berücksichtigt. Während der Index des Bundesgebiets je Einwohner gerechnet immerhin bei 80 steht, erreicht der Index der industriellen Produktion Schleswig-Holsteins je Einwohner kaum 50 (vgl. auch Tabelle 1).

Wegen der verhältnismässigen Kürze des Zeitraumes, für den bisher Indexziffern vorliegen, dürfte es nicht zweckmässig sein, die im Index ausgedrückten Bewegungen noch näher zu analysieren, daher soll von weiteren Ausführungen abgesehen werden. Es wird die Aufgabe später von Zeit zu Zeit zu veroffentlichender Aufsätze sein, das aus der Betrachtung der Ergebnisse der Indexberechnung resultierende Bild weiter zu vertiefen.

### Der Aufbau des Index der industriellen Produktion

#### Methode

Ausgangspunkt ist die Berechnung von 104 Einzelreihen. Jede Reihe repräsentiert die Entwicklung der mengenmässigen Erzeugung eines oder mehrerer Güter; die Reihen bestehen aus Messziffern auf der Basis Monatsdurchschnitt 1936. Dieses Jahr ist als Basisjahr gewählt worden, weil es das letzte als normal zu betrachtende Jahr vor dem Kriege war. Ausserdem spielt es eine Rolle als Bezugsjahr der alliierten Produktionsplanung für Deutschland. Darüber hinaus ist für seine Wahl der Umstand massgebend gewesen, dass 1936 eine umfangreiche Produktionserhebung stattfand, deren Ergebnisse die Erstellung der Basiswerte in vielen Dingen wesentlich erleichterte. Im übrigen dienten als Unterlagen für diese Berechnungen in erster Linie Angaben einer grossen Anzahl befragter Firmen. - Den Basiswerten werden bei der Errechnung von Messziffern die Ergebnisse der Industrieberichterstattung gegenübergestellt. Der hierbei in Frage kommende Firmenkreis ist dem der amtlichen Produktionsstatistik 1936 angeglichen worden. - Durch die Wahl von 1936 als Basisjahr ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, die mit den im Jahre 1937 erfolgten Änderungen des Gebietsstandes Schleswig-Holsteins\* zusammenhängen. Die Tatsache, dass diese Veränderungen gerade hochindustrialisierte Gebietsteile betrafen, machte es notwendig, die Werte für 1936 auf den neuen Gebietsstand umzurechnen. Die erforderlichen Rechnungen konnten mit befriedigender Genauigkeit durchgeführt werden.

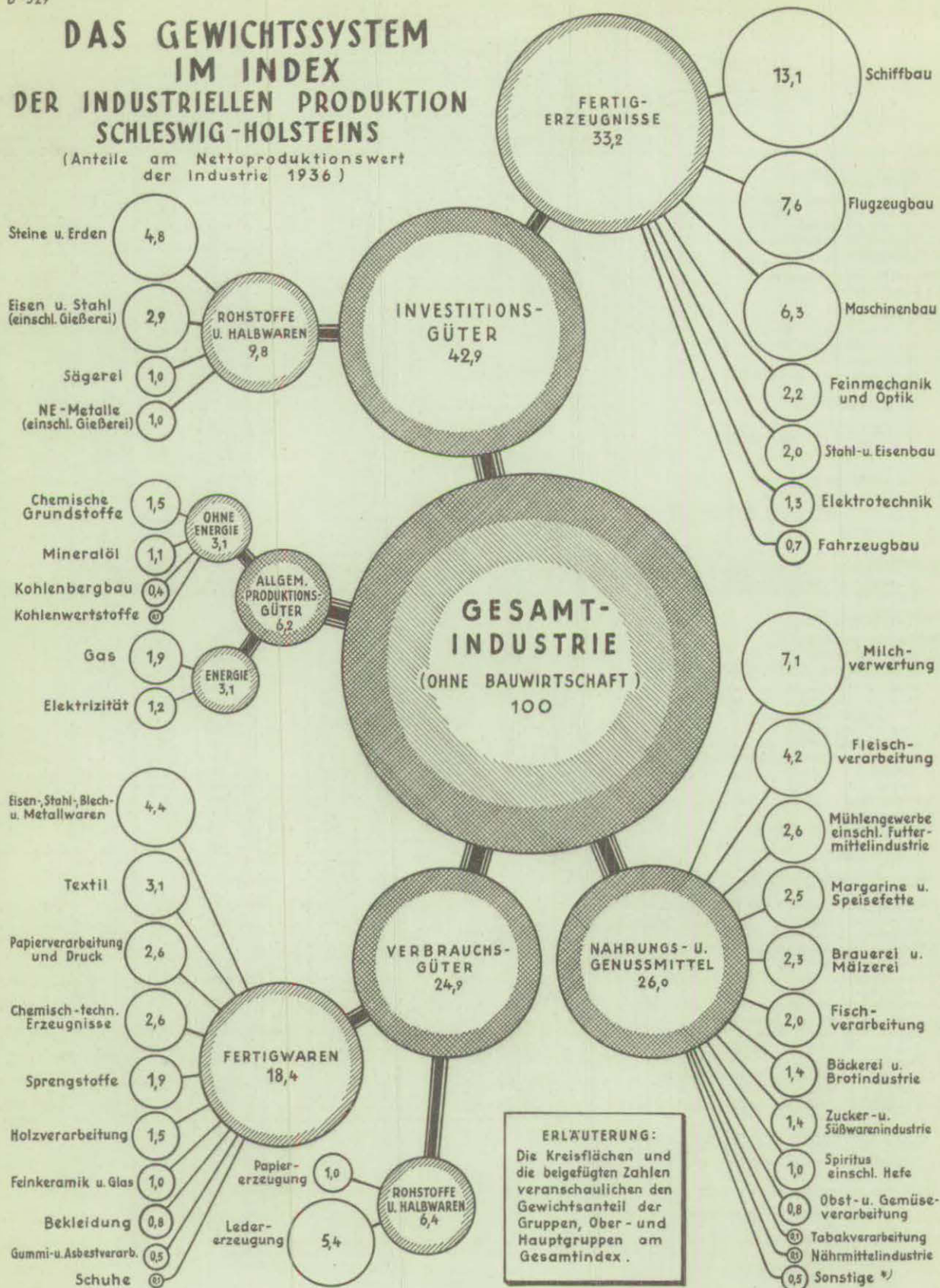
Die 104 Einzelreihen werden zu den in Tabelle 5 (siehe Seite 216) aufgeführten Indexgruppen zusammengezogen (vgl. auch graphische Darstellung 3). Sofern ein Gruppenindex aus mehreren Einzelreihen gebildet wird, sind seine Werte gewogene arithmetische Mittel aus den entsprechenden Messziffern der Einzelreihen. Als Gewichte bei der Bildung dieser Mittelwerte werden die relativen

\* ) Gross-Hamburg-Gesetz.



# DAS GEWICHTSSYSTEM IM INDEX DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION SCHLESWIG-HOLSTEINS

(Anteile am Nettoproduktionswert  
der Industrie 1936)



<sup>\*)</sup> durch den Hauptgruppenindex mitrepräsentierte Zweige  
(Kaffee u. Kaffee-Ersatz, Essig, Senf, Essenzen u. Gewürze, Mineralwasser u. Limonade)



Tab.5

Das Gewichtssystem im Index der industriellen Produktion Schleswig-Holsteins

Index- Gruppen Obergruppen Hauptgruppen	Reihen je Gruppe unw.	Nettoproduktionswert 1956						Reprä- sentations- grad (Sp. 2-3)	Gewicht der			
		ins- ge- samt	davon in Index erfasst				Gruppen in den Ober- gruppen		Ober- gruppen in den Haupt- gruppen	Haupt- gruppen im Index		
			ins- ge- samt	davon		nur in der Basis				A 1	B 2	
				Men- gen	Werte							Gel.- Arb.- Std.
in Mill.RM						in vH						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<b>Investitionsgüter</b>												
000 Eisen und Stahl (einschl.Gießerei)	3	14,0	14,0	14,0	-	-	-	100	29,5	.	.	.
001 NE-Metalle (einschl.Gießerei)	3	5,0	5,0	5,0	-	-	-	100	10,5	.	.	.
002 Steine und Erden	8	23,5	18,5	18,5	-	-	-	79	49,2	.	.	.
003 Sägerei u. Holzbearbeitung	1	5,1	3,1	3,1	-	-	-	61	10,8	.	.	.
00 Rohstoffe und Halbwaren (000 bis 003)	15	47,4	40,6	40,6	-	-	-	86	100	22,7	.	.
010 Stahl- und Eisenbau	1	9,8	9,8	-	-	9,8	-	100	6,1	.	.	.
011 Maschinenbau	1	30,5	30,5	-	30,5	-	-	100	18,9	.	.	.
012 Fahrzeugbau	5	3,6	3,5	3,5	-	-	-	97	2,2	.	.	.
013 Schiffbau	1	63,8	63,8	-	-	63,8	-	100	39,6	.	.	.
014 Elektrotechnik	1	6,1	6,1	-	-	6,1	-	100	3,8	.	.	.
015 Feinmechanik und Optik	1	10,5	10,5	-	-	10,5	-	100	6,5	.	.	.
016 Flugzeugbau	1	37,0	37,0	-	-	-	37,0	100	22,9	.	.	.
01 Fertigerzeugnisse (010 bis 016)	11	161,5	161,2	5,5	50,5	90,2	37,0	100	100	77,3	.	.
0 Investitionsgüter (00 und 01)	26	208,7	201,8	44,1	30,5	90,2	37,0	97	.	100	42,9	60,5
<b>Allgemeine Produktionsgüter</b>												
100 Kohlenbergbau	1	1,9	1,9	1,9	-	-	-	100	12,5	.	.	.
101 Mineralöl	4	5,5	3,8	3,8	-	-	-	72	34,9	.	.	.
102 Kohlewertstoffe	2	0,5	0,5	0,5	-	-	-	100	3,3	.	.	.
103 Chemische Grundstoffe	3	7,5	6,0	6,0	-	-	-	80	49,3	.	.	.
10 Allg.Prod.-Güter ohne Energie (100-103)	10	15,2	12,2	12,2	-	-	-	80	100	50	.	4,4
110 Elektrizität	1	5,8	5,8	5,8	-	-	-	100	38,2	.	.	.
111 Gas	1	9,4	9,4	9,4	-	-	-	100	61,8	.	.	.
11 Energie	2	15,2	15,2	15,2	-	-	-	100	100	50	.	.
1 Allgemeine Produktionsgüter (10 u. 11)	12	30,4	27,4	27,4	-	-	-	90	.	100	6,2	.
<b>Verbrauchsgüter</b>												
200 Papiererzeugung	2	5,0	5,0	5,0	-	-	-	100	16,0	.	.	.
201 Ledererzeugung	4	26,3	26,0	26,0	-	-	-	99	84,0	.	.	.
20 Rohstoffe und Halbwaren (200 und 201)	6	31,3	31,0	31,0	-	-	-	99	100	25,9	.	.
210 Eisen-, Stahl-, Blech- u.Metallwaren	1	21,5	21,5	-	-	21,5	-	100	24,0	.	.	.
211 Chemisch-technische Erzeugnisse	4	12,5	6,9	6,9	-	-	-	55	13,9	.	.	.
212 Feinkeramik und Glas	10	4,7	4,4	4,4	-	-	-	94	5,2	.	.	.
213 Holzverarbeitung	1	7,2	7,2	-	-	7,2	-	100	8,0	.	.	.
214 Papierverarbeitung und Druck	1	12,7	12,7	-	-	12,7	-	100	14,2	.	.	.
215 Gummi- und Asbestverarbeitung	6	2,2	2,2	2,2	-	-	-	100	2,5	.	.	.
216 Schuhe	4	0,6	0,6	0,6	-	-	-	100	0,7	.	.	.
217 Textil	3	15,1	9,7	9,7	-	-	-	64	16,9	.	.	.
218 Bekleidung	5	3,7	3,7	3,7	-	-	-	100	4,1	.	.	.
219 Sprengstoffe	1	9,4	9,4	-	-	-	9,4	100	10,5	.	.	.
21 Fertigwaren (210 bis 219)	36	89,6	78,3	27,5	-	41,4	9,4	87	100	74,1	.	.
2 Verbrauchsgüter (20 und 21)	42	120,9	109,3	58,5	-	41,4	9,4	90	.	100	24,9	35,1
<b>Nahrungs- und Genussmittel</b>												
300 Mühlengew.einschl.Puttermittelind.	2	12,6	12,6	12,6	-	-	-	100	10,1	.	.	.
301 Nahrungsmittelindustrie	1	0,4	0,4	0,4	-	-	-	100	0,3	.	.	.
302 Bäckerei und Brotindustrie	1	7,0	7,0	7,0	-	-	-	100	5,6	.	.	.
303 Zucker- und Süßwarenindustrie	2	6,8	6,8	6,8	-	-	-	100	5,5	.	.	.
304 Fleischverarbeitung	1	20,2	20,2	20,2	-	-	-	100	16,3	.	.	.
305 Fischverarbeitung	1	9,8	9,8	9,8	-	-	-	100	7,9	.	.	.
306 Margarine und Speisefette	1	12,1	12,1	12,1	-	-	-	100	9,7	.	.	.
307 Brauerei und Mälzerei	2	11,3	11,3	11,3	-	-	-	100	9,1	.	.	.
308 Obst- und Gemüseverarbeitung	1	3,8	3,8	3,8	-	-	-	100	3,1	.	.	.
309 Spiritus einschl. Hefe	4	4,8	4,8	4,8	-	-	-	100	3,9	.	.	.
310 Milchverwertung	4	34,6	31,6	31,6	-	-	-	91	27,9	.	.	.
311 Tabakverarbeitung	4	0,7	0,7	0,7	-	-	-	100	0,6	.	.	.
312 durch den Hauptgruppenindex mitrepräsentierte Zweige *	-	2,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3 Nahrungs- und Genussmittel (300 bis 312)	24	126,4	121,1	121,1	-	-	-	96	100	.	26,0	.
<b>Index der Gesamtind.ohne Bauwirtschaft</b>												
A (einschl. Nahrungs- und Genussmittel)												
1) mit Energie (0 + 1 + 2 + 3)	104	486,4	459,6	251,1	30,5	131,6	46,4	94	.	.	100	.
2) ohne Energie (0 + 10 + 2 + 3)	103	471,2	444,4	235,9	30,5	131,6	46,4	94	.	.	.	.
B (ohne Nahrungs- und Genussmittel)												
1) mit Energie (0 + 1 + 2)	80	360,0	338,5	130,0	30,5	131,6	46,4	94	.	.	.	.
2) ohne Energie (0 + 10 + 2)	78	344,8	323,3	114,8	30,5	131,6	46,4	94	.	.	.	100

\*) Kaffee und Kaffee-Ersatz, Essig, Senf, Essenzen und Gewürze, Mineralwasser und Limonade.



Anteile der einzelnen Güter am Nettoproduktionswert 1936 der gesamten im Gruppenindex erfassten Güter verwandt. Die Nettoproduktionswerte wurden im allgemeinen mit Hilfe der aus der Industrieerhebung 1936 gewonnenen Nettoquoten aus den Bruttoproduktionswerten errechnet. - Eine Schwierigkeit bei der Gewichtung ergab sich daraus, dass eine Reihe von Gütern, die heute erzeugt werden, 1936 noch nicht produziert wurden. Um diese Güter in das Gewichtssystem einzuschliessen, wurde zunächst der jeweilige Gruppenindex auf einer Nachkriegsbasis errechnet und diese Basis dann auf 1936 verschoben.

Nicht alle Gruppenindices werden durch Zusammenziehung von Einzelreihen gebildet. Für einige Indexgruppen würden nämlich wegen der Vielzahl bzw. der Unvergleichbarkeit oder wegen zu langer Produktionsperiode der durch sie repräsentierten Güter (z.B. Schiffbau) Messziffern auf Mengensbasis entweder sehr schwierig zu berechnen sein oder keinen Sinn haben. In diesen Fällen werden die Indices über eine Ersatzreihe unmittelbar für die jeweilige Gruppe errechnet, ohne dass einzelne Güter berücksichtigt werden. Als Ersatzreihen dienen im allgemeinen Messziffern der geleisteten Arbeiterstunden; lediglich für die Gruppe Maschinenbau ist die Reihe "Preisbereinigter Bruttoproduktionswert" gewählt worden. Die seit 1936 erfolgten Veränderungen der Arbeitsproduktivität bzw. des Preisniveaus werden bei den Berechnungen berücksichtigt.

Vor ihrer weiteren Verarbeitung werden die Gruppenindices, die sich an und für sich auf Kalendermonate beziehen, auf Normalmonate umgerechnet, um aus der verschiedenen Länge der Kalendermonate herrührende Schwankungen auszuschalten: die kalendertäglichen werden zu arbeitstäglichen Indices.

Aus der graphischen Darstellung 3 und Tabelle 5 ergibt sich der weitere Aufbau des Index. Die Gruppen werden - zum Teil über Obergruppen - zu Hauptgruppenindices zusammengefügt. Dieser Vorgang erfolgt etwa analog der Zusammenfassung der Einzelreihen zu Gruppenindices. Jeder Wert eines Haupt- (bzw. Ober-) gruppenindex ist das gewogene arithmetische Mittel aus den entsprechenden Werten der Gruppenindices. Gewichtet werden die Gruppenindices mit dem Anteil der durch sie repräsentierten Gruppe am Nettoproduktionswert der Hauptgruppe, und zwar ohne Rücksicht auf den Repräsentationsgrad\*. So sind die in den Gruppenindices nicht enthaltenen Güter gewissermassen durch diejenigen Güter, die in die Gruppenindices eingehen, mitrepräsentiert.

Die Hauptgruppenindices werden auf entsprechende Art zu den verschiedenen Gesamtindices zusammengefasst. Ein Gesamtindexwert ist das gewogene arithmetische Mittel aus den in ihn eingehenden Hauptgruppenindexwerten.

#### Einige kritische Bemerkungen zum Index

Der Repräsentationsgrad des Index ist sehr hoch. Das ist zu einem Teil darauf zurückzuführen, dass die Produktion einiger sehr gewichtiger Indexgruppen durch Ersatzreihen repräsentiert wird; in der Art dieses Vorgehens liegt begründet, dass der Repräsentationsgrad der betreffenden Gruppen 100 ist. Derartige Ersatzreihen, die von einer angenommenen Proportionalität der mengenmässigen Erzeugung zu einer anderen Grösse ausgehen, haben naturgemäss einen geringeren Aussagewert als Reihen, die unmittelbar auf Produktionsmengen aufgebaut sind. Die Verwendung von Ersatzreihen ist jedoch nicht zu umgehen. Der Nettowert 1936 der Güterproduktionen, die durch Ersatzreihen repräsentiert wird, beträgt 161,6 Mill.RM, d.h. etwa 35 vH des gesamten Nettoproduktionswerts 1936. - Durch gewisse Verfeinerungen, die fortlaufend an diesen Reihen angebracht werden (vgl. oben), dürfte erreicht werden, dass sie ein ziemlich zutreffendes, wenn auch nicht ganz genaues Bild liefern. Der hohe Repräsentationsgrad des Index ist also durchaus "echt".

Gewisse Mängel zeigen auch die Mengenreihen. Diese Mängel entstehen daraus, dass im allgemeinen die Qualitätsunterschiede nicht berücksichtigt werden können. Ein von der Firma A. gefertigter Damenmantel höchster Qualität wiegt z.B. in der Gruppe Bekleidung genau so schwer wie ein von der Firma B. hergestellter Damenmantel geringster Gütestufe.

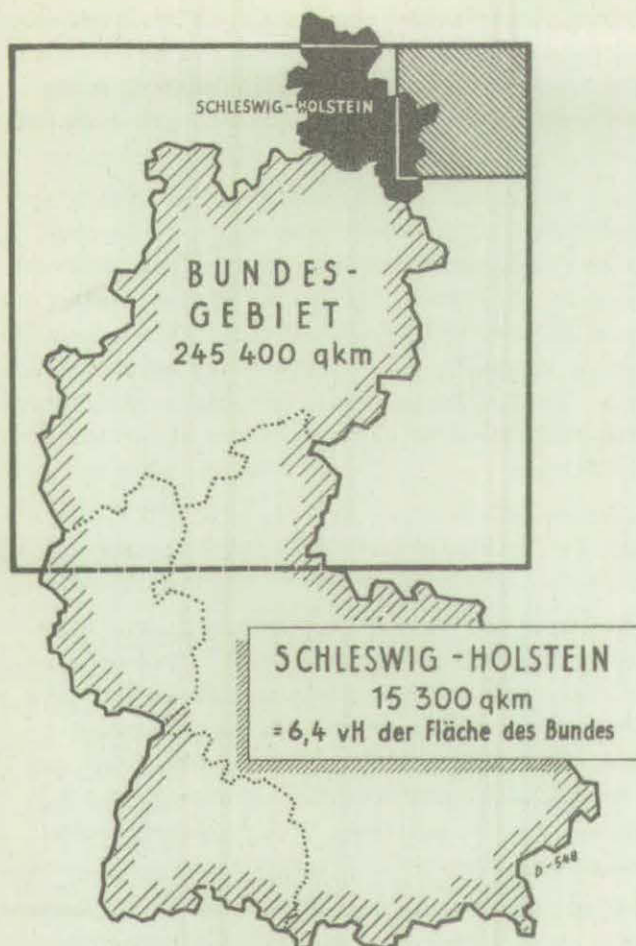
Trotz aller Mängel, von denen die besprochenen die erheblichsten sind, und die mehr oder weniger jedem Produktionsindex anhaften müssen, bleibt der hier dargestellte Index ein gutes Mittel, Wandlungen in der Höhe und der Struktur der schleswig-holsteinischen Industrieproduktion zu veranschaulichen.

Dipl.Volksw. H.Spilker  
K.H.Splitt

\*) Der Repräsentationsgrad (vgl. Tabelle 5, Spalte 8) einer Indexgruppe gibt an, wieviel vH des Nettoproduktionswertes der zur Gruppe gehörigen industrieberichtspflichtigen Firmen durch Einzelmengen bzw. Ersatzreihen repräsentiert werden.



## Schleswig-Holsteins Stellung im Bund



Es ist bekannt, dass die heutige schwierige Lage Schleswig-Holsteins in der Hauptsache auf die Übervolkerung des Landes, hervorgerufen durch die zu Kriegsende eingeströmten Flüchtlingsmassen, zurückzuführen ist. Kein Land des Bundes hat eine derartige Flüchtlingsbelastung aufzuweisen.

Für die Lage Schleswig-Holsteins ist es besonders erschwerend, dass es bei Kriegsende wegen seiner besonderen Lage zur militärischen Situation und sonstiger Vorteile wohl für eine momentane Obdachgewährung günstige Möglichkeiten bot - aber für eine Eingliederung der Flüchtlinge auf Grund seiner wirtschaftlichen Struktur die geringsten Möglichkeiten aufzuweisen hatte.

Schleswig-Holstein gehört im Vergleich zum ehemaligen Deutschen Reich und besonders im Vergleich zum heutigen Bundesgebiet zu den typischen Agrargebieten. Die Industrie konzentriert sich nur auf wenige Städte mit oft einseitiger industrieller Struktur, während weite Gebiete rein agrarisch strukturiert sind, in denen sich neben landwirtschaftlichen Betrieben nur Kleingewerbe und Handwerk finden.

Diese vorwiegend agrarischen Gebiete gaben dem Strukturbild Schleswig-Holsteins in der Vorkriegszeit auch die typischen - günstigen und ungünstigen - Merkmale eines Agrarlandes, wie z.B. geringe Bevölkerungsdichte, geringeres Steueraufkommen - aber auch geringere öffentliche Lasten, eine grössere Krisenfestigkeit mit geringerer durchschnittlicher Erwerbslosigkeit und eine gute Sparquote.

Die durch die Kriegsereignisse hervorgerufene Bevölkerungsvermehrung führte jedoch zu völlig andersgearteten Verhältnissen. Die ungünstigen Momente wie das geringe Steueraufkommen treten stärker hervor. Die günstigen Momente sind nicht mehr zu erkennen. Schleswig-Holstein ist damit zum grössten Notstandsgebiet des Bundes geworden. Es ist das Land mit der ausgeprägtesten Arbeitslosigkeit, die Mittellosigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit der Flüchtlinge erhöhten die öffentlichen Lasten auf ein bisher unbekanntes Maß.

Im einzelnen soll nun in den nachfolgenden Abschnitten versucht werden, jeweils für die Sachgebiete, für die vergleichbares Zahlenmaterial vorliegt, die besondere Situation Schleswig-Holsteins im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet darzustellen und mit möglichst knappen Zahlen zu belegen.

### Gebiet

Schleswig-Holstein, die ehemalige Provinz Preussens, wurde mit Wirkung vom 23.8.1946 durch die Kontrollratsverordnung Nr. 46 zu einem selbständigen Lande erklärt. Es entstand damit ein Land, das mit einer Fläche von rund 15 700 qkm,  $\frac{1}{16}$  des Gebietes der heutigen Bundesrepublik Deutschlands umfasst. Es gehört hinter Baden und Württemberg-Hohenzollern, neben Württemberg-Baden, welches etwa die gleiche Flächenausdehnung wie Schleswig-Holstein hat, zu den vier kleinsten Ländern des Bundes, sofern man die Stadtstaaten Hamburg und Bremen nicht berücksichtigt.



Flächen der Länder des Bundes

Land	Fläche in qkm	Anteil an der Fläche des Bundes in vH
Schleswig-Holstein	15 700	6,4
Hamburg	700	0,3
Niedersachsen	47 200	19,2
Nordrhein-Westfalen	34 100	13,9
Bremen	400	0,2
Hessen	21 100	8,6
Württemberg-Baden	15 700	6,4
Bayern	70 200	28,6
Rheinland-Pfalz	19 900	8,1
Baden	10 000	4,1
Württbg.-Hohenzollern	10 400	4,2
Bund	245 400	100

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1 Jahrgang N.F., Heft 6.

Von den rund 846 km langen Grenzen des Landes sind 503 km Seegrenzen, 57 km Grenzen gegenüber Dänemark und 102 km gegenüber der russisch besetzten Zone Deutschlands. Nur 184 km der Grenzen sind gemeinsam mit dem übrigen Bundesgebiet und frei von irgendwelchen Übergangsbeschränkungen. Diese Grenze wird aber mit Ausnahme des Gebietes um Hamburg durch die Elbe gebildet. Die aus dieser geographischen Lage bedingte Verkehrsferne des Landes bedeutet für Schleswig-Holstein insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet ein besonderes Problem.

Bevölkerung

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wohnten in dem Gebiet der damaligen Provinz Schleswig-Holstein rund 1,6 Millionen Menschen,

die hier bei den vorhandenen Erwerbsmöglichkeiten, Wohnräumen, kulturellen Einrichtungen usw. einen angemessenen Lebensstandard aufzuweisen hatten. Nach Ende des letzten Krieges war aus

Schleswig-Holstein, einem Land mittleren Wohlstands, ein Notstandsgebiet geworden. Über eine Million mittelloser Flüchtlinge war ins Land geströmt. Ende 1949 hatte die schleswig-holsteinische Bevölkerung gegenüber der Wohnbevölkerung der Volkszählung 1939 um rund 70 vH zugenommen. Die durchschnittliche Bevölkerungszunahme im Bundesgebiet betrug demgegenüber nur 21 vH. Damit hat Schleswig-Holstein von allen Ländern des Bundes die relativ stärkste Bevölkerungszunahme. Sie entspricht etwa dem Zuwachs

Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung 1949 gegenüber 1939

Land	Wohnbevölkerung		Fortgeschriebene Bevölkerung		Veränderung in vH 1949 gegenüber 1939
	16.5.1939 in 1000	in vH	31.12.1949 in 1000	in vH	
Schleswig-Holstein	1 589	4,0	2 701	5,7	+ 69,9
Hamburg	1 712	4,4	1 568	3,3	- 8,4
Niedersachsen	4 540	11,5	6 910	14,5	+ 52,2
Nordrhein-Westfalen	11 945	30,4	13 073	27,4	+ 9,4
Bremen	563	1,4	550	1,2	- 2,3
Hessen	3 479	8,8	4 340	9,1	+ 24,7
Württemberg-Baden	3 217	8,2	3 890	8,2	+ 20,9
Bayern	7 038	17,9	9 220	19,3	+ 31,0
Rheinland-Pfalz	2 962	7,5	2 922	6,1	- 1,4
Baden	1 230	3,1	1 305	2,7	+ 6,1
Württbg.-Hohenz.	1 076	2,7	1 216	2,5	+ 13,0
Bund	39 350	100	47 694	100	+ 21,2

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 6.

der schleswig-holsteinischen Bevölkerung in der 50jährigen Periode von 1860 bis 1910.

1939 betrug der Anteil Schleswig-Holsteins an der im heutigen Gebiet der Bundesrepublik wohnenden Bevölkerung 4 vH, durch die ungleichmässige Verteilung der Flüchtlinge auf die westdeutschen Länder des Bundes stieg dieser Bevölkerungsanteil um das Eineinhalbfache auf 5,7 vH.

Schleswig-Holstein ist, sofern man die Stadtstaaten nicht berücksichtigt, bevölkerungsmässig grösser als Württemberg-Hohenzollern und Baden und kleiner als die übrigen sechs Länder des Bundes. Am nächsten kommt ihm Rheinland-Pfalz mit 2 922 000 Einwohnern.

Bevölkerungsdichte (Personen je qkm)

Land	1939	Dez. 1949	Veränderung 1949 gegenüber 1939
Schleswig-Holstein	101	172	+ 71
Hamburg	2 293	2 240	- 53
Niedersachsen	96	146	+ 50
Nordrhein-Westfalen	351	383	+ 32
Bremen	1 394	1 375	- 19
Hessen	165	206	+ 41
Württemberg-Baden	205	248	+ 43
Bayern	100	131	+ 31
Rheinland-Pfalz	149	147	- 2
Baden	124	130	+ 6
Württbg.-Hohenz.	103	117	+ 14
Bund	160	194	+ 34

Bevölkerungsdichte

Ende 1949 wohnten in Schleswig-Holstein 172 Einwohner auf einem qkm gegenüber 101 im Jahre 1939. Danach mussten in Schleswig-Holstein je qkm 71 Personen zusätzlich aufgenommen werden (im Bundesgebiet 34).

Als Land mit überwiegend agrarischen Gebieten hatte Schleswig-Holstein schon immer eine unter dem Durchschnitt des Deutschen Reiches liegende Bevölkerungs-



dichte. So wurden 1939 im damaligen Deutschen Reich 136 Personen je qkm gezählt. Die Provinz Schleswig-Holstein lag mit 101 um 26 vH unter diesem Stand. Die Bevölkerungsdichte für das Gebiet des heutigen Bundes errechnet sich für die Vorkriegszeit mit rund 160. Schleswig-Holstein lag damals um 37 vH darunter. Jetzt weicht die Bevölkerungsdichte Schleswig-Holsteins nur noch gering, nämlich um 11 vH vom Durchschnitt des Bundes mit 194 Einwohnern je qkm ab.

Anteil der Flüchtlinge

Als Folge der Kriegereignisse hat das Bundesgebiet bis Anfang 1950 annähernd 9 Millionen Flüchtlinge und Zugewanderte aus den ehemaligen Reichsgebieten östlich der Oder/Neisse-Linie, dem Ausland und der sowjetisch besetzten Zone und aus Berlin aufgenommen, davon das Land Schleswig-Holstein allein über 1 Millionen, das sind rund 12 vH der Gesamtzahl. Der Bevölkerungsanteil Schleswig-Holsteins an der Gesamtbevölkerung des Bundesgebietes beträgt dagegen nur 6 vH.

Heimatvertriebene am 1. Januar 1950

Land	Heimatvertriebene 1)		Zugewanderte 2)		Heimatvertriebene und Zugewanderte	
	absolut in 1000	in vH d.Bev.	absolut in 1000	in vH d.Bev.	absolut in 1000	in vH d.Bev.
Schleswig-Holstein	942	34,9	106	3,9	1 048	38,8
Hamburg	92	5,9	66	4,2	158	10,0
Niedersachsen	1 851	26,8	266 <sup>4)</sup>	3,9	2 117	30,6
Nordrhein-Westfalen	1 188	9,1	300 <sup>4)</sup>	2,3	1 488	11,4
Bremen	38 <sup>3)</sup>	6,9	10	1,9	48	8,8
Hessen	668	15,4	150	3,5	818	18,9
Württemberg-Baden	715	18,4	75	1,9	790	20,3
Bayern	1 933 <sup>4)</sup>	21,0	250	2,7	2 183	23,7
Rheinland-Pfalz	78 <sup>4)</sup>	2,7	25	0,8	103	3,5
Baden	72 <sup>5)</sup>	5,6	22	1,7	95	7,3
Württbg.-Hohenz.	97	8,0	19	1,6	116	9,5
Bund	7 675	16,1	1 289	2,7	8 964	18,8

- 1) aus den ehem.Reichsgebieten östl.der Oder/Neisse-Linie und dem Ausland.
- 2) Zugewanderte aus der sowjetischen Zone und Berlin.
- 3) geschätzt auf Grund der zur Zeit laufenden Neuerfassung der Heimatvertriebenen.
- 4) geschätzt.
- 5) einschl. Zugewanderte aus dem Saargebiet und Kehl.

Quelle: "Statistische Berichte" des StaVeWi - Arb.Nr. VIII/0/5.

als die einheimische Bevölkerung.

In Schleswig-Holstein sind besonders Flüchtlinge aus Ostpreussen und Pommern vertreten, in Niedersachsen und in Nordrhein-Westfalen wird der Hauptteil von Schlesiern gebildet und für die Länder der amerikanischen Zone sind es besonders die Zugewanderten aus der Tschechoslowakei (Sudetendeutsche).

Bevölkerung nach Altersgruppen in vH der Gesamt-Bevölkerung  
- Volkszählung 1946 -

Land	unter 6 Jahren	6 bis 16 Jahre	16 bis 65 Jahre	65 Jahre und älter	18 bis 45 Jahre	
					insge- samt	dar- männl.
Schleswig-Holstein	10,3	19,0	61,8	8,9	36,8	14,9
Hamburg	7,8	12,7	69,6	9,9	38,0	16,6
Niedersachsen	9,9	18,1	63,3	8,7	38,2	15,8
Nordrhein-Westfalen	8,8	16,6	66,2	8,4	39,1	16,0
Bremen	8,8	14,1	68,0	9,1	39,5	17,2
Hessen	8,6	15,9	65,8	9,7	39,1	16,2
Württemberg-Baden	9,1	16,8	65,2	8,9	39,1	15,9
Bayern	9,2	17,5	64,8	8,6	39,2	16,2
Rheinland-Pfalz	8,4	17,9	64,3	9,3	37,8	14,7
Baden	9,2	18,5	62,7	9,6	36,5	13,6
Württbg.-Hohenz.	9,3	18,3	62,7	9,6	37,3	14,1
Bund	9,1	17,1	64,9	8,9	38,6	15,8

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 6.

Diese 9 Millionen Menschen stellen rund 19 vH der heutigen Bevölkerung des Bundes dar. Der Anteil der Flüchtlinge und Zugewanderten in Schleswig-Holstein beträgt dagegen 39 vH.

Dazu kommen in Schleswig-Holstein noch rund 100 000 Evakuierte aus den Westzonen, davon allein 75 000 aus Hamburg. In mehr als einem Drittel aller Kreise Schleswig-Holsteins ist die zugewanderte Bevölkerung (Flüchtlinge und Evakuierte) zahlenmässig stärker

Altersaufbau

Die Auswirkungen der Weltkriege, besonders aber des letzten, haben auf den Altersaufbau der gesamten Bevölkerung Deutschlands äusserst ungünstige Auswirkungen gehabt. Sie sind besonders an der Schwächung der mittleren männlichen Jahrgänge, die zu den arbeitskräftigsten gehören, zu erkennen.

Der Anteil der Bevölke-



rung im erwerbsfähigen Alter (16 bis 65 Jahre) ist in Schleswig-Holstein geringer als der Durchschnitt des Bundes. Dafür liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen entsprechend höher. Innerhalb der Gruppe der im erwerbsfähigen Alter stehenden Personen sind jedoch die jüngeren Jahrgänge besonders stark in Mitleidenschaft gezogen.

Der überdurchschnittliche hohe Anteil von Jugendlichen unter 16 Jahren mit 29,3 vH der Bevölkerung stellt eine stärkere Belastung der erwerbstätigen Bevölkerung dar. In den nächsten fünf bis sechs Jahren werden die starken Geburtsjahrgänge 1934 bis 1940 aus den Schulen ins Erwerbsleben treten und eine erhöhte Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt verursachen. Dagegen kommen nunmehr die schwächeren Geburtsjahrgänge der letzten Kriegsjahre und der Notjahre nach 1945 auf die Schulen, so dass hier eine langsame Entlastung eintreten wird.

### Bevölkerungsbewegung

Im Jahre 1949 wurden in Schleswig-Holstein 16,2 Lebendgeborene auf 1000 der Bevölkerung festgestellt. Damit wurden in Schleswig-Holstein weniger Kinder geboren als im Durchschnitt des Bundes.

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1949

Land	Lebendgeborene	Gestorbene	Geborenenüberschuss
	auf 1000 Einwohner		
Schleswig-Holstein	16,2	8,7	+ 7,5
Hamburg	11,8	10,1	+ 1,7
Niedersachsen	17,5	9,2	+ 8,3
Nordrhein-Westfalen	16,1	9,8	+ 6,3
Bayern	16,8	10,6	+ 6,2
Hessen	16,9	10,5	+ 6,4
Württemberg-Baden	16,3	10,1	+ 6,2
Bremen	14,3	9,1	+ 5,2
Rheinland-Pfalz	18,9	11,1	+ 7,8
Württemberg-Hohenz.	17,9	11,3	+ 6,6
Baden	18,3	11,3	+ 7,0
Bund	16,6	10,1	+ 6,5

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 2. Jahrgang, N.F., Heft 1.

Niedrigere Geborenenziffern weisen nur noch die Stadtstaaten und das hochindustrialisierte Nordrhein-Westfalen auf.

Wie in allen Ländern Westdeutschlands, so ist auch in Schleswig-Holstein die Sterblichkeit seit 1946 ständig zurückgegangen. Sie war in Schleswig-Holstein im Jahre 1949 von allen Ländern des Bundes am niedrigsten. Somit hat Schleswig-Holstein bei verhältnismässig niedriger Geborenenziffer mit 7,5 auf 1000 der Bevölkerung noch einen verhältnismässig hohen Geburtenüberschuss erreichen können.

### Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Am 31.12.1949 gab es in Schleswig-Holstein 621 000 beschäftigte Arbeitnehmer. Das waren nur 4,6 vH aller Arbeitnehmer des Bundes, bei einem Bevölkerungsanteil Schleswig-Holsteins von 5,7 vH.

Arbeitnehmer und Arbeitslose  
Dezember 1949

Land	Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte		Arbeitslose	
	in 1000	in vH	in 1000	auf 100 Arbeitnehmer
Schleswig-Holstein	620,7	4,6	221,2	26,3
Hamburg	574,9	4,2	71,9	11,1
Niedersachsen	1 758,7	13,0	367,7	17,3
Nordrhein-Westfalen	4 193,2	30,9	196,1	4,5
Bremen	186,9	1,4	17,5	8,5
Hessen	1 214,9	9,0	133,0	9,9
Württemberg-Baden	1 201,0	8,9	68,3	5,4
Bayern	2 392,4	17,6	406,3	14,5
Rheinland-Pfalz	710,4	5,2	53,1	7,0
Baden	362,8	2,7	11,2	3,0
Württbg.-Hohenzollern	340,5	2,5	12,2	3,5
Bund	13 556,2	100	1 558,5	10,3

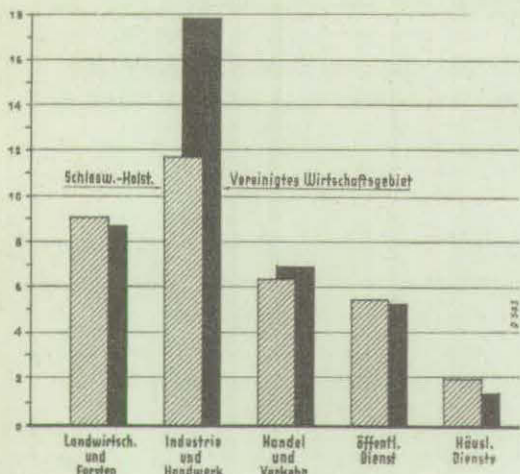
Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 10.

In dieser Zahl sind die Selbstständigen und Mithelfenden nicht enthalten, sie haben jedoch in Schleswig-Holstein mit seinem hohen Anteil landwirtschaftlicher Bevölkerung und kleinen Gewerbetreibenden besondere Bedeutung. Es ist daher erforderlich, auch die Selbstständigen usw. zu berücksichtigen. Diese wurden jedoch statistisch letztmalig Ende 1948 für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet nachgewiesen. Damals gab es in Schleswig-Holstein insgesamt 934 000 Beschäftigte. Es standen 34 vH der Bevölkerung im Erwerbsleben. Der Durchschnitt der britischen und französischen Zone lag dagegen bei 40. Mit Anwachsen der Arbeitslosigkeit hat sich besonders in Schleswig-Holstein die Zahl der in Arbeit befindlichen Personen weiter vermindert. Nach einer Schätzung dürften Ende 1949 in Schles-



wig-Holstein nur noch 31 vH der Bevölkerung beschäftigt gewesen sein, bei einem Durchschnitt von etwa 39 im Vereinigten Wirtschaftsgebiet.

Die Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen<sup>\*)</sup>  
auf 100 der Bevölkerung



<sup>\*)</sup> Stand: 31. 12. 1948

Dieser Stand wird in den Ländern der britischen und amerikanischen Besatzungszone nur noch von Bayern unterschritten.

Ende 1949 verzeichnete man in Schleswig-Holstein 221 200 Arbeitslose, das waren allein 14,2 vH aller Arbeitslosen des Bundes. Mehr als ein Viertel aller Arbeitnehmer war ohne Arbeit, im Bundesgebiet waren es 10 vH. Damit ist die Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein von allen Ländern bei weitem am grössten.

Rund ein Viertel aller in Schleswig-Holstein beschäftigten Erwerbspersonen arbeiten in der "Landwirtschaft", das sind 9,1 vH der Bevölkerung. Damit steht Schleswig-Holstein an dritter Stelle hinter Bayern und Niedersachsen.

Mit 34 vH aller Beschäftigten in "Industrie und Handwerk" liegt Schleswig-Holstein an letzter Stelle und weit unter dem Durchschnitt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes von 45 vH.

Zur Wirtschaftsabteilung "Handel und Verkehr" gehört in Schleswig-Holstein ein höherer Prozentsatz als im Durchschnitt der übrigen Länder, nämlich 18,3 vH gegenüber 17,3 vH. Jedoch sind in Schleswig-Holstein von 100 der Bevölkerung nur 6,3 in dieser Wirtschaftsabteilung beschäftigt.

Dieser Stand wird in den Ländern der britischen und amerikanischen Besatzungszone nur noch von Bayern unterschritten.

Die Beschäftigten\* nach Wirtschaftsabteilungen am 31.12.1948

Wirtschaftsabteilung	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrh.-Westfalen	Bremen	Hessen	Württb.-Baden	Bayern	Vereinigtes Wirtschaftsgebiet
in 1000									
Landw. und Forsten	246	23	836	585	9	348	322	1 219	3 589
Ind. und Handwerk	318	274	932	2 775	109	734	798	1 462	7 401
Handel und Verkehr	171	233	427	899	75	288	249	536	2 879
Öffentl. Dienst	148	139	356	578	44	251	196	441	2 151
Häusl. Dienste	51	19	101	182	7	43	41	131	576
Insgesamt	934	688	2 653	5 018	245	1 665	1 606	3 789	16 595
in vH									
Landw. und Forsten	26,4	3,4	31,5	11,7	3,8	20,9	20,1	32,2	21,6
Ind. und Handwerk	34,1	39,8	35,1	55,3	44,7	44,1	49,7	38,6	44,6
Handel und Verkehr	18,3	33,9	16,1	17,9	30,8	17,3	15,5	14,2	17,3
Öffentl. Dienst	15,8	20,2	13,4	11,5	17,8	15,1	12,2	11,6	13,0
Häusl. Dienste	5,5	2,7	3,8	3,6	2,9	2,6	2,6	3,5	3,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
auf 100 der Bevölkerung									
Landw. und Forsten	9,1	1,5	12,3	4,6	1,8	8,2	8,4	13,3	8,6
Ind. und Handwerk	11,7	18,0	13,7	21,8	20,6	17,3	20,8	15,9	17,8
Handel und Verkehr	6,3	15,4	6,3	7,1	14,2	6,8	6,5	5,8	6,9
Öffentl. Dienst	5,4	9,2	5,2	4,5	8,2	5,9	5,1	4,8	5,2
Häusl. Dienste	1,9	1,2	1,5	1,4	1,3	1,0	1,1	1,4	1,4
Insgesamt	34,4	45,3	39,0	39,4	46,2	39,2	41,9	41,3	39,9

<sup>\*)</sup> Bei den Arbeitsämtern gemeldete beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte, Selbständige und Mithelfende. Quelle: Verwaltung für Arbeit.

Auch der Anteil der Beschäftigten in der Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher und privater Dienst" liegt mit 15,8 vH über dem Durchschnitt ( 13 vH ) Diese Zahlen dürfen jedoch nicht täuschen. Betrachtet man die einzelnen Gruppen dieser Abteilung, so erkennt man, dass die Gruppe, die die eigentliche "Verwaltung" umfasst, in Schleswig-Holstein keinesfalls stärker besetzt ist als in allen acht Ländern der britischen und amerikanischen Zone.

In Schleswig-Holstein kommen auf einen Beschäftigten in der "Verwaltung"

68 Einwohner, im Durchschnitt der acht Länder dagegen 65. Schleswig-Holstein hat demgegenüber - bezogen auf die Bevölkerung - mehr Beschäftigte in der "Kranken- und Volkspflege, Fürsorgewesen" sowie bei der Besatzungsmacht und der Rechts- und Wirtschaftsberatung.

### Industrie

Wenn auch Schleswig-Holstein als Land mit vorwiegend agrarischer Struktur bezeichnet wird, so darf doch die Bedeutung der schleswig-holsteinischen Industrie für das Land nicht unterschätzt werden. Der Anteil der Industrie am Sozialprodukt des Landes beträgt nicht ganz 30 vH. Die Industrie konzentriert sich auf verhältnismässig wenige Orte, die damit um so stärker vom Gedeih



ihrer Industriebetriebe abhängig sind. Innerhalb des Bundes dagegen ist das Gewicht der schleswig-holsteinischen Industrie gering.

In der schleswig-holsteinischen Industrie\* waren Ende September gut 100 000 Personen beschäftigt, das waren 2,3 vH aller in den Industriebetrieben des Bundes Beschäftigten. Schleswig-Holstein steht damit nur noch vor dem Stadtstaat Bremen. Selbst die an Einwohnerzahl bedeutend kleineren Länder der französischen Zone, Baden und Württemberg-Hohenzollern beschäftigen in ihrer Industrie mehr Personen als Schleswig-Holstein.

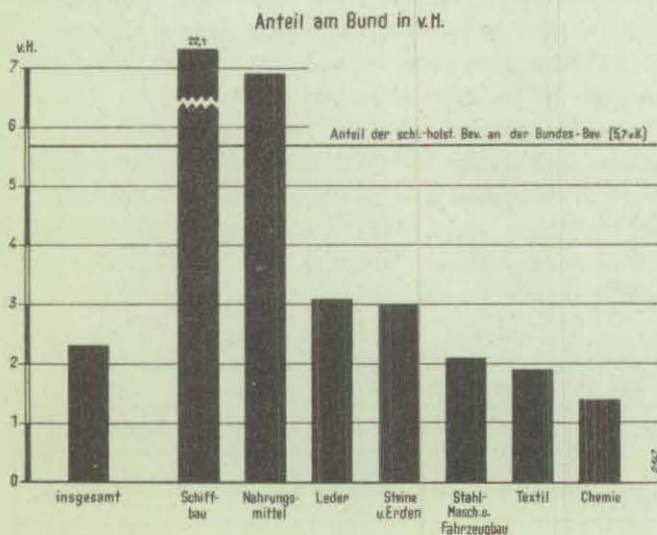
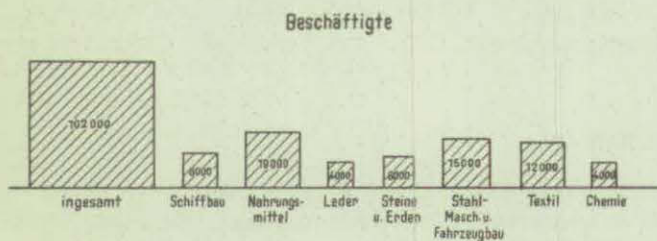
Der Anteil der Länder an den Beschäftigten in der Industrie\* des Bundes im Vergleich zum Bevölkerungsanteil

Land	Bevölkerung	Beschäftigte insgesamt	Stahl-, Masch.-u. Fahrzeugbau	Steine und Erden	Schiffbau	Chemie	Ledererzeugung u. -verarbeitg. und Schuhherstellung	Textil und Bekleidung	Nahrungsmittel
Schleswig-Holstein	5,7	2,3	2,1	3,0	22,1	1,4	3,1	1,9	6,9
Hamburg	3,3	3,1	3,2	1,0	25,5	3,9	0,8	1,8	9,9
Niedersachsen	14,5	9,2	9,4	13,8	11,7	6,3	4,5	7,5	16,9
Nordrhein-Westfalen	27,3	41,5	32,8	25,7	9,2	38,6	18,4	39,2	24,6
Bremen	1,1	1,3	2,2	0,9	23,5	0,6	0,0	1,1	3,0
Hessen	9,1	7,8	10,8	9,9	1,4	14,2	13,9	5,2	6,4
Württemberg-Baden	8,2	10,8	16,6	8,1	2,2	6,2	20,0	11,6	9,4
Bayern	19,4	13,6	14,6	20,8	2,0	12,5	13,4	17,4	14,2
Rheinland-Pfalz	6,1	4,6	3,5	12,8	2,0	12,1	18,5	1,9	4,8
Baden	2,7	2,8	2,4	2,2	0,1	3,1	1,6	5,0	2,4
Württbg.-Hohenz.	2,5	3,0	2,4	1,7	0,3	1,0	5,8	7,5	1,6
Bund	100	100	100	100	100	100	100	100	100

\* ) In der Hauptsache Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Quelle: "Statistische Berichte" des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes X/1949 (Stand September 1949).

### Beschäftigte in einigen wichtigen Industriezweigen Schleswig-Holsteins und deren Anteil am Bund



Nach den Ergebnissen der ind. Berichterstattung. Stand: Ende Sept. 1949

Der geringe Industrialisierungsgrad wird ebenfalls gut erkennbar, wenn man die Beschäftigten in der Industrie auf die Bevölkerung bezieht. Danach arbeiten von der schleswig-holsteinischen Bevölkerung nicht ganz 4 vH in der Industrie. Es hat damit den niedrigsten Anteil. Es folgen Niedersachsen mit 6 vH und Bayern mit 6,6 vH. Der Durchschnitt des Bundes liegt dagegen bei 9 vH. Nordrhein-Westfalen steht mit 14 vH an der Spitze aller Länder.

Anteil der in der Industrie Beschäftigten an der Bevölkerung der Länder in vH

Schleswig-Holstein	3,9
Hamburg	8,9
Niedersachsen	6,0
Nordrhein-Westfalen	14,4
Bremen	10,4
Hessen	8,2
Württemberg-Baden	12,5
Bayern	6,6
Rheinland-Pfalz	7,1
Baden	9,8
Württemberg-Hohenzollern	11,2
Bund	9,5

\* ) mit mehr als 10 Beschäftigten (Stand September 1949).



Der Anteil der Länder am Gesamtumsatz der Industrie\* des Bundes  
im Vergleich zum Bevölkerungsanteil

Land	Bevöl- kerung	Umsatz insge- samt	Stahl-, Masch.-u. Fahrzeug- bau	Steine und Erden	Schiff- bau	Chemie	Leder- erzeugung u. -verarbeitg. und Schuh- herstellung	Textil und Beklei- dung	Nahrungs- mittel
Schleswig-Holstein	5,7	2,5	1,7	4,1	19,3	1,8	4,8	1,6	5,6
Hamburg	3,3	5,3	3,1	1,2	37,3	4,9	0,5	1,7	10,1
Niedersachsen	14,5	9,8	9,8	12,4	14,3	5,9	4,1	6,9	15,0
Nordrhein-Westfalen	27,3	40,4	33,8	29,6	7,4	43,1	17,6	42,7	30,9
Bremen	1,1	1,8	2,1	1,0	13,5	0,6	.	0,9	2,3
Hessen	9,1	7,2	11,0	9,5	1,2	12,6	13,0	4,5	6,0
Württemberg-Baden	8,2	10,7	17,3	9,0	3,3	7,6	23,1	11,3	10,6
Bayern	19,4	12,7	13,9	17,9	1,2	12,3	12,0	17,6	11,3
Rheinland-Pfalz	6,1	4,4	2,8	12,2	2,0	7,7	18,0	1,5	4,7
Baden	2,7	2,5	2,2	1,3		2,5	1,5	4,3	1,8
Württbg.-Hohenz.	2,5	2,7	2,2	1,8	0,4	0,8	5,5	7,0	1,7
Bund	100	100	100	100	100	100	100	100	100

\*) In der Hauptsache Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Quelle: "Statistische Berichte" des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes X/1949  
(Stand September 1949).

Die schleswig-holsteinische Industrie bekommt ihr besonderes Gepräge durch das Fehlen nennenswerter Bodenschätze im Lande und durch das starke Gewicht der Landwirtschaft.

Durch die Rohstoffarme Schleswig-Holsteins erklärt sich die verhältnismässig geringe Bedeutung der Industrie des Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbaues. Es entfallen auf Schleswig-Holstein nur 1,7 vH aller Beschäftigten in diese Gruppen. Von den vier Ländern und Stadtstaaten des Bundesgebietes mit Seegrenzen steht der Schiffbau Schleswig-Holsteins nach der Zahl der Beschäftigten hinter Hamburg (25,5 vH aller im Schiffbau Beschäftigten) und Bremen (23,5 vH). Insgesamt kommen von rund 36 000 im Schiffbau Beschäftigten rund 8 000, das sind 22 vH auf Schleswig-Holstein. In den übrigen Industriegruppen - mit Ausnahme der Nahrungsmittelindustrie - liegt der schleswig-holsteinische Anteil erheblich unter der seiner Bevölkerungszahl entsprechenden Norm.

Als Land mit verhältnismässig starker und leistungsfähiger Landwirtschaft besitzt Schleswig-Holstein eine ausgebildete Nahrungsmittelindustrie. Nicht ganz 7 vH der in der Nahrungsmittelindustrie des Bundes Beschäftigten entfallen auf Schleswig-Holstein. Hier ist besonders die milchverwertende Industrie von Bedeutung.

### Landwirtschaft

Schleswig-Holstein nimmt von allen Ländern des Bundes in Bezug auf die Landwirtschaft eine Sonderstellung ein. Schon seine geographische Lage im äussersten Norden Deutschlands, zwischen Nord- und Ostsee gelegen, mit seinen Marschgebieten, Kögen und den weit ins Land reichenden Förden deutet auf viele Eigenheiten hin. Von grossem Einfluss ist das besondere schleswig-holsteinische Klima, ein Seeklima, niederschlags- und windreich, welches sich durch recht späte, oft trockene Frühjahre, durch häufig kalte und verregnete Sommer und milde Winter auszeichnet.

Die Landwirtschaft hat sich diesen Gegebenheiten anpassen müssen. Schleswig-Holstein hat sich zum Land der Weidewirtschaft entwickelt. Sein Grünland gibt auch im Spätsommer noch ausreichend Nahrung. Andere Dauerkulturen wie Baumschulanlagen, Korbweideanlagen haben oft die Stelle des einjährigen Halmfruchtbaues, der ungünstige Erntebedingungen vorfindet, eingenommen. Die milden Winter und die scharfen Winde begünstigen den Ölfruchtanbau. Andere Früchte wie Steckrüben, Buchweizen, Kopfkohl werden bevorzugt, während der Hackfruchtbau im Ganzen gegenüber dem anderer Länder zurückblieb.

Die Verteilung der landw. Betriebe nach Grössenklassen in Schleswig-Holstein und im Bund  
(nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949)

Betriebsgrössen nach der landw. genutzten Fläche	Betriebe		landw. Nutzfläche		
	Schl.-Holst.	Bund	Schl.-Holst.	Bund	
	in vH				
Kleinstbetriebe					
Klein- und kleinbäuerliche Betriebe	bis 2 ha	19,1	32,9	1,2	4,9
	2 " 10 "	31,0	47,8	9,2	34,5
Mittelbäuerliche Betriebe	10 " 20 "	20,6	12,9	17,8	26,2
Grossbäuerliche Betriebe	20 " 100 "	28,4	6,3	59,8	30,2
Grossbetriebe	über 100 "	0,9	0,1	12,0	4,2
Insgesamt		100	100	100	100

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 12.



In der Größenstruktur der Betriebe weist die schleswig-holsteinische Landwirtschaft ganz besondere von allen Ländern des Bundes abweichende Züge auf. Kleinst- und Kleinbetriebe spielen nur eine untergeordnete Rolle, dagegen sind die grossbäuerlichen Betriebe in keinem Land des Bundes so stark vertreten. Noch 12 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird von Grossbetrieben mit über 100 ha genutzter Fläche bewirtschaftet.

Kulturarten in vH der Wirtschaftsfläche  
( nach der Bodenbenutzungserhebung 1949 )

Land	Nutzfläche	Ackerland	Wiesen und Weiden	Nicht landw. genutzte Fläche	darunter Forsten u. Holzungen
Schleswig-Holstein	75	43	30	25	8
Niedersachsen	60	31	26	40	20
Nordrhein-Westfalen	60	35	21	40	24
Hessen	50	32	16	50	40
Württemberg-Baden	60	39	18	40	31
Bayern	57	31	24	43	33
Rheinland-Pfalz	48	31	14	52	37
Baden	48	20	27	52	42
Württemberg-Hohenzollern	56	24	31	44	35
Bund (einschl. Hamburg und Bremen)	58	32	23	43	29

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 8.

Nach den Ergebnissen der alljährlichen Bodenbenutzungserhebungen ist die Fläche Schleswig-Holsteins von allen Ländern des Bundes am stärksten landwirtschaftlich genutzt. Es ist das waldärmste Land. Am stärksten bewaldet sind die Länder mit vorwiegend gebirgigem Charakter Baden, Hessen und Rheinland-Pfalz. Hier waren den Rodungen der Wälder eher Grenzen gesetzt als in den nördlichen Ländern West-Deutschlands.

Über 40 vH der schleswig-holsteinischen Fläche stehen unter dem Pflug. Von der Ackerfläche wird die Hälfte mit Getreide bestellt. Bei der entwickelten Viehwirtschaft überwiegt das Futtergetreide, während in allen übrigen Ländern des Bundes mehr Brotgetreide als Futtergetreide angebaut

Anteil am Ackerland in vH  
( nach der Bodenbenutzungserhebung 1949 )

Land	Brotgetreide	Futtergetreide	Hackfrüchte	darunter Kartoffeln	Futterpflanzen
Schleswig-Holstein	24	25	22	11	20
Niedersachsen	31	22	33	18	6
Nordrhein-Westfalen	29	22	29	14	14
Hessen	30	21	28	15	15
Württemberg-Baden	23	20	19	11	30
Bayern	31	22	23	14	21
Rheinland-Pfalz	25	21	27	14	21
Baden	23	16	20	12	35
Württemberg-Hohenzollern	25	25	19	12	27
Bund (einschl. Hamburg u. Bremen)	28	22	26	14	18

wird. Der Hackfruchtanbau bleibt hinter dem des Bundes zurück. In Schleswig-Holstein wird gut ein Fünftel der Ackerfläche mit Hackfrüchten, davon die Hälfte mit Kartoffeln, bestellt. Im Bundesdurchschnitt ist es etwas mehr als ein Viertel, wobei der Kartoffelanbau einen grösseren Raum einnimmt. Die Hauptanbauländer für Kartoffeln sind Nieder-

sachsen und Bayern. Auf Futterpflanzen entfällt ein weiteres Fünftel der schleswig-holsteinischen Ackerfläche. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Gras zum Abmähen und Abweiden und um Klee. Im Bundesgebiet sind nur 18 vH der unter dem Pflug stehenden Fläche mit Futterpflanzen bestellt, davon mehr als die Hälfte Klee und der Rest mit Luzerne und Gras.

#### Ernte

In Schleswig-Holstein wurden 1949 8,1 der Getreideernte des Bundes erzeugt. Die Futtergetreideernte, die in diesem Jahre besonders gut war, überwog. Der schleswig-holsteinische Anteil an der Ernte an Brotgetreide im Bund betrug 6,8 vH und der Anteil an der Futtergetreideernte 9,8 vH. Bayern steht mit 27,1 vH der Getreideerzeugung an der Spitze aller Bundesländer. Es folgen Niedersachsen ( 20,9 vH ) und Nordrhein-Westfalen ( 17,8 vH ), mit weitem Abstand dann Hessen ( 9,2 vH ) und danach Schleswig-Holstein.

Die Erzeugung von Weizen hat in Niedersachsen und Schleswig-Holstein nicht die Bedeutung, wie in den übrigen Ländern des Bundes, besonders in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, Baden und Bayern, in denen mehr Weizen als Roggen angebaut und geerntet wird. In Niedersachsen und Schleswig-Holstein entfallen auf Weizen nur 24 vH und 27 vH der Ernte von Roggen und Weizen zusammen.



Getreide- und Kartoffelernte im Jahre 1949

Land	Getreide insgesamt		darunter					Kartoffeln	
			Brotgetreide		Futtergetreide				
	in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH	je Kopf d. Bev. in kg	in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH
Schleswig-Holstein	823	8	406	7	150	416	10	1 288	6
Niedersachsen	2 129	21	1 227	21	178	903	21	6 480	31
Nordrhein-Westfalen	1 820	18	1 054	18	81	766	18	4 053	19
Hessen	936	9	577	10	134	359	9	1 647	8
Württemberg-Baden	607	6	350	6	90	258	6	717	3
Bayern	2 760	27	1 687	28	183	1 073	25	4 727	23
Rheinland-Pfalz	693	7	397	7	137	296	7	1 146	6
Baden	160	2	104	2	81	56	1	396	2
Württemberg-Hohenzollern	258	3	146	3	122	112	3	377	2
Bund (einschl. Hamburg und Bremen)	10 201	100	5 954	100	125	4 247	100	20 875	100

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 8.

Durchschnittlich werden im Bundesgebiet je Kopf der Bevölkerung 125 kg Brotgetreide erzeugt, Schleswig-Holstein steht mit 150 kg über dem Durchschnitt, an der Spitze befinden sich Bayern und Niedersachsen mit 183 bzw. 178 kg.

Über 30 vH der Kartoffelernte wurden in Niedersachsen erzeugt. Der schleswig-holsteinische Anteil von 6,2 vH an der Kartoffelerzeugung entspricht nicht dem Gewicht, das die schleswig-holsteinische Landwirtschaft auf den übrigen Gebieten im Bund innehat. Der Kartoffelanbau hatte in Schleswig-Holstein von jeher geringere Bedeutung. Durch die Massnahmen der letzten Jahre hat er zwar stark zugenommen, aber noch nicht die Bedeutung wie in anderen Bundesländern erlangt. Im Saatkartoffelanbau ist Schleswig-Holstein in erheblichem Masse an die Stelle der verlorengegangenen Ostgebiete getreten.

Viehbestand

Die drei norddeutschen Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und auch Nordrhein-Westfalen zeichnen sich durch besonders hohen Pferdebestand aus. Hier kommen rund 15 Pferde auf 100 ha Nutzfläche. Es sind dies die Länder, in denen das Rindvieh fast überhaupt nicht zu Zugzwecken verwendet wird. Im Gegensatz hierzu steht die Mehrzahl der Länder der amerikanischen und fran-

Viehbestand am 3.12.1949

Land	Pferde	Rindvieh	Kühe	Schweine	Schafe	Ziegen
	in 1000					
Schleswig-Holstein	180	949	423	773	154	17
Niedersachsen	427	2 072	974	2 700	473	236
Nordrhein-Westfalen	312	1 406	792	1 754	305	177
Hessen	118	746	427	862	260	287
Württemberg-Baden	78	701	370	516	173	138
Bayern	341	3 347	1 664	2 036	449	269
Rheinland-Pfalz	88	665	351	522	105	185
Baden	24	390	210	207	30	71
Württbg.-Hohenzollern	45	533	290	263	56	55
Bund	1 624	10 847	5 517	9 679	2 012	1 444
	je 100 ha Nutzfläche ( bei Schweinen je 100 ha Ackerfläche)					
Schleswig-Holstein	15	81	36	116	13	1
Niedersachsen	15	73	35	183	17	8
Nordrhein-Westfalen	15	69	39	148	15	9
Hessen	11	71	41	128	25	27
Württemberg-Baden	8	76	40	84	19	15
Bayern	9	85	42	94	11	7
Rheinland-Pfalz	9	70	37	86	11	19
Baden	5	82	44	107	6	15
Württbg.-Hohenzollern	8	91	50	104	10	9
Bund	12	77	39	123	14	10

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 10

zösischen Zone mit geringem Pferde-, aber größerem Rindviehbestand. In diesen Ländern werden weit aus weniger Kühe ausschliesslich zur Milcherzeugung gehalten. Von den norddeutschen Ländern hält Schleswig-Holstein die wenigsten Schweine. Im Durchschnitt kommen hier 116 Schweine auf 100 ha Ackerland. Es liegt damit unter dem Durchschnitt des Bundes. Zu den gewerblichen Schweinemastgebieten Norddeutschlands gehören von Schleswig-Holstein nur die nahe Hamburg gelegenen Kreise Pinneberg und Steinburg.

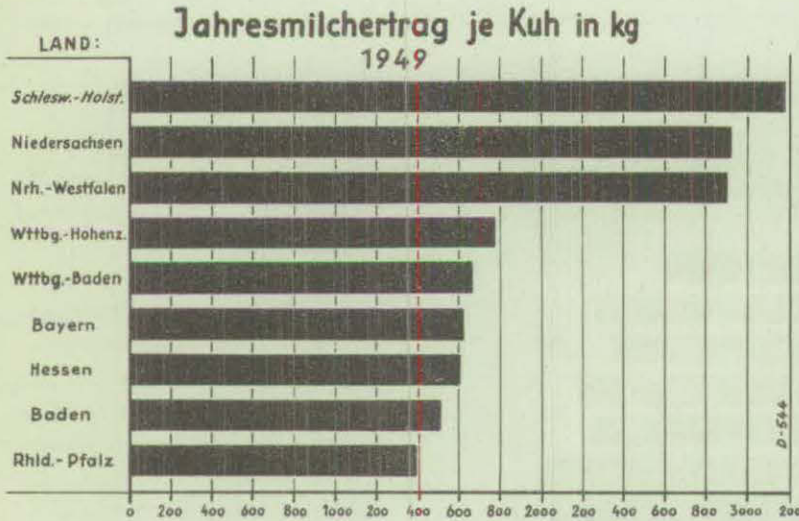


Die Milchwirtschaft spielt in Schleswig-Holstein eine hervorragende Rolle. Ihre Bedeutung reicht weit über die Grenzen des Landes hinaus. Im Jahre 1949 wurden in Schleswig-Holstein mit 1,2 Mill.t Milch 11 vH der gesamten Milchproduktion der westdeutschen Landwirtschaft erzeugt, das waren

Bestand an Milchkühen und Milcherzeugung

Land	Durchschn. Zahl von Milchkühen		Milchertrag 1949		Jahresmilchertrag je Kuh	
	in 1000	in vH d. Bundes	in 1000 t	in vH d. Bundes	in kg	Bundesdurchschnitt = 100
Schleswig-Holstein	388	7,3	1 237	11,0	3 185	149
Niedersachsen	921	17,4	2 684	23,8	2 915	137
Nordrhein-Westfalen	727	13,8	2 108	18,7	2 900	136
Hessen	422	8,0	676	6,0	1 604	75
Württemberg-Baden	369	7,0	613	5,4	1 663	78
Bayern	1 638	31,0	2 652	23,5	1 619	76
Rheinland-Pfalz	337	6,4	470	4,2	1 397	66
Baden	200	3,8	301	2,7	1 509	71
Württbg.-Hohenzollern	269	5,1	477	4,2	1 774	83
Bund (einschl. Hamburg u. Bremen)	5 286	100	11 264	100	2 131	100

30 vH des Bruttoproduktionswertes der schleswig-holsteini-schen Landwirtschaft überhaupt. Berücksichtigt man weiterhin die Wertschöpfung der milchverarbeitenden Industrie des Landes, die mit nicht ganz 10 vH der Gesamtwertschöpfung der Industrie anzusetzen ist, wird die starke Bedeutung der Milchwirtschaft für Schleswig-Holstein deutlich.



Mit 7,3 vH liegt der Anteil der schleswig-holsteinischen Milchkühe am Bestand des Bundes nicht so hoch, wie der Anteil an der Erzeugung. Dies weist auf die besonders hohe Leistungsfähigkeit der schleswig-holsteinischen Milchkuh hin. Im Jahre 1949 gab eine Milchkuh durchschnittlich 3 185 l Milch. Der entsprechende Durchschnitt im Bund lag bei 2 131 Liter. Damit lieferte eine schleswig-holsteinische Kuh bald 50 vH mehr. 99 vH der in Schleswig-Holstein zur Milcherzeugung gemeldeten Kühe werden ausschliesslich zu diesem Zwecke gehalten, d.h. es ist hier fast unbekannt, Kühe auch als Arbeitstiere zu verwenden, während dies besonders in den süddeutschen Ländern bedeutend gebräuchlicher ist.

Anteil der ausschliesslich zur Milcherzeugung gehaltenen Milchkühe an der Gesamtzahl

Schleswig-Holstein	99	Bayern	61
Niedersachsen	92	Rheinland-Pfalz	38
Nordrhein-Westfalen	89	Baden	25
Hessen	43	Württemberg-Hohenzollern	49
Württemberg-Baden	34	Bund	67

### Volkseinkommen

Durch eine Schätzung des Statistischen Landesamtes wurde das in Schleswig-Holstein im Jahre 1949 geschaffene Sozial-

produkt mit rund 2,7 Mrd. DM festgestellt, dazu kommen 200 Mill. DM Finanzausweisungen von ausserhalb, so dass sich das gesamte zur Verfügung stehende Sozialprodukt zu Faktorpreisen auf rund 2,9 Mrd. DM erhöht. Für 1936 war ein Volkseinkommen in Höhe von 1,4 Mrd. DM ermittelt, dagegen betrug das Volkseinkommen des Jahres 1949 zu Preisen von 1936 1,7 Mrd. DM. Das bedeutet eine Erhöhung von 21 vH, davon entfallen 13 vH auf den Zuwachs im Lande selbst und 8 vH auf die Hilfe von aussen.

Das durchschnittliche Jahreseinkommen betrug in Schleswig-Holstein 1 070 DM je Einwohner und erreicht damit nur 81 vH des Bundesdurchschnitts. Hierbei sind jedoch bereits die Finanzausweisungen



Die Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Entstehung des Sozialproduktes

Wirtschaftssektor	Bundesgebiet *	Schleswig-Holstein **
	1948/49 vH	1949 vH
Land- und Forstwirtschaft	11,0	19,1
Industrie	40,9	27,8
Handwerk	11,7	14,4
Grosshandel	5,2	5,1
Einzelhandel	3,8	7,0
Verkehr	9,6	7,7
Öffentliche Verwaltung	9,3	8,2
Sonstige	8,5	10,7
Insgesamt	100	100

Quellen: \*) Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 9.  
 \*\*) Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 2. Jahrgang, Heft 3.

Schleswig-Holstein verhältnismässig starke Bedeutung, was sich aus der hier recht hohen Zahl von Rentnern, Arbeitslosen und sonstigen Beziehern von abgeleiteten Einkommen erklären dürfte, die wohl konsumieren, jedoch nicht an der Schaffung des Sozialproduktes beteiligt sind. Das stärkere Gewicht des Handwerks beruht besonders auf der in Schleswig-Holstein stärkeren agrarischen Grundlage.

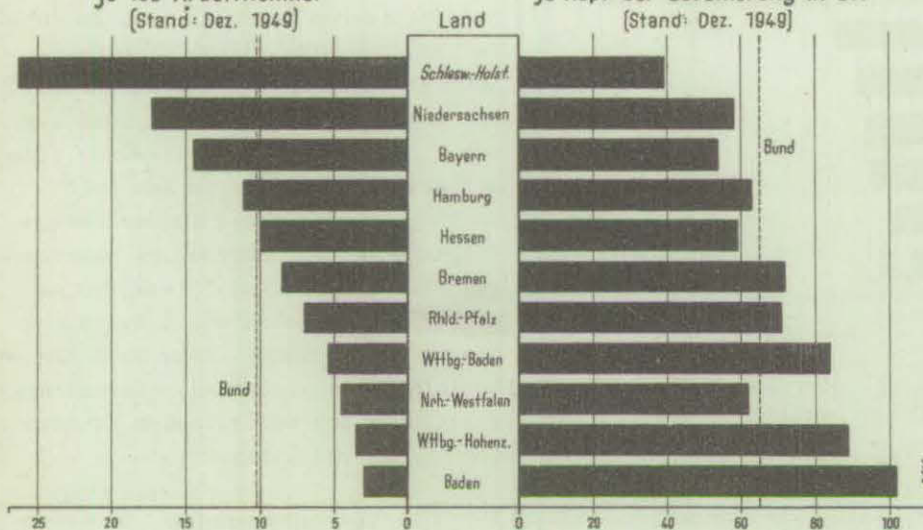
enthalten, die dem Land zugeflossen sind. Ohne diese wäre Schleswig-Holstein um 25 vH unter dem Stand des Bundes geblieben.

Ein grobes Bild über die Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins im Vergleich zum Bundesgebiet vermittelt ein Einblick in die Entstehung des Sozialproduktes in den einzelnen Wirtschaftssektoren.

Die wesentlichsten Unterschiede ergeben sich aus dem in Schleswig-Holstein wesentlich höheren Anteil der Landwirtschaft am Sozialprodukt und dem bedeutend geringeren Gewicht der Industrie. Der Einzelhandel hat in Schles-

**Arbeitslose**  
je 100 Arbeitnehmer  
(Stand: Dez. 1949)

**Spareinlagen**  
je Kopf der Bevölkerung in DM  
(Stand: Dez. 1949)



Es kann nur der Teil des Einkommens gespart werden, der nicht für den unmittelbaren Lebensbedarf verwendet werden muss. Je besser eine Bevölkerung verdient, um so höher kann auch die Sparquote sein. In Ländern mit geringer wirtschaftlicher Betätigung und grosser Arbeitslosigkeit sind die Sparguthaben nach ihrer fast völligen Vernichtung durch die Währungsreform nur gering wieder angewachsen. In Schleswig-Holstein wurden bis Ende Dezember 1949 nur 39 DM je Einwohner eingespart. Das ist von allen Ländern des Bundes die geringste Quote und stellt nur 60 vH des Bundesdurchschnitts dar.

Spareinlagen Ende 1949

Land	Mill. DM	je Kopf d. Bev. in DM
Schleswig-Holstein	106	39
Hamburg	98	63
Niedersachsen	398	58
Nordrhein-Westfalen	806	62
Bremen	39	72
Hessen	254	59
Württemberg-Baden	326	84
Bayern	494	54
Rheinland-Pfalz	206	71
Baden	132	102
Württbg.-Hohenzollern	107	89
Bund	3 061	65

Quelle: Monatsbericht Bank Deutscher Länder, Januar 1950.

Am höchsten sind die Sparguthaben je Einwohner in den beiden Ländern der französischen Zone Baden und Württemberg-Hohenzollern. Es handelt sich hier um die Länder des Bundes mit der geringsten Arbeitslosigkeit.

**Steueraufkommen**

Durch Struktur und Übervölkerung bedingt ist Schleswig-Holstein das steuerschwächste Land des Bundes. Pro Kopf der Bevölkerung kamen im



Jahre 1949 nur 150 DM an Besitz- und Verkehrsteuern auf, gegenüber 233 DM im Bundesgebiet. Demnach betrug das Steueraufkommen je Kopf der Bevölkerung in Schleswig-Holstein nur 64 vH des Bundes.

Steueraufkommen je Kopf der Bevölkerung im Kalenderjahr 1949 in DM

Land	Besitz- u. Verkehrsteuern	Veranlagte Einkommensteuer	Lohnsteuer	Körperschaftsteuer	Umsatzsteuer	Zölle und Verbrauchsteuern
Schleswig-Holstein	150	45	24	9	57	53
Hamburg	424	88	99	63	136	429
Niedersachsen	187	48	30	27	65	63
Nordrhein-Westfalen	280	63	57	37	104	68
Bremen	341	86	74	42	115	618
Hessen	237	61	46	38	75	40
Württemberg-Baden	274	64	55	38	94	85
Bayern	191	49	31	29	64	69
Rheinland-Pfalz	180	51	32	16	63	69
Baden	206	45	39	31	74	120
Württbg.-Hohenzollern	217	73	32	18	78	51
Bund	233	57	44	31	81	84

Von den wichtigen Steuern blieb das Körperschaftsteueraufkommen in Schleswig-Holstein gegenüber dem Bund am stärksten zurück; auf den Kopf der Bevölkerung bezogen betrug es nur 29 vH des Bundesdurchschnitts. An Lohnsteuer kamen in Schleswig-Holstein je Einwohner nur

55 vH und an Umsatzsteuer 70 vH des Bundesdurchschnitts auf.

Von den 150 DM an Besitz- und Verkehrsteuern, die im Jahre 1949 durchschnittlich von jedem Bürger aufgebracht wurden, entfielen 38 vH auf die Umsatzsteuer (im Bund 35 vH), 30 vH auf die veranlagte Einkommensteuer (24 vH im Bund), 16 vH auf die Lohnsteuer (Bund 19 vH) und 6 vH auf die Körperschaftsteuer (Bund 13 vH).

### Offene Fürsorge

In Schleswig-Holstein wurden Ende September 1949 durchschnittlich von 1000 Einwohnern 62 Personen von der Offenen Fürsorge unterstützt. Das Land wies damit im Bund die höchste Quote auf. Es folgte Bayern mit 61, Württemberg-Baden und 58 und Niedersachsen mit 52 Personen.

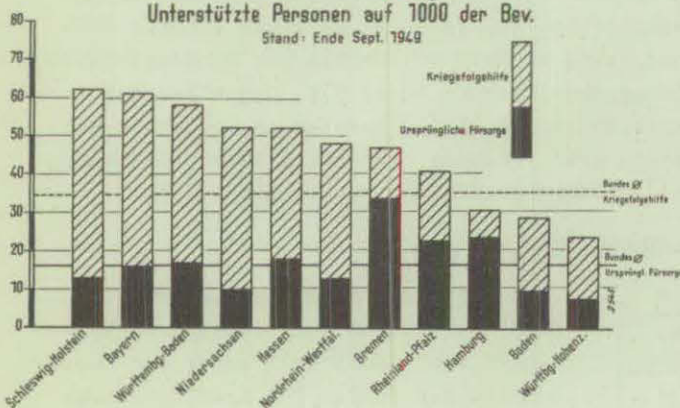
Von der Offenen Fürsorge unterstützte Personen auf 1000 der Bevölkerung (Stand Ende September 1949)

Land	Insgesamt		In der Kriegsfolgehilfe		Ursprüngliche Fürsorge	
	Reihenfolge	Reihenfolge	Reihenfolge	Reihenfolge	Reihenfolge	Reihenfolge
Schlesw.-Holst.	62	1	49	1	13	7
Bayern	61	2	45	2	16	6
Württbg.-Baden	58	3	41	4	17	5
Niedersachsen	52	4	42	3	10	9
Hessen	52	5	39	5	18	4
Nordrh.-Westf.	48	6	30	6	13	8
Bremen	47	7	14	10	34	1
Rheinland-Pfalz	41	8	18	8	23	3
Hamburg	31	9	7	11	24	2
Baden	29	10	19	7	10	10
Württbg.-Hohens.	24	11	17	9	8	11
Bund	51	-	35	-	16	-

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 10 (vorläufiges Ergebnis).

### Offene Fürsorge

Unterstützte Personen auf 1000 der Bev. Stand: Ende Sept. 1949



Gliedert man die Fürsorgeempfänger in die Gruppen der Kriegsfolgenfälle (Heimatvertriebene, Evakuierte, Zugewanderte aus der sowjetischen Zone und Berlin, Ausländer und Staatenlose, Angehörige von Kriegsgefangenen, Körperbeschädigte und Hinterbliebene aus den Weltkriegen) und die der nicht kriegsbedingten Fürsorgefälle, so sieht man, dass bei den Kriegsfolgefällen Schleswig-Holstein, Bayern und Niedersachsen voranstehen, während diese Gruppe in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen die geringste Bedeutung hat. Die relative Häufigkeit der Empfänger der nicht kriegsbedingten, ursprünglichen Fürsorgeempfänger ist dagegen jedoch eine völlig andere. Sie ist in Hamburg und Bremen am grössten. Hier sind es 34 bzw. 24 Fürsorgeempfänger auf 1000 der Bevölkerung, in Schleswig-Holstein 13 und im Bundesdurchschnitt 16.



## Schulen

Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Zahl der Schüler durch den Flüchtlingsstrom und zum anderen durch die stark besetzten Geburtsjahrgänge aus der zweiten Hälfte der dreissiger Jahre stark erhöht. Das hatte einen empfindlichen Mangel an Schulräumen, der noch durch die völlige oder teilweise Vernichtung von Schulgebäuden durch den Luftkrieg verstärkt worden ist zur Folge.

Schüler je hauptamtliche Lehrkraft  
(Stand 15.5.1949)

Land	in Volks- schulen	in Mittel- schulen	in Höheren Schulen
Schleswig-Holstein	59	31	17
Hamburg	40	-	16
Niedersachsen	61	37	22
Nordrhein-Westfalen	53	31	22
Bremen	48	34	24
Hessen	51	39	22
Württemberg-Baden	52	35	23
Bayern	48	21	29
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	52	32	22

Quelle: "Statistische Berichte" des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes VIII/9/2 vom 20.1.1950.

in Schleswig-Holstein kommen 59 und in Niedersachsen 61 Schüler auf eine Lehrkraft - gegenüber einem Durchschnitt von 52 - in den Ländern der britischen und der amerikanischen Besatzungszone.

Ebenso machte sich der Mangel an Lehrkräften stark bemerkbar. Will man die Schulverhältnisse der einzelnen Länder des Bundes miteinander vergleichen, so ist dies ohne Berücksichtigung der Struktur der Länder und ihrer schulpolitischen Gesetzgebung nicht möglich. So wird z.B. die durchschnittliche Belegung einer Schule oder einer Klasse in agrarischen Gebieten mit vielen kleinen Ortschaften eine andere sein, als in industriellen städtischen. Ausserdem müssen die unterschiedlichen Schulsysteme in den Ländern berücksichtigt werden. Es sind jedoch ohne weiteres, besonders bei den Volksschulen, die Schwierigkeiten der Flüchtlingsländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein an der durchschnittlichen Zahl der auf einen Lehrer entfallenden Schüler zu erkennen. In Schles-

## Wohnungsbestand

Personen je Wohnung

Land	1939	1948
Schleswig-Holstein	3,5	6,6
Hamburg	3,1	5,1
Niedersachsen	3,8	6,0
Nordrhein-Westfalen	3,5	5,2
Bremen	3,4	5,2
Hessen	3,6	4,9
Württemberg-Baden	3,5	4,8
Bayern	3,9	5,5
Verein. Wirtschaftsgebiet	3,6	5,4

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Jahrgang N.F., Heft 3.

Obwohl der schleswig-holsteinische Wohnungsbestand durch den Krieg nicht die starken Einbusen erlitt wie der anderer Länder des Bundes, so herrscht hier doch - hervorgerufen durch die starke Flüchtlingsbelegung - die grösste Wohnungsnot. Während in Schleswig-Holstein durchschnittlich 6,6 Personen in einer Wohnung wohnen, sind es im Durchschnitt des Bundesgebietes (ohne französische Zone) 5,4. Gegenüber der Vorkriegsbelegung (1939) mussten in Schleswig-Holstein drei Personen zusätzlich in einer Wohnung aufgenommen werden, im Bundesgebiet 1,8.

## Kraftfahrzeugbestand

Kraftfahrzeuge<sup>1)</sup> mit Fahrberechtigung auf 1000 Einwohner

Land	Kraft- räder	PKW <sup>2)</sup>	LKW <sup>3)</sup>	Kfs. insges.
Schleswig-Holstein	5	5	5	18
Hamburg	6	10	11	28
Niedersachsen	10	6	6	25
Nordrhein-Westfalen	11	7	8	27
Bremen	5	8	10	26
Hessen	15	9	6	33
Württemberg-Baden	16	10	7	35
Bayern	19	7	6	35
Rheinland-Pfalz	13	7	6	28
Württbg.-Hohenzollern	18	8	5	36
Baden 4)	17	9	5	34
Bund	13	7	7	30

Quelle: Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugführer, Bielefeld.

1) Stand 1.7.49, ohne Bahn u. Post. 2) einschl. Krankenkraftwagen.

3) einschl. Kraftstoffkesselwagen. 4) einschl. Bahn und Post.

In Schleswig-Holstein kommen auf 1000 Einwohner nur 18 Kraftfahrzeuge. Es befindet sich damit weit unter dem Durchschnitt des Bundes (30 Kraftfahrzeuge auf 1000 Einwohner). An vorletzter Stelle liegt Niedersachsen mit 25 Fahrzeugen.

Bei Personenwagen hat Schleswig-Holstein mit fünf Fahrzeugen auf 1000 der Bevölkerung nur rund ein Viertel des seiner Einwohnerzahl entsprechenden Bestandes erreicht. Die Ausrüstung mit Lastkraftwagen - ebenfalls fünf je 1000 Einwohner - hat unter Berücksichtigung der



Einwohnerzahl bisher in Schleswig-Holstein nur 70 vH des Vorkriegsstandes erreicht.

In allen anderen Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes wurde der Ausrüstungsstand der Vorkriegszeit mit Lastkraftwagen jedoch überschritten. So kamen z.B. 1938 im Gebiet der acht Länder der heutigen britischen und amerikanischen Zone sechs Lastkraftwagen auf 1000 Einwohner - im Jahre 1949 bereits sieben.

Krafträder sind in Bayern, den beiden Württemberg und Baden am stärksten vertreten. Mit fünf Krafträdern auf 1000 Einwohner steht dagegen Schleswig-Holstein auf gleicher Höhe wie Bremen und noch etwas ungünstiger als Hamburg, wobei zu berücksichtigen ist, dass in den Städten bei engem öffentlichen Verkehrsnetz geringere Verwendung für Motorräder besteht.

### Wahlen

Das letzte Spiegelbild der politischen Willensbildung der Bevölkerung Westdeutschlands gab die Wahl zum ersten Bundestag am 14.8.1949.

Land	Stärkste Partei	2.stärkste Partei	3.stärkste Partei	4.stärkste Partei*
	vH der abgegebenen gültigen Stimmen			
Schleswig-Holstein	CDU 31	SPD 30	DP 12	FDP 7
Hamburg	SPD 40	CDU 20	FDP 16	DP 13
Niedersachsen	SPD 33	DP 18	CDU 18	DRP 8
Nordrhein-Westfalen	CDU 37	SPD 31	Z 9	FDP 9
Bremen	SPD 34	DP 18	CDU 17	BDV 13
Hessen	SPD 32	FDP 28	CDU 21	KPD 7
Württemberg-Baden	CDU 31	SPD 25	DVP 18	KPD 7
Bayern	GSU 29	SPD 23	BP 21	WAV 14
Rheinland-Pfalz	CDU 49	SPD 29	FDP 16	KPD 6
Württbg.-Hohenzollern	CDU 59	SPD 19	DVP 15	KPD 5
Baden	CDU 51	SPD 24	FDP 17	KPD 4
Bund	CDU/CSU 31	SPD 29	FDP 12	KPD 6

\* ) ohne Berücksichtigung der "Parteilosen" (in Hessen 12 vH, Schleswig-Holstein 8 vH und in Württemberg-Baden 18 vH).

- CDU = Christlich Demokratische Union
- CSU = Christlich Soziale Union
- SPD = Sozialdemokratische Partei
- FDP = Freie Demokratische Partei
- DVP = Deutsche Volkspartei
- BP = Bayernpartei
- DRP = Deutsche Reichspartei
- WAV = Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung
- Z = Zentrumspartei
- BDV = Bremer Demokratische Volkspartei
- KPD = Kommunistische Partei Deutschlands
- DP = Deutsche Partei

ist, steht insgesamt auch nach der Zahl der abgegebenen Stimmen in drei Ländern an dritter Stelle. In Schleswig-Holstein erreichte sie den vierten Platz und konnte nur 7 vH der gültigen Stimmen auf sich vereinigen. Weiterhin haben den dritten Platz inne, wie bereits erwähnt, dreimal CDU/CSU, zweimal die DVP, einmal die Bayernpartei mit 21 vH in Bayern und das Zentrum mit knapp 9 vH in Nordrhein-Westfalen. Die KPD sammelte auf sich nicht ganz 6 vH und ist damit die viertstärkste Partei im Bundesgebiet. Sie ist in Hamburg mit 8,5 vH der abgegebenen Stimmen am stärksten vertreten. In Schleswig-Holstein wie auch in Niedersachsen hat sie von allen Ländern des Bundes den geringsten Anteil.

Von den 402 Abgeordneten des Bundestags sind 23 vom Land Schleswig-Holstein entsandt; das sind 5,7 vH aller Sitze. Dieser Satz entspricht auch dem Bevölkerungsanteil des Landes.

G. Muske

Im Bundesgebiet gaben 60 vH der Wähler ihre Stimme einer der beiden grossen Parteien CDU/CSU (31,0 vH) und SPD (29,1 vH). Ein ähnliches Verhältnis wurde in Schleswig-Holstein erreicht: 31 vH CDU und 30 vH SPD. In den Ländern Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Hessen wurde die SPD die stärkste Partei, in den übrigen Ländern die CDU/CSU. In Niedersachsen und Bremen folgte die CDU hinter der DP und in Hessen hinter der FDP an dritter Stelle.

Die FDP, die im Bundestag als drittgrösste Partei vertreten



# Veränderungen der Wirtschaftslage vom Jahreswechsel 1948/49 bis zum Jahreswechsel 1949/50

Ein Vergleich zwischen Schleswig-Holstein und den anderen westdeutschen Ländern

## Inhalt:

Bevölkerungsbewegung  
Arbeitsmarkt  
Spareinlagen und Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private  
industrielle Beschäftigung und Umsätze  
Aufkommen an ehemaligen Reichssteuern und Zöllen

In diesem Aufsatz soll ein kurzer Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung der Länder der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1949 gegeben werden. Der Sinn der Abhandlung liegt nicht in einer genauen Analyse der Vorgänge auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens; es sollen lediglich einige besonders Schleswig-Holstein interessierende Punkte herausgegriffen und durch Gegenüberstellung des Standes Ende 1948 mit dem Stand Ende 1949 auf ihre Entwicklungstendenzen hin angesehen werden. Dabei wird sich das Augenmerk besonders auf etwaige Verschiebungen der Stellung der einzelnen Bundesländer zueinander richten.

Bevor mit der Untersuchung spezifisch wirtschaftlicher Dinge begonnen wird, muss kurz über die Bevölkerungsentwicklung berichtet werden. Die Beurteilung wirtschaftlicher Tatbestände ist ohne einen Eindruck von der Lage auf diesem Gebiet wegen der in einer Reihe von Ländern nach dem Kriege eingetretenen Übervölkerung kaum möglich.

Die Bevölkerung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland

Tab.1

Land	Bevölkerung								
	in 1000			in vE des Bundesgebietes			1939 = 100		
	17.5. 1939	31.12. 1948	31.12. 1949	17.5. 1939	31.12. 1948	31.12. 1949	31.12. 1948	31.12. 1949	Veränderung in vH 1949 gegen 1948
Schleswig-Holstein	1 589,0	2 716,8	2 700,5	4,0	5,8	5,7	171,0	169,9	- 1,1
Hamburg	1 711,9	1 518,9	1 568,0	4,4	3,2	3,3	88,7	91,6	+ 2,9
Niedersachsen	4 539,5	6 805,4	6 910,1	11,5	14,5	14,5	149,9	152,2	+ 2,3
Nordrhein-Westfalen	11 945,1	12 731,8	13 072,5	30,4	27,2	27,4	106,6	109,4	+ 3,1
Bremen	562,9	528,9	550,1	1,4	1,1	1,2	94,0	97,7	+ 3,3
Hessen	3 479,1	4 245,4	4 339,8	8,8	9,1	9,1	122,0	124,7	+ 2,7
Württemberg-Baden	3 217,4	3 834,1	3 890,1	8,2	8,2	8,2	119,2	120,9	+ 1,7
Bayern	7 037,6	9 169,3	9 220,0	17,9	19,6	19,3	130,3	131,0	+ 0,7
Rheinland-Pfalz	2 962,1	2 857,6	2 921,8	7,5	6,1	6,1	96,5	98,6	+ 2,1
Baden	1 229,7	1 272,0	1 304,9	3,1	2,7	2,7	103,4	106,1	+ 2,7
Württemberg.-Hohenz.	1 075,9	1 167,7	1 216,0	2,7	2,5	2,5	108,5	113,0	+ 4,5
Bundesgebiet	39 350,2	46 847,9	47 693,8	100	100	100	119,1	121,2	+ 2,1

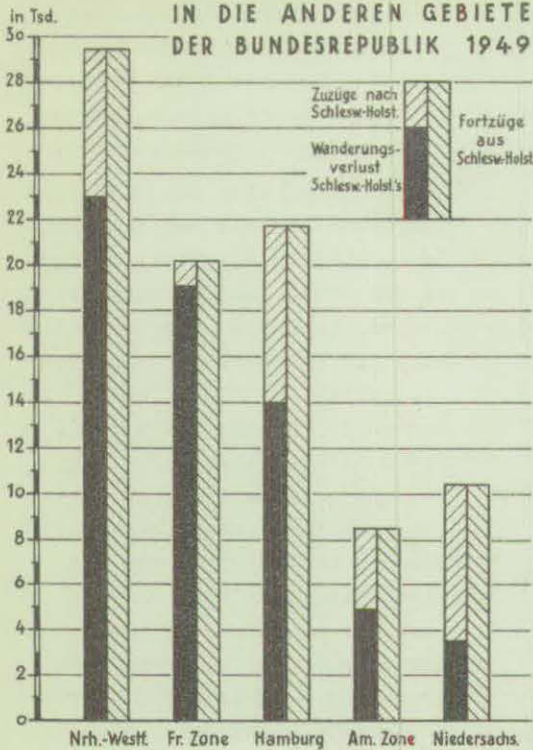
Quelle: Wirtschaft und Statistik.

Während in allen anderen Ländern die Bevölkerung 1949 leicht anstieg, ging sie in Schleswig-Holstein, wenn auch nur unwesentlich, zurück. Den stärksten Bevölkerungsüberdruck weisen nach wie vor Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern auf, gefolgt von Hessen und Württemberg-Baden. Die Stadtstaaten Hamburg und Bremen erreichten noch nicht wieder den Stand von 1939, ebenso Rheinland-Pfalz. Der Rückgang der schleswig-holsteinischen Bevölkerung fällt angesichts seiner ausserordentlichen Übervölkerung kaum ins Gewicht. Es lässt sich jedoch bereits eine deutliche Tendenz "Weg von Schleswig-Holstein" erkennen. Gegenüber dem übrigen Bundesgebiet brachte das Jahr 1949 nämlich einen nicht unerheblichen Wanderungsverlust Schleswig-Holsteins mit sich, dessen Zusammensetzung aus Tabelle 2 und der graphischen Darstellung 1 hervorgeht.



Abb. 1  
D-558

# DIE ABWANDERUNG VON SCHLESWIG-HOLSTEIN IN DIE ANDEREN GEBIETE DER BUNDESREPUBLIK 1949



Tab.2 Wanderung zwischen Schleswig-Holstein und anderen Gebieten der Bundesrepublik im Jahre 1949

Gebiet	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungsverlust
Hamburg	7 706	21 712	14 006
Niedersachsen	6 903	10 415	3 512
Nordrhein-Westfalen	6 448	29 470	23 022
Bayern	1 470	1 939	469
Württemberg-Baden	654	1 910	1 256
Hessen	1 047	3 592	2 545
Bremen	443	1 090	647
französische Zone	1 074	20 249	19 175
<b>Bundesgebiet (ohne Schl.-Holst.)</b>	<b>25 745</b>	<b>90 377</b>	<b>64 632</b>

Hamburg, Nordrhein-Westfalen und die Länder der französischen Zone waren die Hauptziele der Abwandernden. Der starke Anteil Hamburgs dürfte nicht zuletzt durch Rückwanderung während des Krieges Evakuierter verursacht worden sein; in den Anteilen Nordrhein-Westfalens und der französischen Zone spiegelt sich die eingeleitete Flüchtlingsumsiedlung wider. Die Abwanderung in andere Gebiete des Bundes wird zu einem großen Teil durch Zuwanderung aus der russischen Zone, Berlin und den Gebieten östlich der Oder-Neisse-Linie, durch Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft und den

Geburtenüberschuss kompensiert. Das Problem der Übervölkerung besteht also für Schleswig-Holstein in unverminderter Schärfe weiter.

In enger Berührung mit den eben angedeuteten Problemen steht die Frage der Arbeitslosigkeit, ist doch ein erheblicher Teil der augenblicklichen Unterbeschäftigung struktureller Art und nicht zuletzt durch die nach dem Kriege eingetretene willkürliche Verteilung der Bevölkerung bedingt. - Tabelle 3 bringt eine Gegenüberstellung der Zahl der beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten Ende 1948 und Ende 1949. Das stärkste relative Sinken dieser Zahl ist in Schleswig-Holstein zu verzeichnen.

Tab.3 Erwerbstätige\* in den Ländern des Bundes

Land	Beschäftigte am 31. Dezember				Veränderung 1949 gegenüber 1948	
	1948		1949		absolut in 1000	in vH
	in 1000	in vH des Bundesgebietes	in 1000	in vH des Bundesgebietes		
	1	2	3	4	5	6
Schleswig-Holstein	702	5,1	621	4,6	- 81	- 11,6
Hamburg	577	4,2	575	4,2	- 2	- 0,4
Niedersachsen	1 897	13,8	1 759	13,0	- 138	- 7,3
Nordrhein-Westfalen	4 072	29,7	4 193	30,9	+ 121	+ 3,0
Bremen	184	1,3	187	1,4	+ 3	+ 1,7
Hessen	1 230	9,0	1 215	9,0	- 15	- 1,2
Württemberg-Baden	1 161	8,5	1 201	8,9	+ 40	+ 3,4
Bayern	2 516	18,4	2 392	17,6	- 124	- 4,9
Rheinland-Pfalz	712	5,2	710	5,2	- 2	- 0,2
Baden	340	2,5	363	2,7	+ 23	+ 6,8
Württbg.-Hohenzollern	313	2,3	341	2,5	+ 28	+ 8,9
<b>Bundesgebiet</b>	<b>13 704</b>	<b>100</b>	<b>13 556</b>	<b>100</b>	<b>- 148</b>	<b>- 1,1</b>

\* ) ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige.

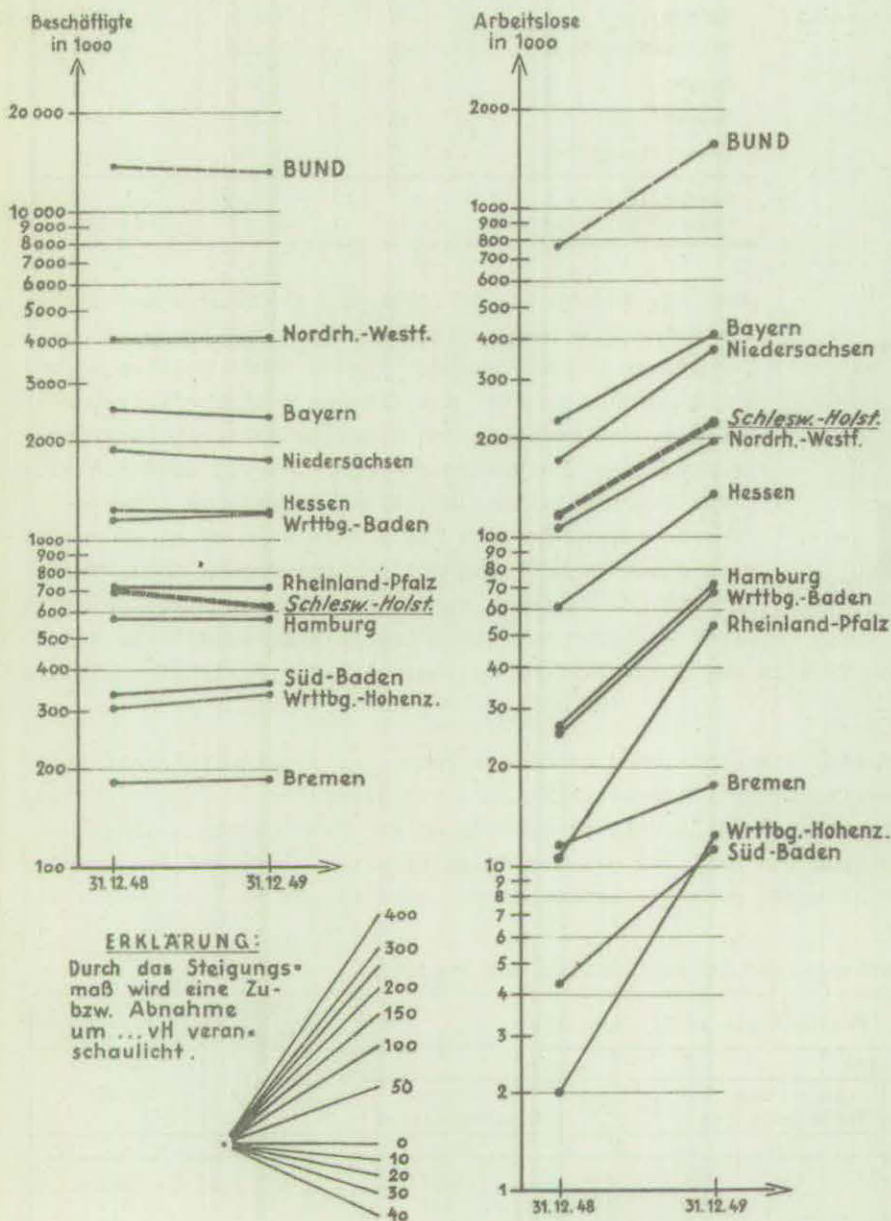
Quelle: Verwaltung für Arbeit des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Bulletin Statistique.

Es folgen Niedersachsen, Bayern und Hessen. Ausser in diesen Ländern sowie in Rheinland-Pfalz, wo nur eine sehr geringe Änderung eintrat, stieg die Zahl der Beschäftigten in allen Bundesländern,



Abb. 2  
D-557

## BESCHÄFTIGTE UND ARBEITSLÖSE IN DEN LÄNDERN DES BUNDESgebietES AM JAHRESENDE 1948 UND 1949 (logarithmische Darstellung.)



und zwar am stärksten in Württemberg-Hohenzollern und Baden. In der nebenstehenden Darstellung sind diese Verhältnisse in logarithmischer Darstellung, die sich besonders zur Veranschaulichung relativer Veränderungen eignet, wiedergegeben.

Leider lässt sich ein Vergleich des Verhältnisses der insgesamt Beschäftigten zur Bevölkerung in den Bundesländern nicht durchführen, da Zahlen über Selbständige und mithelfende Familienangehörige für die in Frage stehenden Zeitpunkte nicht zur Verfügung stehen. Vergleiche der Beschäftigtenzahlen ohne diese Gruppen, bezogen auf die Bevölkerung, würden wegen der verschiedenartigen Wirtschaftsstruktur und des damit wechselnden Anteils der Selbständigen usw. in den Ländern und zu verschiedenen Zeitpunkten nicht befriedigen. - Auf die Beschäftigung in der Industrie wird unten in anderem Zusammenhang noch eingegangen.

Aus Tabelle 4 (vgl. auch nebenstehende Darstellung) geht hervor, dass die Arbeitslosigkeit 1949 in allen Bundesländern stieg. Die Zunahme gegenüber dem 31.12.1948 betrug am 31.12.1949 im Bundesgebiet 105 vH, in Schleswig-Holstein jedoch nur 93 vH.

Diese gegenüber den entsprechenden Zahlen in anderen Ländern, z.B. Württemberg-Hohenzollern, Rheinland-Pfalz, verhältnismäßig geringe Zahl ergibt jedoch ein schiefes Bild, denn bei einer von vornherein hohen Arbeitslosigkeit wiegt u.U. eine geringere relative Zunahme bedeutend schwerer als eine grosse relative Zunahme bei niedrigerer Ausgangslage. Das wird bei Betrachtung der graphischen Darstellungen 3 und 4 ohne weiteres deutlich. Aus der graphischen Darstellung 3 (vgl. Tabelle 5) ersieht man, wie für Schleswig-Holstein trotz unterdurchschnittlicher relativer Zunahme der Arbeitslosigkeit das Verhältnis Arbeitslose : Erwerbsperso-

Tab. 4 Die Arbeitslosen in den Ländern der Bundesrepublik am 31.12.1948 und am 31.12.1949

Land	Arbeitslose in 1000		Zunahme	
	am 31. Dezember		in 1000	in vH
	1948	1949		
	1	2	3	4
Schleswig-Holstein	114,8	221,2	106,4	93
Hamburg	26,2	71,9	45,7	174
Niedersachsen	173,1	367,7	194,6	115
Nordrhein-Westfalen	106,2	196,1	89,9	85
Bremen	11,5	17,5	6,0	52
Hessen	61,1	135,0	71,9	118
Württemberg-Baden	25,0	66,5	41,5	173
Bayern	227,1	406,5	179,2	79
Rheinland-Pfalz	10,4	55,1	42,7	411
Baden	4,5	11,2	6,7	160
Württemberg-Hohenzollern	2,0	12,2	10,2	510
Bundesgebiet	759,6	1 558,5	798,9	105

Quelle: Verwaltung für Arbeit des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.



Tab.5 Arbeitslose auf 1000 Erwerbspersonen\* in den Bundesländern

Land	Arbeitslose auf 1000 Erwerbspersonen *		Reihenfolge der Länder	
	am 31. Dezember			
	1948	1949	1948	1949
Schleswig-Holstein	141	263	1	1
Hamburg	43	111	6	4
Niedersachsen	83	173	3	2
Nordrhein-Westfalen	25	45	7	9
Bremen	59	86	4	6
Hessen	47	99	5	5
Württemberg-Baden	21	54	8	8
Bayern	83	145	2	3
Rheinland-Pfalz	14	70	9	7
Baden	13	30	10	11
Württemberg-Hohenzollern	6	35	11	10
Bundesgebiet	53	103	-	-

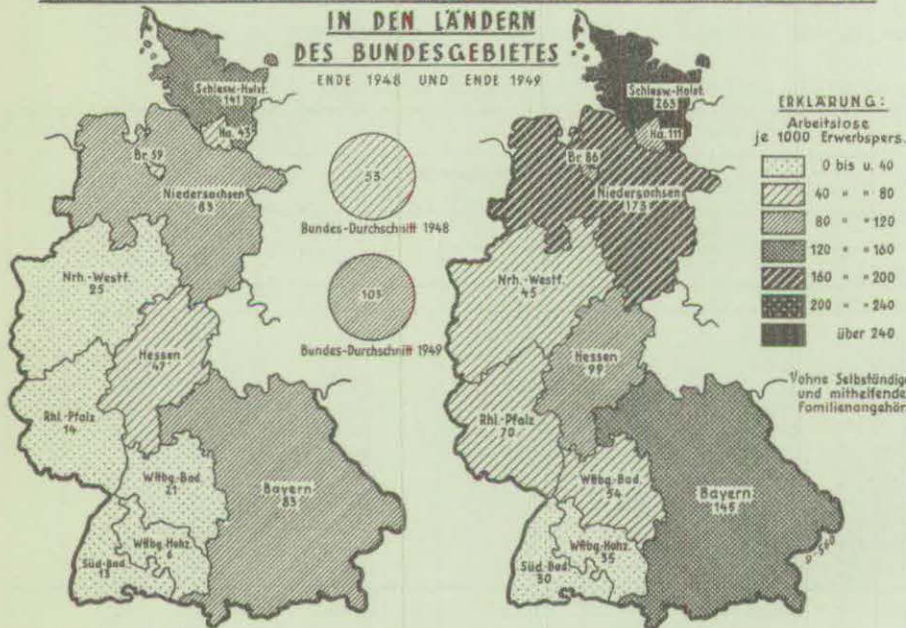
\*) ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige.

Quelle: Verwaltung für Arbeit des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

nen immer noch weit- aus ungünstiger liegt als für alle anderen Bundeslän- der, während ande- rerseits Länder mit hohen Zuwachsraten nach wie vor eine sehr günstige Stel- lung einnehmen. Ausser Niedersach- sen und Bayern er- reichte im übrigen bis zum 31.12.1949 kein Land ein der- art ungünstiges Ver- hältnis, wie Schles- wig-Holstein es

Abb. 3

ARBEITSLÖSE AUF 1000 ERWERBSPERSONEN



schon ein Jahr vorher auf- wies; Nordrhein-Westfalen, Baden und Württemberg-Ho- henzollern befanden sich Ende 1949 noch unter dem Bundesdurchschnitt von De- zember 1948. - In der Rei- henfolge der Länder tra- ten keine wesentlichen Veränderungen ein.

Einen guten Einblick in die Arbeitsmarktspannun- gen bietet trotz aller theoretischen Problematik auch das Verhältnis der Anzahl der Arbeitslosen zur Zahl der freien Ar- beitsplätze (vgl. Tabelle 6, graphische Darstellung 4):

Tab.6 Arbeitslose je freien Arbeitsplatz in den Ländern des Bundes

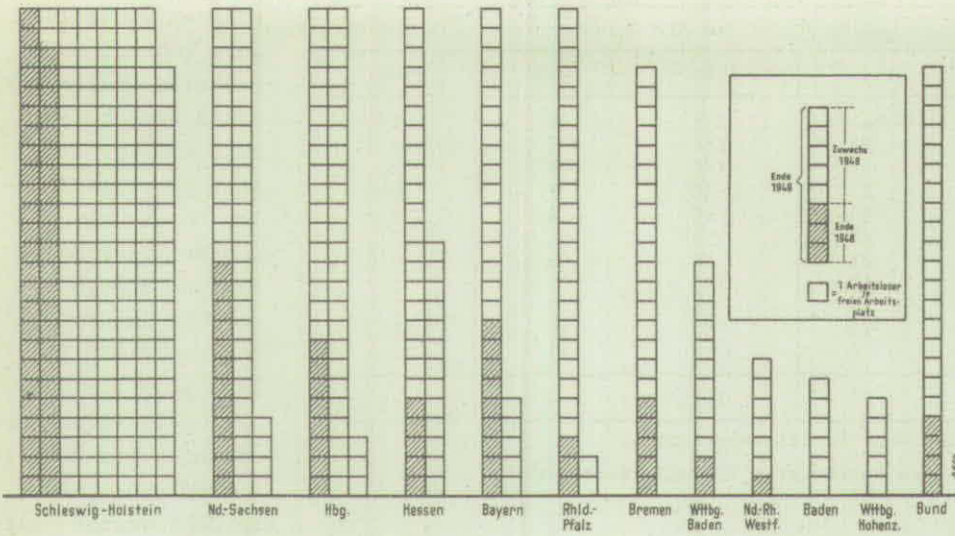
Land	Freie Arbeitsplätze in 1000	Arbeitslose auf 1 freien Arbeitsplatz	Freie Arbeitsplätze in 1000	Arbeitslose auf 1 freien Arbeitsplatz	Reihenfolge Spalte	
	am 31. Januar				2	4
	1949		1950			
	1	2	3	4	5	6
Schleswig-Holstein	2,96	47,5	1,24	197,1	1	1
Hamburg	4,19	7,6	1,63	52,5	4	3
Niedersachsen	17,98	11,9	8,02	53,9	2	2
Nordrhein-Westfalen	97,00	1,3	39,24	6,5	9	9
Bremen	2,72	5,0	0,95	22,2	5	7
Hessen	16,65	4,8	4,58	38,0	6	4
Württemberg-Baden	19,34	1,7	7,51	11,7	8	8
Bayern	32,09	9,4	16,22	30,4	3	5
Rheinland-Pfalz	5,85	3,1	2,87	26,8	7	6
Baden	11,57	0,4	2,48	6,1	10	10
Württb.-Hohenzollern	6,59	0,3	2,93	5,2	11	11
Bundesgebiet	216,94	4,4	87,66	21,6	-	-

Quelle: Verwaltung für Arbeit des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.



Abb. 4

### Arbeitslose je freien Arbeitsplatz in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland Ende 1948 und Ende 1949



Schleswig-Holstein war auch in dieser Beziehung an beiden Zeitpunkten (anstelle des 31.12. wurde hier der 31.1. gewählt) mit Abstand am ungünstigsten gestellt. Die Stellung der Länder untereinander blieb ziemlich gleich. Hessen verschlechterte und Bayern verbesserte seine Lage um je zwei Plätze.

Die Beschäftigung ist wesentlich mitbestimmend für die Grösse der Spar-tätigkeit. So drückt sich die Beschäftigungslage auch in den je-Kopf-Spar-einlagen der einzelnen

Länder aus, die in Tabelle 7 und in der graphischen Darstellung 5 wiedergegeben sind.

Tab.7

### Die Spareinlagen in den Ländern der Bundesrepublik

Land	Spareinlagen					Reihenfolge Spalte	
	in Mill. DM		je Kopf der Bevölkerung in DM			3	4
	am 31. Dezember						
	1948	1949	1948	1949 *	31.12.1949 (1948=100)		
	1	2	3	4	5		
Schleswig-Holstein	60,7	105,7	22	39	175	11	11
Hamburg	45,3	98,3	30	63	210	10	6
Niedersachsen	212,0	398,0	31	58	185	8	9
Nordrhein-Westfalen	388,4	805,9	31	62	202	9	7
Bayern	290,0	493,6	32	54	169	6	10
Hessen	133,9	254,0	32	59	186	7	8
Württemberg-Baden	187,1	326,3	49	84	172	3	3
Bremen	19,3	39,4	36	72	196	4	4
Rheinland-Pfalz	96,2	206,1	34	71	210	5	5
Baden	67,2	131,8	53	101	191	1	1
Württemberg-Hohenzollern	60,0	107,1	51	88	171	2	2
Bundesgebiet	1 598,9	3 060,6	34	64	188	-	-

\*) Die Summe aller Länderzahlen ist kleiner als die jeweiligen Bundeszahlen, weil einige Geldinstitute ländermässig nicht erfasst sind.

Quelle: Monatsberichte der Bank deutscher Länder.

Die geringste Steigerung der Spareinlagen war in Bayern und in Schleswig-Holstein zu verzeichnen. Bayern tauschte seinen bisher recht günstigen Platz unter den Ländern mit Hamburg, das die grösste Zuwachsrate hatte, und folgt, allerdings mit Abstand, auf Schleswig-Holstein, das nach wie vor am schlechtesten steht. Auch Hessen und Niedersachsen verschlechterten ihre Stellung leicht. Im übrigen blieb die Reihenfolge so gut wie unverändert. -

In Tabelle 8 sind die Kredite

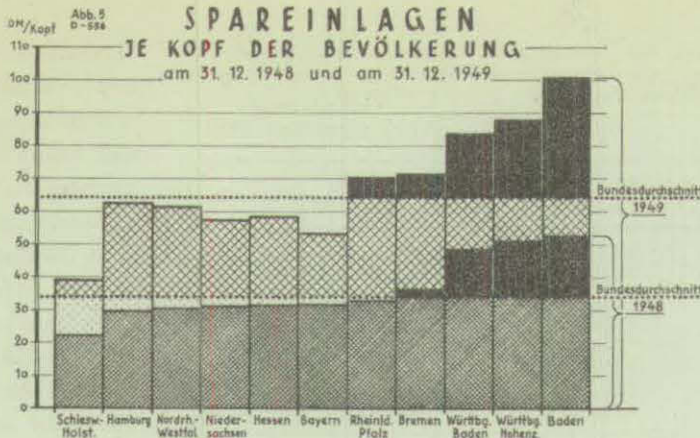
Tab.8 Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private in den Ländern der Bundesrepublik

Land	Kredite am 31. Dezember					Reihenfolge Spalte	
	absolut in Mill. DM		je Kopf d. Bev. in DM		31.12.1949 (1948=100)	3	4
	1948	1949	1948	1949			
	1	2	3	4	5		
Schleswig-Holstein	181,1	389,9	67	144	217	9	9
Hamburg	570,2	1 230,5	375	785	209	1	1
Niedersachsen	468,5	910,8	69	132	191	7	11
Nordrhein-Westfalen	1 479,2	3 008,4	116	230	198	4	4
Bayern	753,8	1 888,5	82	205	249	6	6
Hessen	363,2	943,5	86	217	254	5	5
Württemberg-Baden	538,2	1 260,2	140	324	231	3	3
Bremen	125,3	346,2	237	629	266	2	2
Rheinland-Pfalz	190,7	479,7	67	164	246	8	7
Baden	68,2	212,0	54	162	303	10	8
Würtbg.-Hohenzollern	57,1	169,3	49	139	285	11	10
Bundesgebiet*	4 800,8	11 371,3	102	238	233	-	-

\*) Vgl. Fussnote zu Tabelle 7.

Quelle: Monatsbericht der Bank deutscher Länder.





an Wirtschaftsunternehmen und Private Ende 1948 und Ende 1949 einander gegenübergestellt. Die Messziffern auf der Basis 31.12.1948 = 100 zeigen, dass dieser Teil des Kreditvolumens in den einzelnen Ländern auf 191 bis 303 zunahm.

Die Zahlen für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen fallen wesentlich nach unten, für Baden, Württemberg-Hohenzol-

lern und Bremen nach oben heraus. Die Werte der anderen Länder streuen relativ eng um den Bundesdurchschnitt. Ein Gradmesser für die wirtschaftliche Aktivität in den verschiedenen Ländern lässt sich aus diesen Zahlen schwer ableiten, sie sind durch zu viele Umstände beeinflusst. Der Wert für Schleswig-Holstein liegt unter dem Bundesdurchschnitt, die Zunahme in diesem Lande lag an drittletzter Stelle.

Es sollen nun noch einige die Industrie betreffende Zahlen untersucht werden. Leider muss sich diese Betrachtung auf die Länder des Vereinigten Wirtschaftsgebietes beschränken, da für die französische Zone vergleichbare Zahlen erst ab Mitte 1949 vorliegen.

Tab.9 Beschäftigte in der Industrie\* der Länder des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Land	Beschäftigte am 31. Januar				Veränderung 1950 gegenüber 1949	
	1949		1950		absolut in 1000	in vH
	in 1000	in vH des V.W.G.	in 1000	in vH des V.W.G.		
Schleswig-Holstein	114,2	2,9	100,4	2,5	- 13,8	- 12,1
Hamburg	139,5	3,6	135,7	3,4	- 3,8	- 2,7
Niedersachsen	403,0	10,4	394,5	9,8	- 8,7	- 2,2
Nordrhein-Westfalen	1 764,8	45,5	1 893,3	46,9	+ 128,5	+ 7,3
Bremen	50,6	1,5	55,6	1,4	+ 5,0	+ 9,9
Hessen	352,9	9,1	354,1	8,8	+ 1,2	+ 0,3
Württemberg-Baden	452,8	11,7	497,0	12,3	+ 44,2	+ 9,8
Bayern	603,6	15,6	602,3	14,9	- 1,3	- 0,2
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	3 881,5	100	4 032,7	100	+ 151,2	+ 3,9

\* ) ohne Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-Werke und Bauindustrie; im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Quelle: Wirtschaft und Statistik.

Tabelle 9 zeigt, wie im Vereinigten Wirtschaftsgebiet die Beschäftigung in der Industrie 1949 zunahm; eine Abnahme war lediglich in Schleswig-Holstein (hier am stärksten), Hamburg und Niedersachsen zu verzeichnen; in Nordrhein-Westfalen, Bremen und Württemberg-Baden nahm die Beschäftigung relativ stark zu, während sie in Hessen und Bayern etwa gleich blieb. Ein Vergleich mit der Tabelle 3 (Beschäftigte Arbeiter, Angestellte usw.) lässt gewisse Differenzen zwischen der Entwicklung der allgemeinen und der industriellen Beschäftigung erkennen. Die vH-Sätze der Zu- bzw. Abnahme weichen fast bei allen Ländern erheblich voneinander ab. Diese Abweichungen geben einen ungefähren Eindruck davon, ob in den einzelnen Ländern die Lage der Industrie besser oder schlechter ist als die allgemeine Lage. So hat sich die Beschäftigung in der Industrie in allen Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes (ausser Hamburg und Schleswig-Holstein) besser entwickelt als die Gesamtbeschäftigung.

In Tabelle 10 (siehe Seite 238) werden die Umsätze der Industrie im Januar 1949 denen im Januar 1950 gegenübergestellt.

Bei den Anteilen der Länder am Gesamtumsatz des Vereinigten Wirtschaftsgebietes ergaben sich im betrachteten Zeitraum eine Reihe von Verschiebungen. Die Anteile Nordrhein-Westfalens, Niedersachsens, Hessens und Bayerns gingen zurück, während bei denen Bremens und Württemberg-Badens eine Zunahme zu verzeichnen war. Schleswig-Holstein und Hamburg hielten etwa ihren Stand. - Einen gewissen Eindruck von der Zunahme der Produktivität der Arbeit in der Industrie erhält man bei



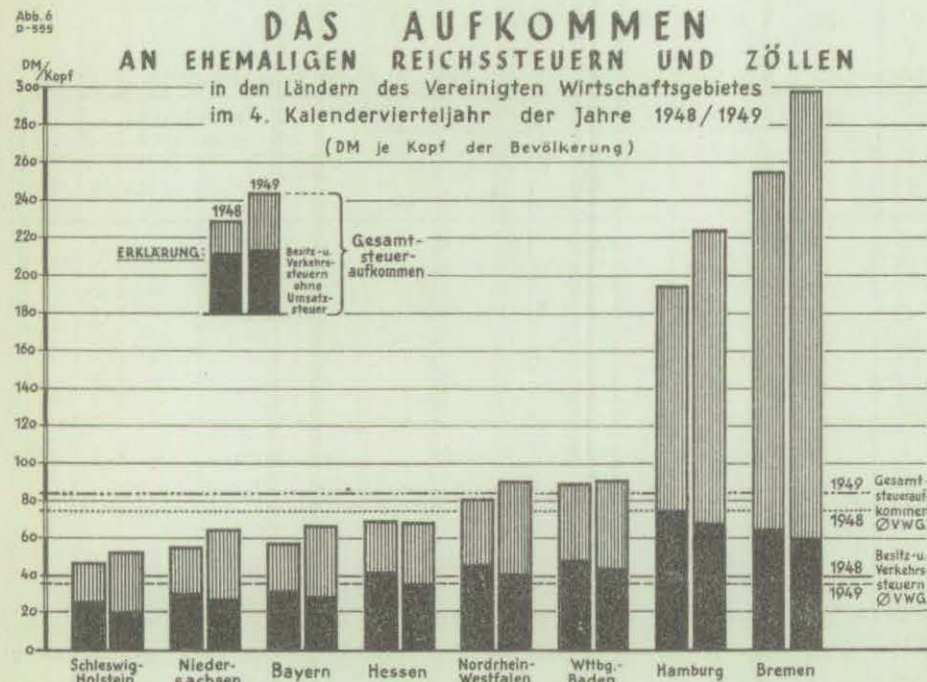
Tab.10 Umsätze in der Industrie\* der Länder des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Land	Umsatz im Monat Januar				Veränderung 1950 gegenüber 1949	
	1949		1950		absolut in Mill.DM	in vH
	in Mill.DM	in vH d. V.W.G.	in Mill.DM	in vH d.V.W.G.		
Schleswig-Holstein	130,7	2,9	137,9	2,8	+ 7,2	+ 5,5
Hamburg	234,7	5,2	254,3	5,2	+ 19,6	+ 8,4
Niedersachsen	500,4	11,1	511,2	10,4	+ 10,8	+ 2,2
Nordrhein-Westfalen	2 084,8	46,2	2 295,6	46,8	+ 210,8	+ 10,1
Bremen	61,6	1,4	91,4	1,9	+ 29,8	+ 48,4
Hessen	379,9	8,4	395,6	8,1	+ 15,7	+ 4,1
Württemberg-Baden	497,6	11,0	562,7	11,5	+ 65,1	+ 13,1
Bayern	621,4	13,8	651,7	13,3	+ 30,3	+ 4,9
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	4 511,0	100	4 900,4	100	+ 389,4	+ 8,6

\* ) ohne Gas-, Wasser-, E-Werke und Bauindustrie; im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.  
Quelle: Wirtschaft und Statistik.

beiden Zahlenreihen zwar nicht gewinnen, weil in die Umsatzzahlen zu viele Größen eingehen, jedoch kann man mit einiger Sicherheit darauf schliessen, dass z.B. in Schleswig-Holstein die Zunahme grösser als etwa in Nordrhein-Westfalen und Hessen war.

Abb. 6  
D-595



Die Reihenfolge der Länder änderte sich in dieser Beziehung nicht. Am höchsten liegen nach wie vor die je-Kopf-Einnahmen der beiden Stadtstaaten, am niedrigsten die Schleswig-Holsteins, Niedersachsens und Bayerns. Die Zunahme des je-Kopf-Aufkommens hält sich etwa im Rahmen der Zunahme des Gesamtaufkommens, da sich die Bevölkerungszahlen kaum änderten.

Die Anteile der einzelnen Länder am Gesamtaufkommen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes blieben ziemlich gleich, lediglich die Anteile Hessens und Württemberg-Badens gingen etwas stärker zurück.

In allen Ländern nahm das Steueraufkommen zu, am meisten in Bremen, am wenigsten in Hessen. Schleswig-Holsteins Zunahme liegt eben unter dem Durchschnitt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes. Dieser Anstieg bedeutet aber keine "echte" Zunahme, von der man auf ein Ansteigen der Steuerkraft der Bevölkerung des Landes schliessen könnte. Das erklärt sich aus den im Steueraufkommen enthaltenen Verbrauchssteuern und Zöllen, die sehr oft nicht von Angehörigen der Bevölkerung des Landes aufgebracht wurden, zu dessen Einnahmen sie gehören. Daher soll jetzt noch das Steueraufkommen

Gegenüberstellung der Beschäftigten- und Umsatzzahlen. Bei relativ wenig geänderter Beschäftigung (und allgemein fallenden Preisen!) ist nämlich fast überall eine erhebliche Umsatzsteigerung eingetreten. Ein exakter zahlenmässiger Ausdruck für die Produktivitätszunahme in den einzelnen Ländern lässt sich aus den

Auch eine nicht sehr eingehende Arbeit über die wirtschaftliche Lage der westdeutschen Länder müsste unvollständig bleiben, würde nicht ihr Steueraufkommen dargestellt werden. Leider muss diese Darstellung sich ebenfalls auf das Vereinigte Wirtschaftsgebiet beschränken, da vergleichbare Zahlen für die Länder der französischen Zone für Ende 1948 nicht vorhanden sind. Zunächst sollen die Gesamteinnahmen der Länder aus ehemaligen Reichssteuern und Zöllen, bezogen auf den Kopf der Bevölkerung, untersucht werden (vgl. graphische Darstellung 6, Tabelle 11). Die



Das Aufkommen aus ehemaligen Reichsteuern und Zöllen in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in 4. Kalendervierteljahr 1948 und 1949  
Tab.11

Land	Steueraufkommen					Reihenfolge			
	insgesamt					je Kopf der Bevölkerung*		Spalte	
	in Mill.DM	in vH d.V.W.G.	in Mill.DM	in vH d.V.W.G.	4.Vtj. 1948=100	in DM		6	7
	4. Vierteljahr								
1948		1949			1948	1949	1948	1949	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Schleswig-Holstein	127,2	4,1	141,0	4,0	110,8	47	52	8	8
Nordrhein-Westfalen	1 025,1	32,9	1 171,6	33,2	114,3	81	90	4	4
Niedersachsen	375,4	12,1	444,4	12,6	118,4	55	64	7	7
Hamburg	294,7	9,5	351,6	10,0	119,3	194	224	2	2
Bayern	522,3	16,8	605,4	17,2	115,9	57	66	6	6
Hessen	291,0	9,4	296,0	8,4	101,7	69	68	5	5
Württemberg-Baden	341,0	11,0	354,9	10,0	104,1	89	91	3	3
Bremen	134,0	4,3	164,6	4,7	122,8	253	299	1	1
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	3 110,7	100	3 529,6	100	113,5	75	84	-	-

\* ) Bevölkerung vom 31.12.1948 bzw. 31.12.1949.  
Quelle: Verwaltung für bzw. Bundesministerium der Finanzen.

der Länder ohne Zölle und Verbrauchsteuern (siehe Tabelle 12) betrachtet werden. In diesem Zusammenhang wird die Umsatzsteuer ebenfalls als Verbrauchsteuer, die sie in ihrem Kern auch ist, betrachtet und mit ausgliedert.

Tabelle 12 zeigt in manchen Dingen ein anderes Aussehen als Tabelle 11.

Das Aufkommen aus Besitz-

und Verkehrsteuern fiel im Vereinigten Wirtschaftsgebiet auf 92,1 (viertes Vierteljahr 1948=100), während das Gesamtaufkommen auf 113,5 stieg. In Schleswig-Holstein und Hessen sanken die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern am stärksten.

Das Aufkommen der Länder des Vereinigten Wirtschaftsgebietes an Besitz- und Verkehrsteuern (ohne Umsatzsteuer) im 4. Kalendervierteljahr 1948 und 1949  
Tab.12

Land	Steueraufkommen					Reihenfolge			
	insgesamt					je Kopf der Bevölkerung*		Spalte	
	in Mill.DM	in vH d.V.W.G.	in Mill.DM	in vH d.V.W.G.	4.Vtj. 1948=100	in DM		6	7
	4. Vierteljahr								
1948		1949			1948	1949	1948	1949	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Schleswig-Holstein	70,8	4,3	55,8	3,6	78,8	26	21	8	8
Nordrhein-Westfalen	580,3	35,0	539,0	35,2	92,9	46	41	4	4
Niedersachsen	208,6	12,6	193,6	12,7	92,8	31	28	7	7
Hamburg	113,8	6,9	107,2	7,0	94,2	75	68	1	1
Bayern	290,7	17,5	271,4	17,7	93,4	32	29	6	6
Hessen	177,5	10,7	157,6	10,3	88,8	42	36	5	5
Württemberg-Baden	183,5	11,1	171,8	11,2	93,6	48	44	3	3
Bremen	34,4	2,1	33,1	2,2	96,2	65	60	2	2
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	1 659,7	100	1 529,4	100	92,1	40	36	-	-

\* ) Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern vom 31.12.1948 und 31.12.1949.  
Quelle: Verwaltung für Finanzen bzw. Bundesministerium der Finanzen.

Auch die Anteile der Länder am Aufkommen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes sind, nachdem sie von Verbrauchsteuern und Zöllen bereinigt wurden, andere geworden. Die Anteile Schleswig-Holsteins und Hessens gingen zurück, die der anderen Länder stiegen. Trotz allem hat sich die Reihenfolge der je-Kopf-Aufkommen nicht wesentlich geändert, wenn die Unterschiede auch nicht mehr so krass sind. Hamburg und Bremen stehen als Stadtstaaten an der Spitze, gefolgt von Württemberg-Baden; am Ende steht Schleswig-Holstein; die stärkste Senkung des je-Kopf-Aufkommens verzeichneten Schleswig-Holstein und Hessen.

Zum Schluss soll noch einmal kurz auf jedes Land der Bundesrepublik eingegangen werden:

a) Schleswig-Holstein

Bei leicht zurückgegangener Bevölkerung - der Bevölkerungsüberdruck liess noch kaum nach - hat Schleswig-Holstein nach wie vor die grösste relative Arbeitslosenzahl; es ist das Land, in dem die Beschäftigung am meisten zurückging. Sparsumme und Steueraufkommen je Kopf der Bevölkerung waren hier am niedrigsten. 1949 war in Schleswig-Holstein eine erhebliche Zunahme des Umsatzes je Kopf der in der Industrie Beschäftigten zu beobachten.

b) Hamburg

Die Bevölkerung stieg leicht an, erreichte jedoch noch nicht den Stand von 1939. Die Beschäf-



tigung ging unwesentlich zurück, während die Arbeitslosenzahl relativ stark anstieg. Die Spareinlagen erreichten nach starkem Anstieg etwa den Bundesdurchschnitt, das Steueraufkommen mit und ohne Verbrauchsteuern lag neben dem Bremens an der Spitze des Bundes. Die Beschäftigung in der Industrie hielt sich, während ihre Umsätze stark stiegen.

c) Niedersachsen

Bei leicht zunehmender Bevölkerung war hier nach Schleswig-Holstein das stärkste Sinken der Beschäftigung zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich wesentlich, Steueraufkommen und Spareinlagen waren relativ niedrig. Die Zunahme des Kreditvolumens war im Verhältnis zu anderen Ländern gering. Die Stellung Niedersachsens zu den anderen Bundesländern blieb im allgemeinen nach Schleswig-Holstein neben Bayern am schlechtesten.

d) Nordrhein-Westfalen

Hier stieg die Arbeitslosigkeit bei steigender Bevölkerung und Beschäftigung unterdurchschnittlich. Das Steigen der Spareinlagen in Nordrhein-Westfalen wird nur durch die Zunahme in Hamburg übertroffen. Sie liegen jetzt eben unter dem Bundesdurchschnitt. Das je-Kopf-Steueraufkommen vergrößerte sich, der Anteil am Besitz- und Verkehrsteueraufkommen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes ebenfalls. Das Ansteigen des Umsatzes je Kopf der in der Industrie Beschäftigten war relativ niedrig. Das Kreditvolumen nahm auch hier nur verhältnismässig wenig zu.

e) Bremen

Bremen näherte sich seinem Vorkriegs-Bevölkerungsstand. Die Beschäftigung nahm leicht zu, die Zunahme der Arbeitslosigkeit war die relativ niedrigste im Bundesgebiet. Das Jahr 1949 brachte eine erhebliche Steigerung des Umsatzes je Kopf der in der Industrie Beschäftigten mit sich. Die Spareinlagen stiegen stark, das Steueraufkommen blieb neben dem Hamburgs das höchste. Die Zunahme des Kreditvolumens war erheblich.

f) Hessen

Leichter Rückgang der Beschäftigung bei wenig zunehmender Bevölkerung. Die Arbeitslosigkeit stieg verhältnismässig stark. Das Steigen der Spareinlagen entsprach etwa dem Bundesdurchschnitt, die Stellung Hessens in dieser Beziehung unter den Bundesländern verschlechterte sich etwas. Die Anteile an den Beschäftigten und dem Umsatz in der Industrie im Vereinigten Wirtschaftsgebiet gingen zurück. Das Aufkommen aus Besitz- und Verkehrsteuern fiel stärker als in allen anderen Ländern ausser Schleswig-Holstein, während das Gesamtsteueraufkommen die niedrigste Zunahme im Vereinigten Wirtschaftsgebiet aufwies.

g) Württemberg-Baden

Bevölkerung und Beschäftigung stiegen leicht, die Arbeitslosigkeit relativ stark, trotzdem blieb die Arbeitsmarktlage verhältnismässig gut. In bezug auf die Spareinlagen je Kopf steht nach wie vor Württemberg-Baden an dritter Stelle unter den Bundesländern, das Steueraufkommen blieb relativ etwa das gleiche. Der Umsatz- und Beschäftigtenanteil an der Industrie des Vereinigten Wirtschaftsgebietes stieg leicht an.

h) Bayern

Bayern konnte seine Stellung, die es vor Schleswig-Holstein neben Niedersachsen am Ende der Bundesländer einnimmt, kaum verbessern. Sein Anteil an der Bundesbevölkerung ging etwas zurück. Bei zurückgehender Beschäftigung stieg die Arbeitslosigkeit im Verhältnis zu den anderen Ländern nicht sehr stark, die Lage auf dem Arbeitsmarkt blieb jedoch wegen der schon vorher hohen Arbeitslosigkeit sehr schlecht. Die Zunahme der Spareinlagen war hier am geringsten, die Stellung Bayerns zu den anderen Ländern auf diesem Gebiet verschlechterte sich wesentlich. Der Anteil an den Industrieumsätzen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes konnte bei sinkendem Beschäftigtenanteil erhöht werden.



1) Die Länder der französischen Zone

In diesen Ländern stieg die Bevölkerung, ebenso die Beschäftigung (ausser in Rheinland-Pfalz), und zwar relativ am stärksten von allen Bundesländern. Ausser Rheinland-Pfalz nehmen die Länder der französischen Zone auch den ersten Platz in bezug auf die je-Kopf-Spareinlagen ein. Die Arbeitslosigkeit stieg vor allem in Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern relativ sehr stark, jedoch ist die Beschäftigungslage in der französischen Zone immer noch am besten. Das Kreditvolumen vergrösserte sich erheblich, ausser in Rheinland-Pfalz, wo die Zunahme leicht unter dem Bundesdurchschnitt blieb.

Im grossen und ganzen hat sich im Verhältnis der Länder untereinander kaum etwas geändert. In wirtschaftlicher Hinsicht stehen nach wie vor die Länder Südwestdeutschlands und Nordrhein-Westfalen am Anfang der Reihe der Bundesländer, am Ende die überbevölkerten Länder Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Dipl.Volksw. H.Spilker

Berichtigungen

Zu Heft 5

Seite 168, Tabelle 2 und 3, Vorspalte, Zeile 9

setze " 9 600 und mehr "



# Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat April 1950

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im April 1950

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein in Stunden		Zahl der Tage mit													
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme in mm	in vH der Norm	Monatssumme	in vH der mögl. Dauer	Bodenfrostage 1)		Frosttage 2)		Sonnertage 3)		Niederschlägen		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
							1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr	6 und mehr	8 und mehr										
<b>Westküste</b>																				
Wyk auf Föhr	7,0	+ 0,9	50	118	194	46	-	-	-	11	18	-	-	-	-	2	-	1	10	3
Husum	6,5	+ 0,1	71	146	192	45	9	2	-	11	18	-	-	-	-	-	1	1	10	2
Glückstadt/Elbe	6,9	+ 0,1	92	206	159	38	7	-	-	16	20	-	-	-	-	-	1	2	.	.
<b>Mittellüken</b>																				
Flensburg	6,5	+ 0,3	64	133	186	44	7	1	-	11	20	-	-	-	-	-	2	11	3	
Schleswig	6,8	+ 0,8	74	162	174	41	7	3	-	13	25	-	-	-	-	-	1	5	14	2
Neumünster	7,0	+ 0,4	82	164	.	.	.	.	9	3	17	24	-	-	-	-	2	.	.	.
Grabsbek/Wslln	6,7	- 0,5	84	191	.	.	.	.	10	4	15	24	-	-	3	3	2	17	5	
<b>Ostküste</b>																				
Arnis/Schlei	7,1	+ 1,2	73	155	172	41	6	1	-	13	16	-	-	3	-	-	2	.	.	.
Kiel-Holtenau	6,9	+ 0,9	70	156	179	42	3	-	-	14	22	-	-	-	-	-	1	9	2	
Marlenleuchte	6,4	+ 0,7	43	127	142	34	7	1	-	11	15	-	-	-	-	-	1	12	2	
Lübeck	7,2	+ 0,5	77	187	163	39	5	-	-	16	24	-	-	-	-	2	1	12	4	
<b>Mittel<sup>4)</sup></b>																				
Schlesw.-Holst.	6,8	+ 0,6	75 <sup>5)</sup>	163 <sup>5)</sup>	175	41	6,6	1,5	-	13,5 <sup>5)</sup>	19,4 <sup>5)</sup>	-	-	0,7	1,1	1,6	11,5	4,0		

- 1) Bodenfrostage = niedrigste Temperatur unter 0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.
- 2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0° C, gemessen in 2 m Höhe.
- 3) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25° C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.
- 4) Mittel aus 21 Stationen.
- 5) Kreisweise Mittelung aus 131 Stationen.

Bis auf den Südosten des Landes, der die langjährigen Temperaturmittel meist nicht erreichte, war der April in Schleswig-Holstein etwas zu warm. Er war ferner zu nass, und zwar gegen Süden in zunehmendem Maße.

Ausser einer kurzzeitigen Erwärmung vom 6. bis 8., zu der hoher Druck über Mitteleuropa führte, und einer Wärmeperiode vom 18. bis 22., die im Zeichen anfangs südlicher, später östlicher Luftzufuhr stand, hatte Schleswig-Holstein im April im Gefolge häufig zufließender polarer Kaltluftmassen vielfach nur der Jahreszeit entsprechende

oder - wie vom 24. bis 29. - nicht unerheblich unternormale Temperaturen. Dennoch erreichte der Landesdurchschnitt mit 6,8° noch einen Temperaturüberschuss von 0,6°.

Die Niederschlagstätigkeit war im Rahmen des vielfach typisch ausgeprägten Aprilwetters sehr rege. Besonders ergiebig waren im Monatsverlauf die Niederschläge des 10., 16. und im Südwesten des 28.. Im Landesdurchschnitt brachten 19 Tage mit Niederschlag 75 mm oder 163 vH des Regelwertes.

## Wetter und Landwirtschaft

Im Monat April wirkte sich die Temperaturverteilung auf die Feldfrüchte einschliesslich der Wiesen und Weiden günstig aus, da mit Ausnahme von Winterroggen für alle Pflanzen die Temperatur von etwa 7° die günstigste ist. Der Winterroggen braucht etwas mehr Wärme, so dass im Norden des Landes und in einzelnen Gebieten Holsteins die Temperatur zu niedrig war. Die hohen Niederschläge, besonders südlich des Kanals, waren für die Wintersaaten etwas zu ungünstig. Besonders, da nach dem nassen Winter der Boden noch viel Feuchtigkeit

enthielt und der Garezustand des Bodens nicht gut war. Die Ackerbestellung musste zeitweise wegen ungünstiger Witterung unterbrochen werden. Für die während des Monats gesäten Sommergetreidearten waren die hohen Niederschläge, besonders für Hafer, ungünstig. Winterölrüchte zeigten gutes Wachstum. Insgesamt ist jedoch der Saatenstand etwa normal. Die Wiesen und Weiden zeigten bei den hohen Niederschlägen nördlich des Kanals sehr gutes Wachstum, während südlich des Kanals die Regenmengen etwas zu hoch waren. Dementsprechend war die Milchleistung der auf die Weide getriebenen Kühe höher als normal. Die gegen Ende des Monats einsetzende Blüte der Kirschen wurde durch die kalten Tage Ende des Monats etwas beeinträchtigt.

Die Legetätigkeit des Federviehs schwankte etwas, woran die starken Temperaturänderungen während des Monats schuld waren. Früh geschlüpfte Küken litten zeitweise unter dem feucht-kalten Wetter. Ungezieferschaden trat als Folge des milden Winters etwas stärker als normal auf.

Der Sturm am Ostermontag verursachte stellenweise Gebäudeschäden, Obstbaumschäden und brachte, allerdings nur vereinzelt, auch etwas Schaden bei den Ölstaaten.

## Niederschlagsergebnisse im April 1950

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH d. Norm	
Südtondern	51	127	17
Flensburg-Ld./St.	71	161	20
Husum	56	130	16
Schleswig	74	157	16
Eckernförde/Kiel	73	152	20
Rendsburg/Neum.	79	158	22
Eiderstedt	53	129	17
Norderdithm.	68	148	19
Süderdithm.	75	163	20
Steinburg	82	167	21
Pinneberg	97	202	21
Stormarn	106	220	21
Lauenburg	92	196	20
Segeberg	88	176	21
Eutin/Lübeck	77	171	20
Plön	66	143	19
Oldenburg i.H.	61	152	18
<b>Mittel Schl.-Holst.</b>	<b>75</b>	<b>163</b>	<b>19</b>



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Seite

<u>Bevölkerung</u>		
	Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl im Vergleich mit dem Bevölkerungsstand nach der Volkszählung 1939	244
	Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet	244
	Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet	245
	Die natürliche Bevölkerungsbewegung	245
	Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen	246
<u>Gesundheitswesen</u>		
	Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)	246
<u>Arbeitsmarkt</u>		
	Die Entwicklung des Arbeitsmarktes	246
<u>Landwirtschaft</u>		
	Seatenstandsbeurteilung	247
	Auswinterungsschäden	247
	Wachstumsstand (Blüte) des Obstes	247
	Milcherzeugung und Milchverwendung	248
	Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	248
<u>Industrie</u>		
	Beschäftigte in der Industrie	248
	Betriebe, Beschäftigte und geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie	249
	Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie	249
neu	Entwicklung der Industriegruppe Eisen-, Stahl- und Tempergiesserei	250
<u>Handel und Verkehr</u>		
	Interpersonhandel	250
	Außenhandel	250
	Der Güterverkehr über See	251
	Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	251
neu	Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	252
	Der Güterumschlag im Binnenverkehr der Häfen Schleswig-Holsteins	252
	Deutsche Post	253
<u>Versicherungswesen</u>		
	Soziale Krankenversicherung	253
<u>Löhne und Preise</u>		
	Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein	254-257
	Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	257
	Ereuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren	258-261
<u>Fürsorgewesen</u>		
	Jugendhilfe	261
<u>Rechtspflege</u>		
	Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	261
	Konkurse und Vergleichsverfahren	262
	Durchgeführte Vollstreckungen von Räumungsurteilen	262
<u>Geld- und Kreditwesen</u>		
	Monatsausweise von 185 Geldinstituten	263
<u>Finanzwesen</u>		
	Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern im Rechnungsjahr 1949	264
	Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern sowie Notopfer Berlin	264
neu	Erteilte Baugenehmigungen	262
neu	Tätigkeit der Feuerwehren und Brandursachen	262

## A b k ü r z u n g e n

- $\bar{x}$  ..... = Durchschnitt  
 - in einem Tabellenfach ..... = nichts  
 0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach ... = mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.  
 . in einem Tabellenfach ..... = Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.  
 ... in einem Tabellenfach ..... = die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.  
 P ..... = vorläufige Zahlen.  
 F ..... = berichtigte Zahlen.  
 Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze ( s.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").  
 Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.  
 Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.



**BEVÖLKERUNG**

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl<sup>1)</sup> im Vergleich mit dem Bevölkerungsstand nach der Volkszählung 1939<sup>2)</sup>

Monat	Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern	Ausländer in Lagern	Gesamtbevölkerung	Bevölkerung an 17.5.1939	Zu- bzw. Abnahme Fortgeschriebene Bevölkerung gegenüber Bevölkerung am 17.5.1939	
					absolut	in vH
					1	2
<b>1949</b>						
März	2 692 911	25 927	2 718 838	1 588 994	+ 1 129 844	+ 71,1
April	2 691 685	25 160	2 716 845	1 588 994	+ 1 127 851	+ 71,0
Mai	2 693 862	24 534	2 718 396	1 588 994	+ 1 129 402	+ 71,1
Juni	2 693 921	24 309	2 718 230	1 588 994	+ 1 129 236	+ 71,1
Juli	2 691 352	22 906	2 714 258	1 588 994	+ 1 125 264	+ 70,8
August	2 689 751	21 032	2 710 783	1 588 994	+ 1 121 789	+ 70,6
September	2 687 341	19 758	2 707 099	1 588 994	+ 1 118 105	+ 70,4
Oktober	2 683 364	18 710	2 702 074	1 588 994	+ 1 113 080	+ 70,0
November	2 678 992	17 185	2 696 177	1 588 994	+ 1 107 183	+ 69,7
Dezember	2 680 510	16 079	2 696 589	1 588 994	+ 1 107 595	+ 69,7
<b>1950</b>						
Januar	2 680 737	19 164	2 699 901	1 588 994	+ 1 110 907	+ 69,9
Februar	2 678 221	15 303	2 693 524	1 588 994	+ 1 104 530	+ 69,5
März	2 670 290	15 608	2 685 898	1 588 994	+ 1 096 904	+ 69,0
davon						
Flensburg	105 184	26	105 210	70 871	+ 34 339	+ 48,5
Kiel	251 757	139	251 896	273 735	- 21 839	- 8,0
Lübeck	242 158	4 456	246 614	154 811	+ 91 803	+ 59,5
Neumünster	73 144	230	73 374	54 094	+ 19 280	+ 35,6
Eckernförde	91 575	-	91 575	42 795	+ 48 780	+114,0
Eiderstedt	27 650	-	27 650	15 136	+ 12 514	+ 82,7
Rutin	111 833	1 485	113 318	51 501	+ 61 817	+120,0
Flensburg-Land	83 626	-	83 626	44 674	+ 38 952	+ 87,2
Hsgt.Lauenburg	152 970	5 554	158 524	72 801	+ 85 723	+117,7
Husum	81 267	-	81 267	47 476	+ 33 791	+ 71,2
Norderdithm.	83 087	-	83 087	44 347	+ 38 740	+ 87,4
Oldenburg	104 784	2 343	107 127	52 954	+ 54 173	+102,3
Pinneberg	200 087	965	201 052	111 478	+ 89 574	+ 80,4
Plön	128 490	132	128 622	67 434	+ 61 188	+ 90,7
Rendsburg	190 977	50	191 027	99 334	+ 91 693	+ 92,3
Schleswig	133 893	12	133 905	77 595	+ 56 310	+ 72,6
Segeberg	114 436	60	114 496	53 671	+ 60 825	+113,3
Steinburg	165 966	36	166 002	86 141	+ 79 861	+ 92,7
Stormarn	150 806	120	150 926	87 889	+ 63 037	+122,3
Süderdithm.	101 818	-	101 818	53 990	+ 47 828	+ 88,6
Südtondern	74 782	-	74 782	46 267	+ 28 515	+ 61,6

- 1) Fortschreibung der am 10. Oktober 1948 auf Grund der Personenstandsaufnahme festgestellten Bevölkerungszahl.  
 2) Wohnbevölkerung, das ist die ständige Bevölkerung einschl. der ihrer Dienspflicht genügenden Soldaten und Angehörigen des RAD. - jetziger Gebietsstand.

**Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet**

Zeit	Zu- gezogene insge- samt	davon aus															
		Hamburg	Niedersachsen	Rhein- Westfalen	Bayern	Württemberg- Baden	Hessen	Bremen	franz.Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Oder/Heise	Berlin	Ausland	Kriegs- gefangen- schaft	Internierung	Schiff	unbekannt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
<b>1948</b>																	
Juni - Dez.	58 988	3 983	4 715	3 531	1 076	448	663	173	482	11 743	4 401	1 750	6 828	17 979	188	100	928
<b>1949</b>																	
März	4 869	710	605	524	102	31	87	12	69	1 251	199	270	219	726	2	21	41
April	6 562	713	672	622	136	47	125	41	68	1 129	195	275	207	2 166	3	22	141
Mai	5 627	651	570	610	153	71	86	20	99	1 284	150	285	226	1 308	1	27	86
Juni	5 167	840	564	602	106	70	78	30	99	1 045	124	216	206	1 130	2	8	47
Juli	4 940	688	568	565	143	52	98	27	97	1 058	102	247	341	843	14	16	81
August	5 197	670	575	579	104	85	126	97	131	1 187	76	301	312	872	1	20	61
September	6 234	621	516	579	127	76	66	34	132	1 305	79	258	284	2 064	2	36	55
Oktober	5 869	683	603	532	121	49	73	21	108	1 406	143	248	274	1 319	-	11	78
November	6 278	633	601	543	132	58	84	30	91	1 223	133	170	219	2 121	-	21	219
Dezember	7 146	546	563	485	106	34	83	29	110	1 013	123	130	192	3 610	2	24	96
<b>1950</b>																	
Januar	5 762	645	576	469	94	32	78	22	75	910	96	126	280	2 134	-	9	216
Februar	3 329	499	482	434	86	23	61	29	63	772	48	125	238	347	9	9	104
März	4 314	571	650	533	114	41	84	25	107	954	143	147	458	173	12	23	279
darunter Flüchtlinge u.Evakuierete *	2 698	215	413	313	73	22	48	16	63	777	133	112	159	139	9	10	196

\*) Evakuierete, nur soweit im Besitz eines Flüchtlingsausweises.



Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Fortgezogene insgesamt	davon nach														
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet östl. Oder/Neisse	Berlin	Ausland	Schiff	unbekannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<u>1948</u>																
Juni - Dez.	49 450	8 894	9 828	13 352	1 339	1 112	1 968	450	1 962	3 213	402	768	3 171	46	2 945	
<u>1949</u>																
März	9 106	1 633	1 039	3 831	162	127	322	92	509	364	39	78	598	10	302	
April	9 188	1 933	1 091	3 203	182	237	352	109	903	337	74	65	461	2	239	
Mai	8 067	1 674	833	3 036	188	172	319	69	655	348	30	160	394	5	184	
Juni	7 701	1 520	826	2 626	161	131	323	95	372	340	31	207	607	10	452	
Juli	9 452	1 550	798	2 312	179	156	293	67	2 351	347	29	304	596	12	458	
August	9 795	1 499	836	2 149	171	165	320	135	3 125	376	11	363	419	10	216	
September	9 950	1 862	836	2 186	195	266	339	105	2 822	313	20	279	505	5	217	
Oktober	11 281	2 009	1 024	2 359	157	261	293	85	3 606	316	22	286	472	6	385	
November	12 700	2 239	913	2 200	169	120	347	104	4 918	286	28	248	559	7	562	
Dezember	7 911	2 795	897	1 786	152	76	296	119	505	244	31	257	492	10	251	
<u>1950</u>																
Januar	6 560	1 790	689	1 959	123	103	243	90	294	206	20	166	540	10	327	
Februar	6 424	1 946	612	1 806	156	89	253	84	250	171	6	142	391	7	511	
März	11 657	2 393	1 083	3 587	226	127	385	103	2 469	251	26	188	477	5	337	
darunter Flüchtlinge u. Evakuierte*	8 519	1 567	802	2 517	153	83	301	66	2 349	175	23	143	197	3	140	

\* ) Evakuierte, nur soweit im Besitz eines Flüchtlingsausweises.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr/Weniger geboren als gestorben	
	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					ab- so- lut	auf 100 Le- bend- gebo- rene				ab- so- lut	auf 100 Le- bend- gebo- rene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
♂ 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+10,5
♂ 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
♂ 1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
♂ 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
♂ 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
♂ 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
1949 März	1 982	8,6	4 151	18,0	424	10,2	89	2 540	11,0	227	5,5	+ 1 611	+ 7,0
April	2 603	11,7	3 866	17,3	408	10,6	76	2 127	9,5	205	5,3	+ 1 739	+ 7,8
Mai	1 861	8,1	3 827	16,6	412	10,8	85	1 967	8,5	181	4,7	+ 1 860	+ 8,1
Juni	2 217	9,9	3 647	16,3	409	11,2	79	1 884	8,4	193	5,3	+ 1 763	+ 7,9
Juli	1 944	8,4	3 614	15,7	389	10,8	75	1 809	7,8	159	4,4	+ 1 805	+ 7,8
August	1 898	8,2	3 829	16,6	395	10,3	72	1 765	7,7	170	4,4	+ 2 064	+ 9,0
September	2 055	9,2	3 655	16,4	402	11,0	93	1 629	7,3	148	4,0	+ 2 026	+ 9,1
Oktober	2 499	10,9	3 425	14,9	388	11,3	75	1 812	7,9	154	4,5	+ 1 613	+ 7,0
November	2 146	9,7	3 354	15,1	353	10,5	85	1 948	8,8	161	4,8	+ 1 406	+ 6,3
Dezember	2 788	12,2	3 595	15,7	391	10,9	78	2 094	9,1	200	5,6	+ 1 501	+ 6,6
1950 Januar	1 094	4,8	3 625	15,8	413	11,4	82	2 260	9,9	211	5,8	+ 1 365	+ 6,0
Februar	1 392	6,7	3 320	16,0	374	11,3	80	2 093	10,1	217	6,5	+ 1 227	+ 5,9
März	1 911	8,4	3 870	16,9	432	11,2	83	2 269	9,9	230	5,9	+ 1 601	+ 7,0



Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen

Monat	Gestorbene insgesamt	davon starben an															
		Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebse und and. bösartigen Gewächsen	Gehirnblutung, Schlaganfall und Lähmungen	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Frühgebart, Lebensschwäche, angeborenen Missbildungen	Darmkatarrh unter 1 Jahr	Altersschwäche	Selbstmord	Mord	Verunglückungen	übrigen Todesursachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1949 März	2 540	4	-	8	7	141	355	230	303	280	108	29	225	51	-	94	705
April	2 127	7	1	9	4	127	327	222	250	172	103	33	183	58	-	105	526
Mai	1 967	6	-	9	-	125	336	225	221	113	92	22	143	57	4	93	521
Juni	1 884	7	-	6	4	108	352	204	215	109	116	19	98	61	1	109	475
Juli	1 809	6	-	3	1	96	326	194	188	84	99	23	125	50	1	128	485
August	1 765	11	-	10	3	93	316	168	173	72	118	14	130	52	1	119	485
September	1 629	6	-	-	1	97	321	138	218	63	77	28	95	55	-	101	429
Oktober	1 812	16	-	10	6	91	343	162	202	106	75	23	111	51	5	84	527
November	1 948	5	1	6	8	90	331	206	250	110	109	9	141	51	2	85	544
Dezember	2 094	7	-	3	7	92	358	229	266	159	114	15	174	45	-	90	535
1950 Januar	2 260	8	-	4	4	97	363	246	263	166	112	18	197	55	1	72	654
Februar	2 093	4	-	3	2	92	310	224	265	157	116	28	177	44	1	70	600
März	2 269	5	-	2	4	75	374	279	288	139	120	36	167	63	1	82	634

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Monat	Lungen- und Kehlkopftuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1949 April	981	3,6	85	0,3	133	0,5	202	0,7	450	1,6	291	1,1
Mai	1 111	4,0	122	0,4	177	0,6	188	0,7	468	1,7	318	1,2
Juni	1 017	3,7	163	0,6	172	0,6	228	0,8	469	1,7	254	0,9
Juli	1 047	3,8	163	0,6	190	0,7	219	0,8	566	2,1	255	0,9
August	978	3,6	259	1,0	225	0,8	252	0,9	538	2,0	220	0,8
September	822	3,0	229	0,8	242	0,9	254	0,9	655	2,4	199	0,7
Oktober	767	2,8	255	0,9	277	1,0	335	1,2	500	1,9	228	0,8
November	772	2,9	204	0,8	275	1,0	288	1,1	500	1,9	234	0,9
Dezember	655	2,5	130	0,5	255	0,9	279	1,0	422	1,6	220	0,8
1950 Januar	844	3,1	93	0,3	214	0,8	247	0,9	411	1,5	228	0,9
Februar	800	3,0	59	0,2	190	0,7	174	0,6	373	1,4	190	0,7
März	908	3,4	67	0,3	239	0,9	185	0,7	362	1,3	217	0,8
April	736	2,7	69	0,3	115	0,4	168	0,6	272	1,0	179	0,7

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Monat *	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellengesuche	
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	voll ein-satzfähig	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949 Mai	186 565	107 757	138 453	51 254	2 292	1 084	32 560	13 063
Juni	189 113	109 390	141 498	52 406	1 928	1 019	26 252	9 884
Juli	192 439	111 577	.	54 402	1 982	1 103	28 385	11 055
August	188 098	109 052	.	56 245	1 740	890	30 254	10 949
September	187 324	110 590	.	58 198	1 810	909	29 724	8 635
Oktober	191 698	112 136	.	60 381	1 498	747	28 720	9 398
November	200 433	118 045	.	60 829	1 241	617	26 597	10 103
Dezember	221 184	129 365	.	66 373	844	509	18 925	6 519
1950 Januar	244 458	141 225	.	70 105	1 235	715	18 038	5 926
Februar	246 352	140 992	.	70 759	2 086	1 050	25 074	6 966
März	235 158	135 144	.	69 899	2 685	1 195	34 926	8 431
April	231 727	132 672	.	70 091	2 534	1 205	30 725	10 601
Mai	219 599	125 852	.	68 036	2 321	1 194	30 146	10 338

\*) Stand Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes.



LANDWIRTSCHAFT

Saatenstandsbeurteilung

Fruchtart	Noten*		
	1949	1950	
	April	März	April
	1	2	3
Winterroggen	2,3	2,5	2,6
Winterweizen	2,6	2,5	2,6
Wintergerste	2,5	2,4	2,6
Wintermenggetreide	2,5	2,6	2,6
Winterraps	2,5	2,6	2,4
Winterrüben	2,7	2,6	2,5
Klee	2,5	2,8	2,7
Luzerne	2,6	2,9	2,9
Wiesen	2,7	2,8	2,8
Viehweiden	2,5	2,7	2,6

\*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Auswinterungsschäden

- nach der Schätzung von Ende April 1950 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Winterroggen		Winterweizen		Wintergerste		Wintermenggetreide		Winterraps		Winterrüben	
	Aussaatfläche	davon wurden umgepflügt	Aussaatfläche	davon wurden umgepflügt	Aussaatfläche	davon wurden umgepflügt	Aussaatfläche	davon wurden umgepflügt	Aussaatfläche	davon wurden umgepflügt	Aussaatfläche	davon wurden umgepflügt
	H e k t a r											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	187	-	9	-	9	-	6	-	-	-	4	-
Kiel	65	-	26	-	8	-	5	-	-	-	-	-
Lübeck	1 341	-	265	-	132	-	9	-	130	-	4	-
Neumünster	197	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bokernförde	6 371	32	2 904	16	929	-	95	-	783	9	240	4
Eiderstedt	73	-	620	-	299	2	15	-	169	2	-	-
Eutin	3 836	34	2 925	18	1 096	23	36	-	774	27	79	-
Flensburg-Land	8 400	104	2 072	8	537	4	101	-	37	-	37	-
Hsgt.Lauenburg	12 385	128	2 662	22	1 098	10	36	-	908	2	50	-
Husum	4 581	39	1 060	22	657	-	4	-	426	24	3	-
Norderdithm.	2 454	10	1 289	-	1 091	-	8	-	581	4	-	-
Oldenburg	3 841	25	6 912	47	994	2	92	-	2 059	38	434	-
Pinneberg	4 391	52	554	-	166	-	57	-	219	-	-	-
Plön	7 507	29	6 180	9	2 334	-	72	-	1 360	7	488	-
Rendsburg	14 086	223	1 026	10	303	2	25	-	290	4	77	-
Schleswig	8 727	33	1 259	2	338	-	50	-	-	-	-	-
Segeberg	13 035	257	1 412	16	542	2	44	-	364	4	122	10
Steinburg	4 779	159	1 603	21	575	-	28	-	680	-	9	-
Stormarn	7 698	50	2 227	34	903	2	48	-	569	3	70	3
Süderdithm.	3 761	73	1 663	1	1 302	5	18	-	965	-	5	-
Südtondern	3 525	93	963	22	143	10	11	-	124	8	3	-
Schlesw.-Holst. <sup>1)</sup>	111 240	1 341	37 631	248	13 456	62	760	-	10 438	132	1 625	17
dageg. April 1949 <sup>2)</sup>	118 098	619	30 506	303	8 493	21	900	1	8 312	104	2 366	26

1) Aussaatflächen nach der Winteraussaatflächenerhebung Dezember 1949.  
2) Aussaatflächen nach der Winteraussaatflächenerhebung Dezember 1948.

Wachstumsstand (Blüte) des Obstes

Anfang Mai 1950

Land	Noten* für											
	Äpfel	Birnen	SBB-kirschen	Sauerkirachen	Pflaumen, Zwetschen	Mirabellen, Renekloden	Aprikosen	Pfirsiche	Walnüsse	Johannisbeeren	Stachelbeeren	Himbeeren
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Schleswig-Holstein	2,3	2,1	1,8	2,4	2,4	2,5	2,9	2,4	3,0	2,3	2,3	2,3
dagegen Mai 1949	2,3	1,9	2,0	2,1	2,6	2,6	3,1	2,8	2,8	2,2	2,2	2,6

\*) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.



Milcherzeugung und Milchverwendung

Monat	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)										
	Zahl der Milchkuhe	Milchertrag			verfüttert	in eigenen Haushalt verbraucht		an Molkereien und Händler geliefert		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters			
		je Kuh		insgesamt		t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
		im Monat	tÄgl.												
1000 St.	kg		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
<b>1949</b>															
April	383,4	253	8,4	97 119	13 897	14,3	7 407	7,6	75 265	77,5	332	0,4	218	0,2	
Mai	384,6	376	12,1	144 513	12 906	8,9	7 829	5,4	123 030	85,1	413	0,3	335	0,3	
Juni	389,6	392	13,1	152 778	9 630	6,3	7 265	4,8	134 896	88,4	428	0,3	329	0,2	
Juli	386,2	385	12,4	148 567	8 478	5,7	7 392	5,0	131 739	88,7	520	0,3	439	0,3	
August	387,6	340	11,0	131 619	5 763	4,4	7 385	5,6	117 593	89,3	590	0,5	289	0,2	
September	388,8	275	9,2	106 837	4 180	3,9	6 382	6,0	95 458	89,4	567	0,5	251	0,2	
Oktober	390,5	252	8,1	98 316	4 965	5,0	6 485	6,6	86 058	87,6	516	0,5	293	0,3	
November	393,8	230	7,7	90 744	7 359	8,1	6 734	7,4	75 911	83,7	477	0,5	262	0,3	
Dezember	409,3	223	7,2	91 281	8 040	8,8	6 453	7,1	75 867	83,1	677	0,7	245	0,3	
<b>1950</b>															
Januar	417,1	208	6,7	86 946	8 000	9,2	6 285	7,2	71 728	82,5	703	0,8	230	0,3	
Februar	417,4	198	7,1	82 810	8 669	10,5	6 248	7,5	66 993	80,9	659	0,8	241	0,3	
März	419,9	266	8,6	111 738	11 515	10,3	7 142	6,4	91 941	82,3	830	0,7	310	0,3	
April	420,2	343	11,4	144 123	12 703	8,8	7 094	4,9	123 037	85,4	997	0,7	293	0,2	

Schlachtungen <sup>1)</sup>, durchschnittliches Schlachtgewicht <sup>2)</sup> und Gesamtschlachtgewicht

Monat	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	insgesamt		Haus-schlach-tungen	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	
					Schlach-tungen	Schl.-Gew.						
					Stück	kg						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
<b>1949</b>												
April	9 551	188	31 912	21	7 700	96	2 521	2 845	25	795	179	3 418 370
Mai	8 591	191	18 737	22	10 130	101	431	5 468	29	776	193	3 384 565
Juni	6 020	196	9 438	24	8 995	98	142	7 781	27	569	179	2 599 880
Juli	8 862	221	5 409	27	11 216	99	118	8 771	29	477	199	3 564 211
August	11 751	226	3 268	30	15 318	95	111	13 745	29	686	210	4 751 641
September	11 029	223	4 731	27	14 984	99	266	15 649	27	839	253	4 705 410
Oktober	12 566	233	12 512	25	20 178	102	3 438	17 554	28	1 016	238	6 032 154
November	11 667	232	11 879	24	65 622	104	45 440	11 521	30	1 220	231	10 443 978
Dezember	7 975	222	9 687	24	94 732	100	72 713	5 052	28	1 059	274	11 907 760
<b>1950</b>												
Januar	6 386	231	10 558	24	74 648	103	49 536	2 925	27	894	192	9 667 925
Februar	5 329	231	18 433	22	60 156	102	33 158	1 882	24	785	184	7 962 045
März	6 898	227	34 630	22	48 349	98	20 152	2 756	26	1 000	199	7 336 564
April	6 141	223	23 187	24	32 709	97	4 930	2 260	26	1 020	197	5 358 404

1) einschl. Hausschlachtungen.

2) ohne Hausschlachtungen.

INDUSTRIE

Beschäftigte in der Industrie <sup>1)</sup>

Monat	Inhaber und Angestellte <sup>2)</sup>		Arbeiter <sup>3)</sup>		Beschäftigte	
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
<b>1949</b>						
April	17 591	5 148	86 169	23 675	103 760	28 823
Mai	17 331	5 059	85 410	23 729	102 741	28 788
Juni	17 015	4 981	84 474	23 603	101 489	28 584
Juli	17 392	5 009	85 761	25 022	103 153	30 031
August	17 389	4 986	86 333	25 145	103 722	30 131
September	17 416	4 927	86 243	24 945	103 659	29 872
Oktober	17 320	4 918	87 188	25 763	104 508	30 681
November	17 473	5 011	89 208	27 551	106 681	32 562
Dezember	17 464	5 033	84 693	24 401	102 157	29 434
<b>1950</b>						
Januar	17 590	5 043	82 807	23 644	100 397	28 687
Februar	17 442	5 001	80 794	22 212	98 236	27 213
März	17 539	5 052	81 745	21 855	99 284	26 907
April	17 641	5 137	84 838	22 471	102 479	27 608

1) siehe Anmerkung 1) auf Seite 249.

2) einschl. kaufm. Lehrlinge.

3) einschl. gewerbl. Lehrlinge.



Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie 1)

Monat	Zahl der erfaßten Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt 2)	Geleistete Arbeiterstunden insgesamt in 1000 Std.	Brutto-summe der Löhne 3)	Brutto-summe der Gehälter 4)	Umsatz 5)		
						insgesamt	davon	
							Inlands-umsatz einschl. Umsatz an Bes.Macht	Auslands-umsatz
1000 DM								
	1	2	3	4	5	6	7	8
1949 April	2 191	103 760	16 158	16 718	5 069	123 535	115 754	7 781
Mai	2 184	102 741	16 199	16 747	5 014	136 830	132 382	4 448
Juni	2 117	101 489	16 004	17 307	5 046	136 149	129 492	6 657
Juli	2 236	103 153	15 956	17 392	5 172	140 250	135 683	4 567
August	2 245	103 722	16 789	17 923	5 168	153 441	146 738	6 702
September	2 253	103 659	16 921	17 989	5 222	156 345	150 874	5 472
Oktober	2 249	104 508	17 174	18 133	5 241	165 411	159 264	6 147
November	2 260	106 681	17 797	18 541	5 359	167 429	161 669	3 760
Dezember	2 260	102 157	17 092	18 813	5 627	149 702	143 991	5 711
1950 Januar	2 234	100 397	16 382	17 542	5 265	137 912	132 926	4 986
Februar	2 228	98 236	15 382	16 729	5 251	142 403	137 923	4 480
März	2 216	99 284	16 537	18 051	5 280	162 243	155 785	6 458
April	2 205	102 479	16 124	17 964	5 348	159 485	154 561	4 924

- 1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.  
Ausnahmen: Ab Juli 1949  
Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie ..... Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.  
Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) ..... Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.  
Chemie, Glas und Ledererzeugung ..... Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.
- 2) Arbeiter (ohne Heimarbeiter), Inhaber und Angestellte einschl. kaufm., techn. und gewerbl. Lehrlinge.
- 3) Ohne Heimarbeiter, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 4) Einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 5) Ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuern und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftrags-Reparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.

Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie 1)

Monat	Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoffbestand 4)	Brennstoffverbrauch in Steinkohle-Einheiten 2)								
			insgesamt	darunter in einzelnen Industriegruppen 3)							
				Steine und Erden	Eisen und Stahl	Eisen-, Stahl- und Tempereguß	Chemie	Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Textil	Nahrungs-mittel
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1949 April	22 195	.	67 021	18 502	16 478	1 612	3 633	4 800	2 120	1 583	9 543
Mai	23 099	.	69 260	20 572	17 887	1 476	3 347	4 841	2 099	1 491	10 682
Juni	22 448	.	66 899	21 557	15 580	1 127	3 156	5 007	2 019	1 367	10 485
Juli	23 241	.	70 634	22 417	15 617	1 596	3 160	5 135	1 919	1 025	12 625
August	23 956	.	74 695	23 288	16 341	1 601	3 046	5 692	2 073	1 517	13 292
September	24 840	.	75 169	25 376	16 035	1 720	2 672	5 520	2 058	1 642	12 355
Oktober	26 409	.	78 780	24 194	16 861	1 780	2 955	6 160	2 172	1 741	13 518
November	26 947	.	81 676	22 158	18 158	2 019	2 783	6 285	2 518	2 015	14 561
Dezember	27 960	.	80 779	20 258	18 301	2 077	3 569	6 074	2 521	2 057	13 572
1950 Januar	26 993	61 815	78 357	13 646	19 712	2 270	4 639	7 284	2 598	2 403	12 045
Februar	26 123	55 572	73 982	15 287	17 475	2 061	3 807	6 185	2 565	2 133	11 643
März	28 467	79 744	81 727	19 688	20 054	2 271	4 185	6 905	2 568	2 170	11 948
April	26 721	70 532	77 735	22 886	18 994	1 816	3 041	5 672	1 937	1 851	10 887

- 1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.  
Ausnahmen: Ab Juli 1949  
Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie ..... Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.  
Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) ..... Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.  
Chemie, Glas und Ledererzeugung ..... Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.
- 2) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle, oder -koks, oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.
- 3) Örtliche Einheit.
- 4) Lagerbestand in Steinkohleeinheiten am Ende des Monats.



Entwicklung der Industriegruppe Eisen-, Stahl- und Tempergießerei <sup>1)</sup>

Monat	Beschäftigte <sup>2)</sup>	geleistete <sup>3)</sup> Arbeiterstunden	Löhne <sup>3)</sup>	Gehälter <sup>3)</sup>	Brutto- Produktionwert <sup>2)</sup>					
						RM/DM				
						1	2	3	4	5
1948	Januar	2 852	378 437	370 696	97 493	1 345 583				
	Februar	2 802	341 159	330 414	97 285	1 271 723				
	März	2 750	367 075	365 190	97 666	1 301 583				
	April	2 857	387 883	384 796	98 383	1 295 387				
	Mai	2 790	333 255	360 261	98 459	1 157 560				
	Juni	2 712	384 723	389 302	97 436	1 296 679				
	Juli	2 686	441 044	452 499	105 248	1 640 484				
	August	2 726	430 602	469 991	100 506	1 673 110				
	September	2 786	472 542	498 755	104 503	1 798 564				
	Oktober	2 818	490 440	589 483	99 382	2 175 000				
	November	2 864	480 454	527 561	99 895	2 224 630				
	Dezember	2 879	540 946	731 991	104 215	2 325 274				
1949	Januar	2 983	530 368	642 847	81 581	2 344 858				
	Februar	3 019	497 553	610 215	80 521	2 302 060				
	März	2 947	510 194	619 360	81 896	1 968 854				
	April	2 942	511 886	616 361	83 269	4 441 837				
	Mai	2 855	428 534	559 546	81 009					
	Juni	2 785	428 565	548 211	86 588					
	Juli	2 767	374 213	562 063	82 161	5 028 764				
	August	2 808	455 084	592 687	86 751					
	September	2 813	467 871	576 467	86 659					
	Oktober	2 866	482 419	607 213	90 489	5 308 370				
	November	2 892	480 951	599 316	90 792					
	Dezember	2 876	517 330	664 776	108 722					
1950	Januar	2 934	511 736	684 579	104 138	5 682 051				
	Februar	2 928	494 483	630 132	104 902					
	März	2 698	532 371	703 866	105 357					
	April	-	482 828	630 591	106 290	.				

- 1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.  
 2) nach technischen Einheiten.  
 3) nach örtlichen Einheiten.

HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel <sup>1)</sup>

- in 1000 DM -

Monat	Bestände			Lieferungen			
	ins- gesamt	davon aus		ins- gesamt	davon in die		
		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost- Sektor Berlins	den West-Sektoren Berlins		Sowj. Bes. Zone und den Ost- Sektor Berlins	West-Sektoren Berlins	
		1	2		3	4	5
1949	Mai	98	98	-	2 095	86	2 009
	Juni	400 <sup>2)</sup>	302 <sup>2)</sup>	98	11 529	672	10 857
	Juli	789	416	373	7 183 <sup>3)</sup>	850 <sup>3)</sup>	6 333
	August	889	242	647	9 628	1 756	7 872
	September	707	312	395	8 930	595	8 335
	Oktober	1 094	687	406	8 851	1 013	7 838
	November	1 264	756	507	11 923	926	10 996
	Dezember	1 793	868	925	12 330	882	11 447
1950	Januar	4 294	2 586	1 708	15 191	1 363	13 828
	Februar	2 532	660	1 872	13 095	741	12 354
	März	2 670	481	2 189	16 348	1 361	14 987
	April	2 753	574	2 179	16 129	1 213	14 916

- 1) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.  
 2) darunter 223 000 Ost-DM.  
 3) darunter 2 000 Ost-DM.

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen - in 1000 DM -

Monat	Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes	
							1
1949	März	11	-	1 218	1 581	2 810	0,9
	April	586	-	894	720	2 200	0,8
	Mai	244	48	705	1 157	2 154	0,6
	Juni	199	14	821	1 074	2 108	0,7
	Juli	178	67	838	1 212	2 295	0,7
	August	487	32	603	1 475	2 597	0,9
	September	845	11	1 573	1 390	3 819	1,1
	Oktober	1 110	19	975	2 333	4 437	1,4
	November	1 669	101	549	1 129	3 448	1,0
	Dezember	666	46	3 467	1 758	5 937	1,3
1950	Januar	425	24	2 040	1 775	4 264	1,0
	Februar	190	141	1 654	1 907	3 892	0,8
	März	1 125	151	1 544	2 400	5 220	0,9

Quelle: Monatliche Aussenhandelsstatistik des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.



Der Güterverkehr über See  
- in Tonnen -

Monat	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen d. Bundesgebietes		Güterumschlag der Häfen Schleswig-Holsteins insgesamt	davon entfielen auf						
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr		Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Häfen der Ostsee	Ostseehäfen insges.	Nordseehäfen insges.	
			1	2	3	4	5	6	7	8
<b>E i n g a n g</b>										
<u>1949</u>										
Februar	1 247 993	1 040 444	123 276	61 535	13 714	7 445	17 912	100 606	22 670	
März	1 394 057	1 173 550	138 499	62 960	20 993	14 218	10 272	108 443	30 056	
April	1 414 982	1 285 601	88 206	46 738	7 538	7 957	10 408	72 641	15 565	
Mai	1 374 309	1 203 918	90 726	47 772	7 469	9 149	8 037	72 427	18 299	
Juni	1 457 996	1 275 428	79 059	37 165	8 696	9 977	7 315	63 153	15 906	
Juli	1 628 855	1 426 397	106 361	51 356	14 011	14 679	6 688	86 734	19 627	
August	1 716 699	1 532 181	119 743	62 757	10 972	8 242	9 784	91 755	27 988	
September	1 666 929	1 480 886	123 375	77 787	5 774	9 413	12 116	105 090	18 285	
Oktober	1 573 032	1 406 328	99 053	49 142	16 150	6 275	9 278	80 845	18 208	
November	1 457 391	1 298 071	124 506	71 094	13 422	9 169	9 919	103 604	20 902	
Dezember	1 429 794	1 264 559	129 118	80 115	7 605	8 679	15 287	111 686	17 432	
<u>1950</u>										
Januar	1 239 746	1 069 478	97 459	56 833	7 204	7 860	13 014	84 911	12 548	
Februar	962 065	845 623	90 001	30 586	26 454	1 856	8 329	67 225	22 776	
<b>A u s g a n g</b>										
<u>1949</u>										
Februar	546 778	343 150	30 057	11 379	11 706	3	5 917	29 005	1 052	
März	609 985	396 676	39 120	15 331	15 563	1 028	4 403	36 325	2 795	
April	613 218	450 685	33 726	6 486	16 750	788	4 999	29 023	4 703	
Mai	635 767	456 977	34 828	8 444	16 838	989	4 253	30 524	4 304	
Juni	654 938	492 624	32 657	5 400	18 148	1 155	3 637	28 340	4 317	
Juli	571 499	380 967	24 206	5 993	11 049	315	2 431	19 788	4 418	
August	613 720	441 670	31 288	5 561	7 558	580	7 771	21 470	9 818	
September	565 632	396 316	38 765	9 026	16 056	220	5 677	30 979	7 786	
Oktober	512 320	356 368	35 940	6 639	19 193	590	5 309	31 731	4 209	
November	664 726	513 449	22 773	6 563	8 120	354	4 813	19 850	2 923	
Dezember	796 656	652 907	30 146	14 614	9 379	538	3 815	28 346	1 800	
<u>1950</u>										
Januar	958 830	799 851	46 917	32 179	9 399	1 039	2 565	45 182	1 735	
Februar	862 003	743 644	49 715	32 915	7 114	5 278	2 641	47 948	1 767	

Quelle: Bundesverkehrsministerium - Abteilung Seeverkehr -

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal\*

Monat	Alle Schiffe								Handelsschiffe							
	insgesamt				darunter deutsche				insgesamt				darunter deutsche			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		1000 NRT	Mittlere NRT		an der Zahl	am Raumgehalt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
<u>1949</u>																
Februar	3 038	874	289	2 227	252	113	73,3	28,8	2 955	868	293	2 145	247	115	72,6	28,5
März	3 409	1 104	324	2 466	297	120	72,3	26,9	3 292	1 095	334	2 344	289	123	71,2	26,4
April	3 412	1 258	366	2 356	295	125	69,1	23,4	3 286	1 253	381	2 238	291	131	68,1	23,2
Mai	3 926	1 489	379	2 591	302	117	66,0	20,3	3 744	1 479	395	2 417	296	123	64,6	20,0
Juni	4 002	1 576	394	2 659	292	110	66,4	18,5	3 637	1 559	426	2 309	281	122	63,5	18,0
Juli	4 721	1 774	376	3 049	325	107	64,6	18,3	4 198	1 753	418	2 561	318	124	61,0	18,1
August	4 774	1 716	359	3 133	304	97	65,6	17,7	4 177	1 707	409	2 569	296	115	61,5	17,3
September	4 176	1 493	358	2 663	303	114	63,8	20,3	3 872	1 486	385	2 361	298	126	61,0	20,1
Oktober	3 778	1 479	391	2 347	263	112	62,1	17,8	3 613	1 471	407	2 185	257	118	60,5	17,5
November	3 451	1 478	428	1 963	240	122	56,9	16,2	3 342	1 465	438	1 866	233	125	55,8	15,9
Dezember	3 487	1 513	434	2 016	273	135	57,8	18,0	3 386	1 504	444	1 917	265	138	56,6	17,6
<u>1950</u>																
Januar	3 056	1 256	411	1 786	218	122	58,4	17,4	2 973	1 248	420	1 703	210	123	57,3	16,8
Februar	2 470	1 125	456	1 408	210	149	57,0	18,6	2 385	1 119	469	1 324	204	154	55,5	18,2

\* Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Quelle: Bundesverkehrsministerium - Abteilung Seeverkehr.



Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH der Gesamttonnage	Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
				insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH
				in 1000 t			in 1000 t		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1936	15 690	9 350	60	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	53	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 434	67	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0
1947	9 096	1 425	16	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6
1948	15 438	2 472	18	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	20 556	3 186	15	6 511	1 482	22,8	14 045	1 704	12,1
<u>1949</u>									
Februar	1 037	233	22	383	109	28,5	655	124	18,9
März	1 358	317	23	513	201	39,2	845	116	13,7
April	1 455	312	21	577	189	32,8	879	124	14,1
Mai	1 864	279	15	572	126	22,0	1 292	154	11,9
Juni	1 823	234	13	523	83	15,9	1 300	151	11,6
Juli	2 280	273	12	659	104	15,8	1 621	170	10,5
August	2 206	293	13	613	97	15,8	1 593	195	12,2
September	1 925	301	16	566	133	23,5	1 359	168	12,4
Oktober	1 627	235	14	261	98	37,5	1 367	137	10,0
November	1 843	215	12	610	105	17,2	1 234	110	8,9
Dezember	1 926	277	14	762	114	15,0	1 165	164	14,1
<u>1950</u>									
Januar	2 212	312	14	1 047	175	16,7	1 165	138	11,8
Februar	1 811	252	14	938	138	14,7	873	114	13,1

Quelle: Bundesverkehrsministerium - Abteilung Seeverkehr -

Der Güterumschlag im Binnenverkehr der Häfen Schleswig-Holsteins nach Häfen

Monat	Umschlag insgesamt	davon							
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmahorn	Itzehoe	Übrige Häfen	
		1000 Tonnen							
		1	2	3	4	5	6	7	8
A n k u n f t									
1949	März	33,8	7,2	2,7	2,5	1,6	2,1	9,6	8,0
	April	51,2	9,4	7,6	5,3	2,5	5,9	10,0	10,5
	Mai	48,3	6,6	3,4	2,2	3,8	3,3	12,1	16,9
	Juni	42,4	10,8	3,7	3,4	2,4	3,6	11,6	7,1
	Juli	50,8	13,2	4,6	3,5	1,4	8,6	9,9	9,6
	August	48,1	11,0	5,0	4,4	3,8	4,7	7,7	11,5
	September	60,5	17,3	8,0	3,5	0,9	5,3	9,6	15,9
	Oktober	59,0	15,2	2,2	5,1	1,3	5,4	12,3	17,4
	November	59,0	12,5	8,0	2,9	2,3	6,1	12,4	14,9
	Dezember	43,1	5,2	3,6	4,2	3,1	3,3	16,1	7,6
1950	Januar	42,5	12,6	4,4	3,6	1,7	4,0	4,0	12,2
	Februar	28,4	10,9	0,9	0,9	1,0	2,2	4,4	8,1
	März	34,1	9,7	1,6	3,1	1,8	3,3	9,8	4,8
A b g a n g									
1949	März	55,7	1,5	0,5	0,3	0,1	0,0	9,0	44,4
	April	67,0	0,9	1,0	0,1	0,2	-	11,9	52,9
	Mai	68,5	0,7	0,8	0,0	-	-	10,5	56,5
	Juni	39,8	2,3	2,0	0,1	-	-	13,6	21,8
	Juli	74,6	0,6	2,1	0,4	0,2	0,3	10,4	60,7
	August	96,8	3,8	1,8	0,9	1,3	1,0	16,4	71,6
	September	77,3	2,1	1,4	0,8	0,3	0,1	13,6	59,0
	Oktober	77,8	5,2	0,7	0,1	0,1	0,5	7,5	63,7
	November	71,4	7,2	0,3	0,5	0,1	0,0	2,9	60,5
	Dezember	65,6	1,8	0,4	0,1	-	0,0	3,7	59,6
1950	Januar	37,8	2,0	0,2	0,3	-	-	8,3	27,0
	Februar	28,9	-	0,1	0,1	-	0,4	4,5	23,8
	März	65,9	0,8	0,8	0,3	0,1	-	11,0	52,9

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.



Deutsche Post

Beförderungs- und Nachrichtendienst

- a) Oberpostdirektionsbezirk Kiel.
- b) Kreise, die zum Oberpostdirektionsbezirk Hamburg gehören (Lübeck, Lauenburg, Stormarn, Teile von Rutin, Segeberg und Pinneberg).
- c) Land Schleswig-Holstein.

Kalender- vierteljahr	Briefsendungen <sup>1)</sup>			Gewöhnliche Paketsendungen			Übermittelte Telegramme			Fernsprechnetz			Rundfunk- und Zusatz- genehmig- ungen	Einzahlungen auf Zahlkarten und Post- anweisungen		
	insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		Fern- <sup>2)</sup> sprech- stellen	Orts- <sup>3)</sup> ge- spräche	Fern- <sup>3)</sup> ge- spräche		in 1000 Stück	in Mill. DM	
		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland							
	Millionen			1000 Stück						1000	Millionen			1000		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
<b>1948</b>																
4. Vtj.	a	45,0	.	.	887	1,7	146	278	11	6	79	14,7	3,9	308	1221	105,7
	b	14,0	0,6	.	290	1,1	33	79	3	3	13	5,1	0,8	94	330	26,6
	c	59,0	.	.	1177	2,8	179	357	14	9	92	19,8	4,8	402	1551	132,3
<b>1949</b>																
1. Vtj.	a	27,4	0,9	0,6	733	1,6	101	207	9	5	80	14,2	3,7	317	1353	106,5
	b	12,8	0,4	0,4	189	0,6	29	63	3	2	14	4,8	0,7	94	332	27,4
	c	40,2	1,3	0,9	922	2,2	130	270	12	7	94	18,9	4,4	411	1685	133,9
2. Vtj.	a	28,6	0,9	0,6	722	2,4	103	234	12	7	79	14,0	3,8	316	1365	116,8
	b	13,2	0,4	0,4	195	0,8	22	68	3	4	16	4,7	0,7	96	343	29,0
	c	41,8	1,2	1,0	917	3,2	125	302	15	11	95	18,8	4,5	412	1708	145,8
3. Vtj.	a	29,1	0,9	0,6	700	2,6	75	247	14	9	81	13,5	3,9	319	1434	129,7
	b	13,4	0,4	0,4	202	1,0	19	71	3	5	16	4,5	0,5	97	369	30,9
	c	42,5	1,2	0,9	902	3,6	94	318	17	14	97	18,0	4,4	416	1803	160,6
4. Vtj.	a	35,0	1,3	0,7	1138	11,0	120	224	15	10	81	13,8	3,8	328	1687	137,6
	b	11,9	0,4	0,3	327	2,5	27	67	5	5	17	4,6	1,0	100	430	36,0
	c	46,9	1,6	1,0	1465	13,5	147	291	20	15	98	18,4	4,8	428	2117	173,5

- 1) einschl. Einschreibsendungen.
- 2) einschl. Nebenschlüsse und Öffentliche Sprechstellen am Schluss der Berichtszeit.
- 3) die Zahlen umfassen den letzten Monat des vorherigen und die beiden ersten Monate des Berichtszeitjahres.
- 4) Stand am Schluss der Berichtszeit.

Quelle: 1948 Vierteljahresmeldungen der Oberpostdirektion Kiel und Hamburg; von 1949 an für Kiel nach den Übersichten des Posttechnischen Zentralamtes Darmstadt und für Hamburg nach Angaben der Oberpostdirektion Hamburg.

VERSICHERUNGSWESEN

Soziale Krankenversicherung

Zeit	Zahl der Kassen	Versicherte (ohne Rentner)						Arbeitsunfähige Kranke						Versicherte der Kranken- versicherung der Rentner									
		ins- ges.	davon				ins- ges.	davon				je 100 Mit- glieder											
			Versicherung- spflichtige		Versicherungs- berechtigte			Versicherung- spflichtige		Versicherungs- berechtigte													
			ins- ges.	dar- weib- lich	ins- ges.	dar- weib- lich		ins- ges.	dar- weib- lich	ins- ges.	dar- weib- lich												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13											
1947 β	52	670	203	528	308	165	517	141	893	78	437	22	095	.	.	.	.	3,3	177	317			
1948 β	51	678	609	554	969	167	487	123	640	68	852	19	422	17	895	4	631	1	527	742	2,9	190	474
1949 β	51	683	711	588	945	176	079	94	766	52	020	15	797	14	508	4	585	1	289	662	2,3	193	139
<b>1949</b>																							
April	51	684	595	586	720	174	266	97	875	54	273	14	856	13	522	4	186	1	334	680	2,2	185	642
Mal	51	689	987	593	566	176	288	96	421	53	153	14	135	12	869	4	058	1	266	665	2,2	189	694
Juni	51	693	114	599	235	179	015	93	879	51	977	14	034	12	824	4	221	1	210	641	2,0	189	555
Juli	51	696	579	604	562	179	752	92	017	50	753	14	651	13	396	4	468	1	255	646	2,1	189	288
August	51	701	186	610	190	180	529	90	996	49	945	15	011	13	777	4	608	1	234	683	2,1	198	800
September	51	690	815	599	727	178	648	91	088	49	696	15	765	14	538	4	719	1	227	660	2,3	197	947
Oktober	51	682	773	592	431	178	162	90	342	48	973	15	546	14	292	4	623	1	254	655	2,3	198	363
November	51	678	682	588	508	180	392	90	174	48	457	15	635	14	388	4	584	1	247	667	2,3	204	325
Dezember	51	673	984	583	753	176	643	90	231	48	257	16	049	14	917	4	459	1	132	518	2,4	204	098
<b>1950</b>																							
Januar	51	676	807	587	034	180	228	89	773	47	756	18	839	17	453	5	209	1	386	633	2,8	204	007
Februar	51	689	730	601	042	180	701	88	688	46	714	17	942	16	549	5	290	1	393	697	2,6	198	065
März	51	694	455	606	513	180	002	87	942	46	140	16	260	15	008	5	010	1	252	632	2,3	210	094
April	51	693	886	606	608	183	489	87	278	45	593	15	489	14	279	5	004	1	210	642	2,2	210	299
<b>davon</b>																							
Ortskrankenk.	22	552	320	491	157	145	400	61	163	32	888	12	490	11	634	4	158		856	445	2,3	204	261
Landkrankenk.	12	104	070	83	738	31	129	20	332	10	583	2	015	1	766	621		249	157	17	1,9	6	038
Betriebskrankenk.*	14	27	122	23	178	5	066	3	944	1	704		747		687	174		60	29	2,8	-	-	-
Innungekrankenk.	3	10	374	8	535	1	894	1	839		418		237		192	51		45	11	2,3	-	-	-

\*) einschl. Postbetriebskrankenkasse.



LÖHNE UND PREISE

Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein  
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Waren oder Leistungen	Mengen- einheit	Preise					Veränderungen in vH 15.4.50 gegenüber 15.4.49	Meßziffern 1938 = 100	
		Ø 1938	Vor der Währungs- reform Mai/Juni 1948	Ø 1949	am			Ø 1949	15.4. 1950
					15.4.				
					1949	1950			
RM		DM							
		1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Nahrungsmittel</b>									
Roggenbrot	1 kg	0,30	0,33	0,37	0,37	0,37	-	123,3	123,3
Mischbrot	1 kg	0,35	0,36	0,45	0,45	0,46	+ 2,2	128,6	131,4
Weißbrot									
z.Zt. aus Mehl Type 1050	1 kg	0,45	.	0,60	0,60	0,58	- 3,3	133,3	128,9
Kleingebäck, Brötchen aus Mehl Type 1050	1 kg	0,80	.	0,81	0,80	0,80	-	101,3	100,0
Bäckwerk, einfaches Hefegebäck aus Mehl Type 1050	1 St.	0,05	.	0,13	0,13	0,12	- 7,7	260,0	240,0
Weizenmehl, Type 1050	1 kg	0,38	.	0,52	0,51	0,50	- 2,0	136,8	131,6
Kinderstärkemehl	1 kg	1,32	1,68	2,08	2,08	2,08	-	157,6	157,6
Puddingpulver, 50 g Sahne oder Vanille	Beutel	0,08	0,11	0,14	0,12	0,15	+ 25,0	175,0	187,5
Weizengries	1 kg	0,46	0,46	0,58	0,56	0,55	- 1,8	126,1	119,6
Graupen, mittel	1 kg	0,49	0,53	0,65	0,65	0,65	-	132,7	132,7
Haferflocken, entspelzt, lose	1 kg	0,56	0,68	0,80	0,80	0,79	- 1,3	142,9	141,1
Wassernudeln	1 kg	0,85	0,89	1,00	1,01	0,98	- 3,0	117,6	115,3
Suppenwürfel, 50 g	1 St.	0,10	0,11	0,15	0,15	0,15	-	150,0	150,0
Kaffee-Ersatz, gepackt	1 kg	0,85	0,90	1,14	1,13	1,20	+ 6,2	134,1	141,2
Speiseerbsen, gelbe, ungeschält, I. Sorte	1 kg	0,67	0,82	1,18	1,25	0,91	- 27,2	176,1	135,8
Verbrauchszucker, weiß	1 kg	0,76	1,14	1,15	1,15	1,15	-	151,3	151,3
Marmelade, Mehrfrucht, lose	1 kg	0,64	1,82	1,80	1,77	1,38	- 22,0	281,3	215,6
Kunsthonig, gepackt	1 kg	0,88	1,60	1,67	1,63	1,68	+ 3,1	189,8	190,9
Süßwaren, einfache Fondant, lose	1 kg	2,35	3,58	3,83	3,84	3,33	- 13,3	163,0	141,7
Speisekartoffeln, gelbfleischige, ab Laden	5 kg	0,45	0,60	0,70	0,70	0,78	+ 11,4	155,6	173,3
Mohrrüben, (Speisemöhren oder Wurzeln)	1 kg	0,22	.	0,24	0,20	0,40	+100,0	109,1	181,8
Weißkohl	1 kg	0,15	0,35	0,19	0,25	0,52	+108,0	126,7	346,7
Wirsingkohl	1 kg	0,19	0,65	0,22	0,21	.	.	115,8	.
Zwiebeln, inländisch	1 kg	0,28	.	0,56	0,47	0,86	+ 83,0	200,0	307,1
Kohlrüben	1 kg	0,10	.	0,14	0,14	0,14	-	140,0	140,0
Sauerkraut	1 kg	0,29	0,50	0,44	0,40	0,74	+ 85,0	151,7	255,2
Gemüsekonserven, Erbsen, mittl.Güte	1 kg	0,75	1,42	1,54	1,56	1,02	- 34,6	205,3	136,0
Obstkonserven, Mirabellen	1 kg	1,60	.	2,73	2,94	1,84	- 37,4	170,6	115,0
Fruchstobst, Äpfel, I. Sorte	1 kg	0,73	.	1,73	2,60	1,14	- 56,2	237,0	156,2
mittlere Preislage	1 kg	0,70	.	1,40	2,13	0,86	- 59,6	200,0	122,9
Trockenobst, Sultaninen, I. Sorte	1 kg	1,11	1,50	1,63	1,42	2,09	+ 47,2	146,8	188,3
Pflaumen, I. Sorte	1 kg	1,11	1,53	1,39	1,27	1,19	- 6,3	125,2	107,2
Seefisch, frisch,									
Kabeljau, ohne Kopf	1 kg	0,78	1,12	0,91	1,12	0,71	- 36,6	116,7	91,0
Kabeljau, Filet	1 kg	1,03	1,83	1,59	1,77	1,22	- 31,1	154,4	118,4
Salzheringe, inländisch	1 kg	0,75	1,10	1,10	1,11	1,04	- 6,3	146,7	138,7
Rollmops	1 kg	1,35	.	2,36	2,48	2,10	- 15,3	174,8	155,6
Rindfleisch, Koch- (Sied-). Querrippe	1 kg	1,76	1,74	3,22	3,12	3,15	+ 1,0	183,0	179,0
Schmorfleisch, Blatt, Bug	1 kg	1,83	1,77	3,53	3,24	3,63	+ 12,0	192,9	198,4
Schweinefleisch, Kotelett	1 kg	2,08	2,05	4,15	3,20	3,82	+ 19,4	199,5	183,7
Schweinebauch, frisch	1 kg	1,60	1,61	3,62	2,81	3,67	+ 30,6	226,3	229,4
Kalbfleisch, Bratenfleisch	1 kg	2,43	2,39	3,30	3,20	3,17	- 0,9	135,8	130,5
Leberwurst	1 kg	2,49	2,65	4,99	4,77	4,20	- 11,9	200,4	168,7
Jagdwurst	1 kg	2,75	2,80	5,26	5,19	4,58	- 11,8	191,3	166,5
Mettwurst, feine	1 kg	3,15	3,18	5,82	5,59	5,27	- 5,7	184,8	167,3
Suppenhuhn, unausgenommen	1 kg	2,14	.	6,16	7,77	3,96	- 49,0	287,9	185,0
Gans, Mast-, unausgenommen	1 kg	2,53	.	6,35	7,70	.	.	251,0	.
Vollmilch	1 ltr.	0,22	0,34	0,34	0,34	0,34	-	154,5	154,5
Entrahmte Frischmilch	1 ltr.	0,11	0,22	0,22	0,22	0,16	- 27,3	200,0	145,5
Deutsche Markenbutter	1 kg	3,19	5,12	5,12	5,12	5,82	+ 13,7	160,5	182,4
Tafelmargarine	1 kg	1,96	2,44	2,43	2,44	2,27	- 7,0	124,0	115,8
Käse, Quark	1 kg	0,70	0,92	1,08	1,08	0,87	- 19,4	154,3	124,3
20 % Fett	1 kg	1,45	3,00	3,06	2,99	1,97	- 34,1	211,0	135,9
30 % Fett	1 kg	2,41	.	3,86	3,87	2,58	- 33,3	160,2	107,1
Eier, Klasse B	1 St.	0,12	0,13	0,42	0,39	0,16	- 59,0	350,0	133,3
<b>Genussmittel</b>									
Bohnenkaffee, geröstet	1 kg	5,42	.	28,09	28,02	29,60	+ 5,6	518,3	546,1
Lagerbier, Glasgröße 5/20 ltr.	1 Glas	0,25	0,35	0,42	0,42	0,44	+ 4,8	168,0	176,0
Branntwein, einfacher, 38 %	1 Fl. (0,7 l)	2,70	.	9,36	10,75	6,37	- 40,7	346,7	235,9
Zigaretten, inländisch									
billigste Sorte	1 St.	0,025	0,16	0,10	0,10	0,10	-	400,0	400,0
mittlere Sorte	1 St.	0,04	.	0,125	0,125	0,125	-	312,5	312,5
teuerste Sorte	1 St.	0,08	0,20	0,15	0,15	0,15	-	187,5	187,5
Tabak, billigster Feinschnitt	50 g	0,46	3,25	1,75	1,75	1,75	-	380,4	380,4



noch: Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein  
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Waren oder Leistungen	Mengen- einheit	Preise					Veränderungen in vH 15.4.50 gegenüber 15.4.49	Meßziffern 1938 = 100	
		Ø 1938	Vor der Währungs- reform Mai/Juni 1948	Ø 1949	am			Ø 1949	15.4. 1950
					15.4. 1949	15.4. 1950			
		RM		DM					
		1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Reinigungsmittel</b>									
Kernseife, Markenware	200 g	0,22	.	0,89	0,95	0,60	- 36,8	404,5	272,7
Kernseife, Konsumware	200 g	0,20	.	0,80	0,85	0,40	- 52,9	400,0	200,0
Feinseife, Toilettenseife, 100 g	1 St.	0,32	.	0,80	0,85	0,51	- 40,0	250,0	159,4
Rasierseife	1 St.	0,18	0,30	0,38	0,38	0,39	+ 2,6	211,1	216,7
Einweichmittel, 250 g	1 Pckg.	0,13	0,15	0,18	0,18	0,18	-	138,5	138,5
Spülmittel, 250 g	1 Pckg.	0,17	0,21	0,23	0,23	0,23	-	135,3	135,3
Waschpulver									
für Grobwäsche, 250 g	1 Pckg.	0,25	0,25	0,32	0,32	0,32	-	128,0	128,0
für Feinwäsche, 100 g	1 Pckg.	0,47	.	0,75	0,75	0,75	-	159,6	159,6
Rasierklingen,									
billigste Sorte	1 St.	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	-	100,0	100,0
beste Sorte	1 St.	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	-	100,0	100,0
Schneuertuch	1 St.	0,30	.	0,97	1,22	0,60	- 50,8	323,3	200,0
Scheuerpulver, 250 g	1 Pckg.	0,18	0,25	0,25	0,25	0,25	-	138,9	138,9
Zahnpasta, grosse Tube	1 St.	0,80	1,00	1,00	1,00	1,00	-	125,0	125,0
Schuhcreme, schwarz	1 Dose	0,23	0,30	0,33	0,34	0,34	-	143,5	147,8
Rasieren	1 mal	0,24	0,27	0,30	0,29	0,29	-	125,0	120,8
Haarschneiden für Männer	1 mal	0,70	0,80	0,85	0,86	0,83	- 3,5	121,4	118,6
für 12jährigen Knaben	1 mal	0,50	0,60	0,61	0,62	0,60	- 3,2	122,0	120,0
Frisieren, Waschen und Legen									
für Frauen	1 mal	2,03	2,44	2,44	2,43	2,44	+ 0,4	120,2	120,2
Wannenbad	1 mal	0,56	0,65	0,80	0,79	0,78	- 1,3	142,9	139,3
<b>Bekleidung und Wäsche<sup>1)</sup></b>									
Strassenanzug für Männer									
dreiteilig	1 St.	61,57	111,22	120,60	122,86	115,04	- 6,4	195,9	186,8
zweiteilig	1 St.	44,39	98,68	104,37	106,37	100,64	- 5,4	235,1	226,7
Winterlodenjoppe oder									
Bauernjoppe	1 St.	33,66	63,51	68,38	71,40	58,15	- 18,6	203,1	172,8
Herreneinzelhose	1 St.	17,05	.	.	.	26,18	.	.	153,5
Arbeitsanzug	1 St.	8,54	23,76	21,12	21,33	17,99	- 15,7	247,3	210,7
Damenkleiderstoff, wollhaltig	1 m	6,39	10,18	13,30	14,76	10,92	- 26,0	208,1	170,9
Kunstseide	1 m	3,82	10,13	7,06	7,97	4,95	- 37,9	184,8	129,6
Frauenkleid									
aus Kunstseide, einfarbig	1 St.	17,00	39,55	30,87	33,86	28,13	- 16,9	181,6	165,5
aus wollhaltigem Stoff	1 St.	21,90	53,71	44,66	45,72	37,80	- 17,3	203,9	172,6
Sportbluse, Kunstseide	1 St.	6,31	19,76	13,63	14,17	10,85	- 23,4	216,0	171,9
Kittelschürze	1 St.	8,34	22,34	16,20	16,28	13,08	- 19,7	194,2	156,8
Knabenanzug für 12jährigen Knaben,									
Sportform, kurze Hosen	1 St.	21,30	45,93	46,56	48,68	42,30	- 13,1	218,6	198,6
Mädchenkleid für 7jähriges Mädchen,									
aus wollhaltigem Stoff	1 St.	8,84	19,74	19,54	22,86	15,35	- 32,9	221,0	173,6
Herrenhut, Haarfilz	1 St.	10,91	.	23,77	26,10	18,58	- 28,8	217,9	170,3
Oberhemd aus einfachem Stoff	1 St.	4,97	16,27	15,83	15,10	15,51	+ 2,7	318,5	312,1
Arbeitshemd, baumwollgewebt	1 St.	3,96	10,54	9,46	9,33	8,67	- 7,1	238,9	218,9
Unterhemd für Männer,									
wollgemischt, lange Ärmel	1 St.	4,28	10,68	8,59	8,77	7,76	- 11,5	200,7	181,3
Baumwolle, kurze Ärmel	1 St.	3,59	6,02	5,92	6,32	5,29	- 16,3	164,9	147,4
Unterhose für Männer,									
wollgemischt, lange Form	1 St.	3,18	8,35	7,53	8,14	6,45	- 20,8	236,8	202,8
Frauentaghemd, Kunstseide	1 St.	1,66	4,38	4,10	4,35	3,38	- 22,3	247,0	203,6
Frauenschlüpfer, Kunstseide	1 St.	1,98	4,29	4,20	4,30	3,29	- 23,5	212,1	166,2
Wolle	1 St.	5,37	9,83	9,14	8,48	8,54	+ 0,7	170,2	159,0
Knabenunterhose, Baumwolle	1 St.	1,37	3,88	2,87	2,92	2,54	- 13,0	209,5	185,4
Mädchenhemd, Kunstseide	1 St.	1,54	3,13	2,87	2,93	2,47	- 15,7	186,4	160,4
Mädchenschlüpfer, Kunstseide	1 St.	1,61	3,62	2,82	3,10	2,30	- 25,8	175,2	142,9
Pullover für Männer, wollhaltig	1 St.	9,28	16,70	14,14	15,53	12,27	- 21,0	152,4	132,2
Pullover für Frauen, wollhaltig	1 St.	10,80	23,54	20,17	20,60	16,96	- 17,7	186,8	157,0
Pullover für Knaben, wollhaltig	1 St.	6,10	12,13	11,71	11,12	10,77	- 3,1	192,0	176,6
Männersocken, Wolle	1 Paar	1,90	3,55	3,90	4,05	3,40	- 16,0	205,3	178,9
Wolle mit Baumwolle	1 Paar	1,27	2,76	3,12	2,98	2,65	- 11,1	245,7	208,7
Damenstrümpfe, Kunstseide	1 Paar	1,58	3,18	7,13	8,35	3,81	- 54,4	453,3	241,1
Kinderstrümpfe, Größe 7,									
lange wollhaltige	1 Paar	1,68	3,71	4,08	4,17	4,06	- 2,6	242,9	241,7
Strumpfgarn, wollhaltig	100 g	1,19	2,29	2,33	2,39	2,46	+ 2,9	195,8	206,7
Babygarn, Baumwolle	100 g	0,68	1,95	1,72	1,88	1,54	- 18,1	252,9	226,5
Bettbezug aus Linon	1 St.	5,38	15,44	18,13	18,27	15,25	- 16,5	337,0	283,5
Bettlaken, Haustuch	1 St.	4,37	7,33	13,35	13,99	10,17	- 27,3	305,5	232,7
Handtuch, Gerstenkorn	1 St.	0,85	2,13	2,33	2,34	1,85	- 20,9	274,1	217,6
Geschirrtuch, reinleinen	1 St.	1,16	2,69	2,49	2,70	2,01	- 25,6	214,7	173,3
Oberbett	1 St.	43,63	87,75	83,23	79,55	89,58	+ 12,6	190,8	205,3
Matratze									
dreiteilig mit Federeinlage	1 St.	104,88	.	152,16	170,33	120,09	- 29,5	145,1	114,5
Seegrasmatratze, Drellbezug	1 St.	32,21	56,86	55,33	56,02	50,13	- 10,5	171,8	155,6
Schlafdecke, wollhaltig	1 St.	12,13	23,25	22,00	21,20	20,71	- 2,3	181,4	170,7

1) Auf genaue Sortenbezeichnung mußte wegen Platzmangel verzichtet werden.



noch: Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein  
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Waren oder Leistungen	Mengen- einheit	Preise					Veränderungen in vH 15.4.50 gegenüber 15.4.49	Meßziffern 1938 = 100	
		Ø 1938	Vor der Währungs- reform Mai/Juni 1948	Ø 1949	am			Ø 1949	15.4. 1950
					15.4. 1949	15.4. 1950			
		RM		DM				6	7
1	2	3	4	5					
Arbeitsschuhe für Männer	1 Paar	11,96	23,92	28,01	29,96	23,01	- 23,2	234,2	192,4
Herrnstrassenschuhe, Rindbox	1 Paar	11,41	22,93	25,21	25,18	22,55	- 10,4	220,9	197,6
Boxcalf	1 Paar	13,23	23,87	34,37	34,42	30,58	- 11,2	259,8	231,1
Damenstrassenschuhe, Rindbox	1 Paar	9,64	19,55	22,03	21,78	20,31	- 6,7	228,5	210,7
Boxcalf	1 Paar	14,31	21,07	31,69	32,84	29,62	- 9,8	221,5	207,0
Kinderstiefel, Gr. 35, Rindbox	1 Paar	8,58	16,09	19,80	20,98	17,19	- 18,1	230,8	200,3
Kinderstiefel, Gr. 24, Roßchevreau	1 Paar	6,06	11,71	13,51	14,10	10,93	- 22,5	222,9	180,4
Beschlen mit Absätzen									
für Männer, Ledersohle	1 Paar	4,28	6,68	8,50	8,97	7,14	- 20,4	198,6	166,8
für Frauen, Ledersohle	1 Paar	3,93	5,72	6,36	6,56	5,64	- 14,0	161,8	143,5
für Frauen, Gummisohle	1 Paar	.	4,78	4,80	4,92	4,27	- 13,2	.	.
für Kinder, Ledersohle	1 Paar	3,45	5,21	5,80	5,91	5,04	- 14,7	168,1	146,1
für Kinder, Gummisohle	1 Paar	.	4,35	4,39	4,39	3,94	- 10,3	.	.
Damenüberschuhe, halbhoch	1 Paar	6,05	9,84	10,75	10,56	10,41	- 1,4	177,7	172,1
Lederaktentaschen, Vollrind	1 St.	14,02	.	34,74	34,03	26,42	- 22,4	247,8	188,4
<u>Hausrat<sup>1)</sup></u>									
Küchentisch, 70x110, mit Schubkasten, Lino-Belag	1 St.	27,11	.	.	.	40,05	.	.	147,7
Küchenstuhl, Buche, naturlasiert	1 St.	6,00	11,32	12,89	13,08	12,01	- 8,2	214,8	200,2
Holzbett, 90 x 190 cm ohne Stahlfedermatratze	1 St.	31,92	.	.	.	45,42	.	.	142,3
Stahlfedermatratze	1 St.	15,87	.	.	.	23,25	.	.	146,5
Kinderbett, Kiefer, gestrichen, 120 x 60 cm	1 St.	27,46	40,33	39,57	40,97	36,25	- 11,5	144,1	132,0
Kleiderschrank, ohne Wäschefach, 120 cm breit	1 St.	76,83	149,00	183,35	205,58	150,20	- 26,9	238,6	195,5
Teller, Porzellan, glattweiss, 23,5 cm Ø	1 St.	0,45	1,17	1,19	1,20	1,01	- 15,8	264,4	224,4
einfach dekoriert, 24 cm Ø	1 St.	0,73	1,42	1,56	1,54	1,35	- 12,3	213,7	184,9
Tasse mit Untertasse, Porzellan, glattweiss	1 St.	0,47	1,60	1,18	1,23	0,95	- 22,8	251,1	202,1
dekoriert	1 St.	0,52	.	1,43	1,43	1,22	- 14,7	275,0	234,6
Kaffeekanne, Porzellan, 2 ltr.	1 St.	2,68	4,38	4,94	5,16	3,95	- 23,4	184,3	147,4
Teller, Steingut, einfach dekoriert, 23 cm Ø	1 St.	0,34	1,00	1,01	0,92	0,83	- 9,8	297,1	244,1
Schüssel, Steingut, weiss, 21,5 cm Ø	1 St.	0,53	1,36	1,29	1,30	1,23	- 5,4	243,4	232,1
einfach dekoriert	1 St.	0,82	1,72	1,78	1,82	1,54	- 15,4	217,1	187,8
Hemmhaltkonservenglas mit Glasdeckel 1 ltr.	1 St.	0,44	0,65	0,56	0,59	0,55	- 6,8	127,3	125,0
Dessertteller, gepresst	1 St.	0,21	0,47	0,35	0,35	0,34	- 2,9	166,7	161,9
Ofen, Allesbrenner, 60cm Raumleistung, in Guss, schwarz	1 St.	48,48	.	.	.	75,70	.	.	156,1
Dauerbrandofen, 60 cm Raumleistung, in Guss, emailliert	1 St.	79,97	123,73	128,17	129,03	122,02	- 5,4	160,3	152,6
Dauerbrandherd, emailliert	1 St.	105,58	171,67	172,86	171,20	179,85	+ 5,1	163,7	170,3
Kochtopf, emailliert, 24 cm Durchm.	1 St.	3,01	6,66	6,28	6,35	6,07	- 4,4	208,6	201,7
Aluminium, 24 cm Durchm., Ausf. III	1 St.	3,14	7,04	6,20	7,08	4,85	- 31,5	197,5	154,5
Schmortopf, Aluminium, 20 cm Durchm. Ausf. II	1 St.	2,30	5,28	4,29	4,53	3,44	- 24,1	186,5	149,6
Bratpfanne, 26 cm Durchmesser	1 St.	1,92	3,57	3,82	3,88	3,88	-	199,0	202,1
Waschtopf, Eisen, verzinkt, 42 cm Ø	1 St.	5,61	7,20	12,97	13,11	12,24	- 6,6	231,2	218,2
Eimer, verzinkt, 28 cm Durchmesser	1 St.	1,32	.	4,04	4,23	3,49	- 17,5	306,1	264,4
Wanne, oval, 70 cm Durchmesser	1 St.	4,53	.	12,09	12,32	10,92	- 11,4	266,9	241,1
Schüssel, emailliert, 34 cm Durchmesser	1 St.	2,04	4,21	3,67	3,63	3,75	+ 3,3	179,9	183,8
ESBesteck, vierteilig, Aluminium, geprägt oder gerollt	1 St.	1,28	2,03	2,15	2,15	1,96	- 8,8	168,0	153,1
Wecker, einfache Ausführung	1 St.	4,47	.	10,37	10,49	7,63	- 27,3	232,0	170,7
Glühbirne, 40 Watt	1 St.	0,87	1,28	1,38	1,38	1,21	- 12,3	158,6	139,1
Bügeleisen, vernickelt, 3 kg	1 St.	6,10	14,75	13,36	13,52	11,53	- 14,7	219,0	189,0
Wäschekorb	1 St.	7,31	20,11	16,15	16,80	15,26	- 9,2	220,9	208,8
Scheuerbürste	1 St.	0,47	1,41	1,08	1,16	0,80	- 31,0	229,8	170,2
Herrenfahrrad, Marken-, mit Bereifung	1 St.	71,24	149,50	160,65	160,42	145,44	- 9,3	225,5	204,2
Fahrradbereifung, zwei Decken, zwei Schläuche	1 Ber.	9,22	19,23	18,29	18,79	15,13	- 19,5	198,4	164,1
<u>Sonstige Waren und Dienstleistungen</u>									
Zellstoffwatte in Packungen	250 g	0,64	0,97	1,01	1,00	0,95	- 5,0	157,8	148,4
Briefpapier, Bedarfspackung, 25 Bogen, 25 Briefumschläge	1 St.	0,91	2,06	2,00	2,16	1,50	- 30,6	219,8	164,8
Eleistift	1 St.	0,09	0,14	0,13	0,14	0,12	- 14,3	144,4	133,3
Kopierstift	1 St.	0,19	0,23	0,24	0,25	0,23	- 8,0	126,3	121,1
Schreibtinte (Glas 1/32 l)	1 St.	0,27	0,36	0,39	0,38	0,40	+ 5,3	144,4	148,1

1) Auf genauere Sortenbezeichnung mußte wegen Platzmangel verzichtet werden.



noch: Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein  
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Waren oder Leistungen	Mengen- einheit	Preise					Veränderungen in % 15.4.50 gegenüber 15.4.49	Meßsiffern 1938 = 100	
		Ø 1938	Vor der Währungs- reform Mai/Juni 1948	Ø 1949	am 15.4. 1949	am 15.4. 1950		Ø 1949	15.4. 1950
		RM		DM					
		1	2	3	4	5		6	7
Schulheft	1 St.	0,10	0,18	0,19	0,20	0,15	- 25,0	190,0	150,0
Kinoplatz	1 Pl.	0,79	1,05	1,09	1,10	1,08	- 1,8	138,0	136,7
Strassenbahn oder Omnibus bis zu 6 Teilstrecken für einen Erwachsenen	Einzel- fahrt	0,17	0,19	0,19	0,19	0,20	+ 5,3	111,8	117,6
Steinkohle, frei Keller	50 kg	1,86	3,51	3,95	3,83	3,92	+ 2,3	212,4	210,8
Braunkohlenbriketts, frei Keller	50 kg	1,72	2,53	2,51	2,52	2,45	- 2,8	145,9	142,4
Brennholz, geschnitten in Klötzen, frei Haus	50 kg	2,70	4,45	4,14	4,33	3,84	- 11,3	153,3	142,2
Gas	1 cbm	0,17	0,18	0,20	0,20	0,20	-	117,6	117,6
Gasessermiste	mtl.	0,40	0,48	0,48	0,48	0,48	-	120,0	120,0
Elektrischer Strom, Lichtstrom, Arbeitspreis	1 kWh	0,10 <sup>a)</sup>	0,08	0,11	0,11	0,11	-	110,0	110,0
Grundgebühr in einer Wohnung von zwei Zimmern und Küche	mtl.	1,78	1,81	1,81	1,81	1,81	-	101,7	101,7

a) Durchschnitt aus 8 Berichtsgemeinden, da es 1938 in zwei Städten noch keinen Haushaltstarif gab.

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien  
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Lebens- haltung insgesamt	d a v o n								
		Ernäh- rung	Genuss- mittel	Miete	Heizung und Beleuch- tung	Beklei- dung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Mai	96,0	96,0	99,1	100,3	99,0	89,6	100,7	97,9	92,3	98,5
1949 Juni	95,1	94,9	98,4	100,3	98,5	88,5	100,4	97,6	90,4	98,1
1949 Juli	94,5	95,1	97,9	100,3	98,4	85,7	99,9	97,3	89,2	97,9
1949 August	92,2	91,2	97,3	100,3	97,9	81,9	99,7	97,2	87,7	99,8
1949 September	91,9	90,5	98,4	100,3	97,9	80,9	99,0	99,8	87,2	99,7
1949 Oktober	91,6	90,3	98,4	100,3	98,0	79,8	98,9	99,7	86,7	98,8
1949 November	91,7	91,3	98,8	100,3	97,8	79,5	96,0	98,7	86,3	98,1
1949 Dezember	91,5	91,2	99,1	100,3	97,8	78,7	95,5	98,3	85,7	97,6
1949 Durchschn.	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Januar	90,5	89,4	98,3	100,3	98,1	78,0	94,5	98,1	85,8	97,6
1950 Februar	89,8	88,6	98,4	100,3	97,8	76,6	93,3	97,9	84,8	97,2
1950 März	89,4	88,4	98,3	100,3	97,9	75,5	92,3	97,5	83,7	96,9
1950 April	90,2	90,5	98,0	102,1	97,2	75,0	91,9	97,1	82,6	96,6
1950 Mai	91,7	94,3	97,6	103,4	97,2	74,6	91,7	97,0	82,0	96,7
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Mai	158,7	160,3	283,1	101,9	118,0	223,4	149,4	143,3	189,9	135,3
1949 Juni	157,2	158,4	281,1	101,9	117,4	220,7	149,0	142,9	186,0	134,8
1949 Juli	156,2	158,8	279,7	101,9	117,3	213,7	148,2	142,5	183,5	134,5
1949 August	152,4	152,3	278,0	101,9	116,7	204,2	147,9	142,3	180,5	137,1
1949 September	151,9	151,1	281,1	101,9	116,7	201,7	146,9	146,1	179,4	137,0
1949 Oktober	151,4	150,8	281,1	101,9	116,8	199,0	146,7	146,0	178,4	135,7
1949 November	151,6	152,4	282,3	101,9	116,6	198,3	142,4	144,5	177,6	134,8
1949 Dezember	151,2	152,3	283,1	101,9	116,6	196,3	141,7	143,9	176,3	134,1
1949 Durchschn.	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Januar	149,6	149,2	280,9	101,9	116,9	194,5	140,2	143,6	176,5	134,1
1950 Februar	148,4	147,9	281,1	101,9	116,6	191,0	138,4	143,3	174,5	133,5
1950 März	147,8	147,6	280,9	101,9	116,7	188,3	136,9	142,8	172,2	133,1
1950 April	149,1	151,1	280,0	103,8	115,9	187,0	136,4	142,2	170,0	132,7
1950 Mai	151,6	157,4	278,9	105,1	115,9	186,0	136,1	142,0	168,7	132,8

\* ) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren



Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren  
- Preise in RM/DM -

A. Nahrungsmittel

Zeit	Getreide, inländisches						Mehl		Nährmittel				
	Roggen	Weizen	Gerste	Braugerste	Hafer	Mais	Roggen, Type 1740	Weizen, Type 1050	Gerstengraupen	Haferflocken	Schnittnudeln	Makkaroni	
	Erzeugerpreis, Markttort Kiel						Mühlverkaufspreis, Markttort Kiel		Großhandelsverkaufspreis				
	1000 kg						100 kg		100 kg				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1938 Jahres ♂	185,20	203,00	177,00	177,00	169,00	.	.	.	.	.	.	.	
1949 "	238,58	259,58	220,04	242,64	212,04	194,74	30,46	38,45	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
1949 Juli	230,00	251,00	225,00	260,00	217,00	200,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
August	230,00	251,00	225,00	260,00	217,00	200,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
September	231,50	252,50	225,00	260,00	217,00	201,50	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
Oktober	234,00	255,00	225,00	260,00	217,00	204,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
November	236,50	257,50	225,00	260,00	217,00	206,50	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
Dezember	239,00	260,00	225,00	260,00	217,00	209,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
1950 Januar	241,50	262,50	225,00	260,00	217,00	211,50	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
Februar	244,00	265,00	225,00	260,00	217,00	214,00	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
März	246,50	267,50	225,00	260,00	217,00	216,50	31,10	37,05	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	+ 1,0	+ 0,9	-	-	-	+ 1,2	-	-	-	-	-	-	-

\*) Durchschnittspreise aus Industrie- und Futtergetreide, die bis Juni 1949 unterschiedlich waren.

Zeit	Speiserbsen, gelbe		Kartoffeln			Verbrauchszucker, gemahlen, weiß		Kunst-honig	Vollmilch	Markenbutter	Margarine	Speiseöl	Schmalz amerik.
	unter 4,5 mm	über 4,5 mm	Speisekartoffeln	Futterkartoffeln	Fabrikkartoffeln	ohne Steuer	mit Steuer						
	Erzeugerpreis					Fabrikverkaufspreis		Erzeugerpreis	Molkverkaufspreis	Großhandelsverkaufspreis	Fabrikverkaufspreis	Großhandelsverkaufspreis	
	100 kg		50 kg	1 kg % Stärke	100 kg		100 kg						50 kg
	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1938 Jahres ♂	.	.	2,86	1,78	.	.	.	.	12,63	.	.	.	.
1949 "	61,22	69,96	4,55	2,75	0,41	59,89r	97,50	119,00r	25,66	452,00	102,00	198,00	130,00
1949 Juli	65,00	75,00	5,90	3,00	.	57,50	97,50	119,00	24,96	452,00	102,00	198,00	130,00
August	65,00	75,00	5,00	3,00	0,42	57,50	97,50	119,00	25,29	452,00	102,00	198,00	130,00
September	65,00	75,00	4,33	2,86	0,42	57,50	97,50	119,00	26,10	452,00	102,00	198,00	130,00
Oktober	50,00	55,00	4,40	2,92	0,42	67,00r	97,50	119,00	27,16	452,00	102,00	198,00	130,00
November	50,00	55,00	4,99	3,09	0,42	67,00r	97,50	119,00r	27,47	452,00	102,00	198,00	130,00
Dezember	50,00	55,00	5,27	3,23	0,42	67,00r	97,50	119,00r	27,01	452,00	102,00	198,00	130,00
1950 Januar	50,00	55,00	5,76	3,38	0,42	67,00	97,50	119,00	25,03	452,00	102,00	198,00	130,00
Februar	50,00	55,00	5,76	3,27	0,42	67,00	97,50	119,00	24,50	520,00	102,00	198,00	130,00
März	50,00	55,00	5,18	2,91	0,42	67,00	97,50	119,00	24,50	520,00	98,00	198,00	130,00
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	-	-	-10,1	-11,0	-	-	-	-	-	-	-3,9	-	-

\*) Ab Juli Kartoffeln neuer Ernte.

Zeit	Käse						Eier *					
	Edamer, Tilsiter oder Gouda			Camembert			inländische			dänische		
	45 %		30 %	45 %		30 %	unsortiert	Klasse B		Klasse B		
	Markenware	Klasse fein	I. Sorte	II. Sorte	Erzeugerpreis		Erzeugerpreis	Großhandelsverkaufspreis	verkaufspreis	Importeurverkaufspreis	Großhandelsverkaufspreis	verkaufspreis
	100 kg											
27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	
1938 Jahres ♂	.	.	.	.	.	8,68	10,53	11,30	7,50	8,00	9,00	
1949 "	334,00	329,74	249,98	352,00	322,00	346,58	32,43	36,69	38,76	21,03	22,76	24,98
1949 Juli	338,00	338,00	253,00	.	.	368,00	29,07	33,75	35,75	21,03	22,14	24,35
August	338,00	338,00	253,00	.	.	368,00	28,79	33,04	34,83	21,03	22,14	24,35
September	338,00	338,00	253,00	.	.	368,00	33,18	37,21	39,42	21,03	22,14	24,35
Oktober	330,00	316,00	241,00	352,00	322,00	283,00	32,54	36,54	38,63	.	25,55	27,83
November	330,00	316,00	241,00	352,00	322,00	283,00	41,11	45,38	47,88	.	25,55	27,83
Dezember	330,00	316,00	241,00	352,00	322,00	283,00	27,46	33,13	36,71	.	.	.
1950 Januar	330,00	316,00	241,00	352,00	322,00	283,00	16,18	19,67	21,75	23,26	25,11	27,62
Februar	330,00	316,00	241,00	352,00	322,00	283,00	13,93	17,08	18,54	.	16,44	18,50
März	251,75	237,00	155,87	294,97	266,72	188,72	12,86	15,31	16,88	14,50	15,00	15,75
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	-23,7	-25,0	-35,3	-16,2	-17,2	-33,3	-7,7	-10,4	-9,0	.	-8,8	-14,9

\*) Die Durchschnittspreise für Eier wurden aus den Preisen an je 2 Stichtagen (7. u. 21. jeden Monats) errechnet.



noch: Erzeuger- und Großhandelspreise

Zeit	Gemüse											
	Möhren		Steckrüben		Weisskohl		Wirsingkohl		Rotkohl		Rosenkohl	
	Großhandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg											
	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
1938 Jahres $\bar{g}$	4,30	5,00	2,95	2,50	4,95	3,00	5,95	3,50	5,00	5,00	27,90	20,00
1949 "	8,26	7,96	5,24	4,53	7,09	7,73	9,47	8,91	9,90	8,27	32,37	38,77
1949 Juli	.	.	.	.	6,60	7,46	9,00	7,73	29,54	20,65	.	.
August	15,33	13,31	4,50	.	5,50	5,57	8,90	6,19	6,88	7,39	41,50	27,50
September	10,41	8,73	4,49	4,84	6,24	8,32	8,88	9,62	5,54	6,02	23,80	20,92
Oktober	9,24	8,52	4,25	4,41	5,44	6,76	7,57	7,31	4,81	6,05	22,18	19,90
November	9,64	7,46	4,14	4,10	6,58	7,63	6,00	7,56	5,51	6,09	24,86	25,08
Dezember	10,89	7,60	4,28	3,68	6,79	8,48	6,26	8,18	5,50	6,06	23,10	25,36
1950 Januar	10,83	7,92	4,98	4,04	10,36	12,38	9,07	8,00	6,36	6,25	24,02	28,46
Februar	10,50	8,83	4,61	4,00	12,15	13,79	11,50	8,00	7,19	7,50	26,38	28,33
März	13,30	11,46	4,48	3,89	14,52	20,44	17,46	.	10,22	12,52	25,89	33,33
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	+26,7	+29,8	-2,8	-2,8	+19,5	+48,2	+51,8	.	+42,1	+66,9	-1,9	+17,6

Zeit	noch: Gemüse						Obst					
	Blumenkohl ital.		Zwiebeln		Porree		Tafeläpfel				Kochäpfel	
	Großhandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg											
	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62
1938 Jahres $\bar{g}$	.	16,00	8,50	8,00	6,30	.	.	25,00	.	.	8,75	.
1949 "	57,59	43,64	16,57	17,31	18,98	16,26	57,10	49,05	29,77	31,24	15,66	16,00
1949 Juli	.	.	.	15,83	35,83	37,00	63,45	53,30	.	.	.	.
August	.	.	14,50	17,93	29,55	22,92	36,50	36,50	30,43	36,78	25,11	16,19
September	.	.	13,28	14,63	20,02	15,29	32,02	25,02	24,31	25,38	13,90	14,15
Oktober	.	.	11,21	12,20	14,48	12,73	35,95	29,63	32,17	29,89	14,52	15,02
November	.	.	15,93	16,67	12,07	10,81	33,69	30,48	29,02	33,25	14,76	16,88
Dezember	83,33	59,58	19,09	17,77	11,59	11,08	33,80	32,08	30,59	31,35	15,00	17,79
1950 Januar	54,58	50,59	24,29	22,69	14,83	14,50	34,05	28,58	32,50	29,35	16,92	15,65
Februar	43,75	58,72	28,55	30,13	24,05	19,63	31,88	29,29	.	28,92	18,44	17,88
März	44,39	49,64	32,02	33,17	27,57	22,81	38,80	35,63	.	35,00	19,67	20,70
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	+1,5	-15,5	+12,2	+10,1	+14,6	+16,2	+21,7	+21,6	.	+21,0	+6,7	+15,8

Zeit	Südf Früchte				Schlachtvieh				Fleisch			
	Apfelsinen ital.		Zitronen ital.		Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine	Rind- fleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Hammel- fleisch
	Großhandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse c				
	Kieler Marktpreise											
	50 kg				50 kg				100 kg			
	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74
1938 Jahres $\bar{g}$	.	.	.	16,50	43,24	36,78	46,84	50,88	.	.	.	.
1949 "	45,33	54,41	36,59	40,77	72,96	63,46	66,00	101,93	242,00	231,00	292,00	214,08
1949 Juli	.	.	35,25	51,26	72,74	63,24	66,00	110,00	242,00	231,00	292,00	186,00
August	.	.	.	.	72,00	62,50	66,00	110,00	242,00	231,00	292,00	253,00
September	.	.	.	.	72,00	62,50	66,00	110,00	242,00	231,00	292,00	253,00
Oktober	.	.	.	61,27	72,00	62,50	66,00	110,00	242,00	231,00	292,00	253,00
November	58,75	70,00	44,77	49,43	72,10	62,60	66,00	110,00	242,00	231,00	292,00	253,00
Dezember	44,16	52,61	36,51	46,53	73,00	63,50	66,00	144,13	242,00	231,00	292,00	253,00
1950 Januar	30,41	50,58	31,08	41,47	74,00	64,50	66,00	112,40	230,00	220,00	263,00	230,00
Februar	.	43,37	34,19	42,16	74,00	64,50	66,00	109,00	230,00	220,00	263,00	230,00
März	58,77	61,80	33,32	46,92	74,00	64,50	66,00	111,38	261,00	249,50	284,00	253,00
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	.	+42,5	-2,5	+11,3	-	-	-	+2,2	+13,5	+13,4	+8,0	+10,0



noch: Erzeuger- und Großhandelspreise  
B. Zucht- und Nutztvieh

Zeit	Ferkel <sup>1)</sup>						Futzpferde <sup>1)</sup>					
	Marktnotierung Rendsburg			Marktnotierung Husum			Kaltblut		Warmblut			
	Marktnotierung Lübeck						Gütekategorie					
	bis 20 kg Gew.	21 - 35 kg Gew.	36 - 50 kg Gew.	bis 20 kg Gew.	21 - 35 kg Gew.	36 - 50 kg Gew.	I	II	III	I	II	III
	50 kg			1 Stück			1 Stück					
	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86
1938 Jahres g	70,00	.	.	19,00 <sup>4)</sup>	22,00 <sup>5)</sup>	26,00 <sup>6)</sup>	.	.	.	.	.	.
1949 "	155,50 <sup>2)</sup>	141,00 <sup>3)</sup>	132,00	43,38	51,85	58,53	964,00	725,00	470,00	789,00	563,00	348,00
1949 Juli	144,00 <sup>2)</sup>	132,50 <sup>3)</sup>	135,00	43,13	50,00	55,00	1095,00	830,00	561,00	920,00	660,00	418,00
August	130,50 <sup>2)</sup>	128,00 <sup>3)</sup>	127,00	39,38	46,25	51,25	1003,00	706,00	433,00	800,00	550,00	363,00
September	142,00 <sup>2)</sup>	133,00 <sup>3)</sup>	131,50	42,80	50,30	55,30	890,00	666,00	435,00	725,00	525,00	350,00
Oktober	160,00 <sup>2)</sup>	150,00 <sup>3)</sup>	136,50	44,50	53,50	58,50	863,00	660,00	413,00	713,00	506,00	350,00
November	166,00 <sup>2)</sup>	143,50 <sup>3)</sup>	131,50	45,00	54,50	62,17	809,00	522,00	391,00	669,00	481,00	313,00
Dezember	168,50	138,00	130,00	45,40	55,80	64,80	797,00	513,00	347,00	656,00	456,00	278,00
1950 Januar	148,75	123,75	115,00	42,88	51,00	56,00	769,00	591,00	313,00	625,00	413,00	250,00
Februar	162,50	125,00	107,50	40,67	49,83	58,33	706,00	524,00	306,00	569,00	384,00	250,00
März	175,00	138,00	110,00	44,63	52,50	61,50	710,00	489,00	300,00	555,00	355,00	250,00
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	+7,7	+10,4	+2,3	+9,7	+5,4	+5,4	+0,6	-7,4	-2,0	-2,5	-7,6	-

- 1) Die Durchschnittspreise für 1949 wurden auf Grund der wöchentlichen Marktnotierungen der Landesbauernkammer vom 1.6. bis 31.12.1949 errechnet.
- 2) 16 bis 25 kg Gewicht.
- 3) 26 bis 35 kg Gewicht.
- 4) bis 6 Wochen alt.
- 5) 6 bis 8 Wochen alt.
- 6) 8 bis 13 Wochen alt.

C. Rohstoffe und Halbwaren

Zeit	Rindsähute, inkländ. von		Kalbfelle		Rohholz		Schnittholz						
	Ochsen		Kühen		bis 4 1/2 kg	5 bis 7 1/2 kg	Rotbuchen Stammholz 30-39 cm ø	Kantholz über 19 cm	Vorratkantholz bis 19 cm	Fussbodenbretter	Schalbretter für		Dachlatten 4 x 6 cm
	15 bis 24 1/2 kg	25 bis 27 1/2 kg	15 bis 24 1/2 kg	25 bis 29 1/2 kg							Dachschalgalg	Beton-schalgalg	
	Handelsware, Großhandelsverkaufspreis						Preis ab Wald	Werkverkaufspreis					
	1 kg						1 fm	1 obm		1 qm		1 obm	
87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	
1938 Jahres g	0,55	0,53	0,48	0,52	0,74	0,75	15,70*	67,75	59,50	2,60	58,00	52,00	71,75
1949 "	2,03	2,01	2,02	2,01	5,08	4,81	42,79	152,02	132,89	5,86	134,54	127,05	169,76
1949 Juli	1,99	1,99	1,99	1,99	5,02	4,82	42,59	150,24	131,28	5,74	131,89	121,95	171,36
August	1,93	1,93	1,93	1,93	5,40	5,09	42,10	148,75	131,24	5,71	130,25	119,75	171,75
September	1,88	1,88	1,88	1,88	5,54	5,24	41,60	142,46	125,38	5,34	124,21	115,81	162,43
Oktober	2,23	2,17	2,23	2,17	5,77	5,45	40,00	139,16	122,05	5,21	122,90	114,41	160,24
November	2,24	2,17	2,17	2,17	6,13	5,73	44,00	141,83	121,75	5,19	121,58	114,65	161,57
Dezember	2,00	1,97	1,97	1,97	5,32	4,82	41,10	141,05	119,57	5,19	119,29	112,34	159,73
1950 Januar	1,95	1,95	1,95	1,95	4,68	3,99	42,00	139,95	118,74	5,19	118,70	112,25	159,47
Februar	2,00	1,98	1,95	2,00	4,15	3,66	42,00	139,25	118,25	5,19	118,00	112,25	157,89
März	2,00	2,00	1,95	2,00	3,32	2,91	42,00	139,25	118,25	5,19	118,00	112,25	155,44
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	-	+1,0	-	-	-20,0	-20,5	-	-	-	-	-	-	-1,6

\* Durchschnitt aus den Preisen der Forstwirtschaftsjahre 1937/38 und 1938/39.

Zeit	Ziegeleierzeugnisse									
	Hintermauerungsziegel			Vormauerungsziegel			Deckensteine		Dachpfannen	
	Reichsformat 25x12x6,5	Hamburger Dicke 22x10,5x6,5	Kieler Dicke 23x11x6,5	Reichsformat 25x12x6,5	Hamburger Dicke 22x10,5x6,5	Kieler Dicke 23x11x6,5	System Wenko 25x25x10	System Klein 25x15x10		
	Werkverkaufspreis									
	1000 Stück									
100	101	102	103	104	105	106	107	108		
1938 Jahres g	34,00	30,25	34,00	42,75	36,50	41,75	100,00	71,00	95,00	
1949 "	72,07	63,72	67,29	81,00	74,37	80,51	177,37	129,39	203,52	
1949 Juli	71,36	63,91	65,72	80,90	74,98	80,46	180,00	125,96	200,95	
August	71,33	63,41	67,00	80,31	74,23	80,33	180,00	123,72	198,60	
September	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	180,00	122,83	198,60	
Oktober	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	180,00	122,83	198,60	
November	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	180,00	125,00	198,60	
Dezember	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	178,87	125,00	198,60	
1950 Januar	71,86	63,14	67,37	81,50	71,50	80,70	175,00	124,22	198,82	
Februar	71,86	63,29	67,67	81,50	71,57	81,00	175,00	123,20	199,00	
März	71,86	63,50	67,67	81,50	72,00	81,00	175,00	123,20	199,00	
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	-	+0,3	-	-	+0,6	-	-	-	-	



noch: Erzeuger- und Großhandelspreise  
D. Fertigwaren

Zeit	Stoffe, Wolle		Leder Schuhwerk			Handstrickgarn	
	Herren- anzugstoff	Damen- kleiderstoff	Arbeits- stiefel für Männer Größe 42	Herren- Straßenschuhe, Rindbox Größe 42	Schnür- stiefel für Kinder Größe 35	Strumpfgarn wollhaltig 70/30	Sportgarn wollhaltig 70/30
	Webereiverkaufspreis		Fabrikverkaufspreis			Spinnerverkaufspreis	
	1 m		1 Paar			100 g	
	109	110	111	112	113	114	115
1938 Jahres ß	5,24	-	8,78	-	7,80	0,62	0,68
1949 "	10,38	6,30	21,49	21,74	16,42	1,48	1,59
1949 J.-11	10,38	6,17	20,38	20,38	16,43	1,46	1,56
August	10,34	6,17	20,38	20,50	16,21	1,47	1,60
September	10,34	6,17	20,38	20,18	16,15	1,48	1,62
Oktober	10,44	6,17	20,53	20,52	16,02	1,55	1,67
November	10,44	6,17	20,31	20,52	15,94	1,55	1,67
Dezember	10,07	6,58	20,22	20,52	15,94	1,55	1,67
1950 Januar	9,89	6,58	20,15	20,52	15,94	1,62	1,74
Februar	9,89	6,58	19,63	20,46	15,86	1,64	1,76
März	9,89	6,58	19,20	20,35	15,69	1,68	1,80
Veränderung in vH März 1950 gegenüber Febr. 1950	-	-	-2,2	-0,5	-1,1	+2,4	+2,3

FÜRSORGEWESEN

Jugendhilfe

Zeit	Minderjährige unter Schutzaufsicht			Minderjährige in Fürsorgeerziehung				Anträge auf Fürsorge- erziehung	Fälle der Jugend- ge- richts- hilfe	unter Ante- voraus- setzung stehende Minder- jährige	
	insge- samt	davon		insge- samt	Gerichtlich angeordnet						frei- willig
		gericht- lich ange- ordnet	frei- willig		davon						
					in Familien- erziehung	in Anstalts- erziehung	noch nicht unter- gebracht				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1947 Mts.-ß	1 091	1 091	-	2 158	1 122	772	264	-	20	522	27 089
1948 " "	5 457	1 282	4 175	2 199	1 028	851	320	1	56	766	28 235
1949 " "	6 062	1 332	4 730	2 314	1 031	1 029	254	5	50	752	29 807
1949 April	5 841	1 323	4 518	2 319	996	1 031	292	1	42	769	29 236
Mai	5 912	1 345	4 567	2 272	1 028	998	246	1	46	701	29 513
Juni	6 000	1 362	4 638	2 308	1 048	1 016	244	1	45	915	29 733
Juli	6 077	1 378	4 699	2 302	1 050	1 000	252	1	46	687	29 861
August	6 132	1 354	4 778	2 318	1 063	1 013	242	-	36	728	30 136
September	6 185	1 325	4 861	2 349	1 067	1 031	251	-	65	752	30 369
Oktober	6 270	1 331	4 939	2 319	1 052	1 042	225	15	49	718	30 487
November	6 313	1 348	4 965	2 360	1 057	1 062	241	21	44	810	30 610
Dezember	6 368	1 365	5 003	2 374	1 069	1 066	239	21	44	741	30 737
1950 Januar	6 463	1 365	5 098	2 315	1 031	1 058	226	-	41	710	30 756
Februar	6 518	1 386	5 132	2 324	1 044	1 047	233	-	42	949	30 806
März	6 581	1 417	5 164	2 311	1 016	1 057	238	-	38	1 058	30 854
April	6 557	1 404	5 153	2 316	1 047	1 033	236	-	33	1 014	30 880

RECHTSPFLEGE

Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Zeit	Während des Monats gemeldete Fälle					
	Körper- verletzung	Einfacher Diebstahl			Schwerer Diebstahl	Betrug und Untreue
		insgesamt	darunter Taschen- diebstahl			
			1	2		
1	2	3	4	5		
Aug. 1947 - Juni 1948 Mts.-ß	119	4 479	111	1 698	257	
Juli 1948 - Dez. 1948 Mts.-ß	144	3 298	115	977	287	
1949 April	167	2 672	51	1 303	443	
Mai	163	2 286	69	786	972	
Juni	148	2 269	81	720	474	
Juli	170	2 299	77	555	585	
August	221	2 501	68	608	563	
September	262	2 439	39	544	863	
Oktober	282	2 453	46	551	527	
November	227	2 368	52	559	565	
Dezember	224	2 442	166	648	798	
1950 Januar	287	2 325	51	605	795	
Februar	193	2 024	35	569	739	
März	231	2 121	18	458	637	
April	247	2 183	48	522	695	

Quelle: Der Landesminister des Innern - Abtl. für öffentliche Sicherheit -



Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse							Vergleichsverfahren	
	Ingesamt	darunter mangelnde Masse abgewiesene Konkursanträge	Von den Konkursen insgesamt entfielen auf						andere Gemeinschuldner
			Erwerbsunternehmen aus						
			Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel	sonstigen Wirtschaftsgruppen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<u>1948</u>									
21.6. - 31.12. *	22 **	.	10	5		7	-	-	1
<u>1949</u>									
Mai	28	11	6	10	5	4	3	-	9
Juni	27	7	5	3	6	7	4	2	6
Juli	17	6	2	4	1	7	1	2	6
August	28	13	7	9	5	2	1	4	11
September	23	4	8	7	3	3	2	-	7
Oktober	13	2	3	1	2	6	1	-	7
November	14	3	7	-	4	2	-	1	7
Dezember	32	6	7	5	8	7	1	4	13
<u>1950</u>									
Januar	33	10	7	7	2	14	1	2	10
Februar	30	8	2	7	7	12	-	2	4
März	26	8	7	5	4	7	1	2	8
April	16	5	5	-	1	7	1	2	12
Mai	26	4	1	5	6	12	1	1	8

\*) Nach Angabe des Ministeriums der Justiz.

\*\*) Nur eröffnete Verfahren.

Durchgeführte Vollstreckungen von Räumungsurteilen\*

Monat	insgesamt	davon entfallen auf die Landgerichtsbezirke			
		Kiel	Flensburg	Itzehoe	Lübeck
1950 April	151	44	27	11	69

\*) Vergleiche: Mietaufhebungsklagen im Jahre 1949 - Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Jahrgang 1950, Heft 4, Seite 158.

Quelle: Der Landesminister für Justiz.

Erteilte Baugenehmigungen

Monat	Durch die genehmigten Bauvorhaben sollen entstehen:										
	Gebäude insgesamt			Wohngebäude				Öffentliche Gebäude		Wirtschafts-Gebäude (für landw. und gewerbbl. Zwecke)	
	Zahl	qbm unbauter Raum	Bauwert in Mill. DM	Zahl	qbm unbauter Raum	Bauwert in Mill. DM	Wohnungen	qbm unbauter Raum	Bauwert in Mill. DM	qbm unbauter Raum	Bauwert in Mill. DM
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<u>1950</u>											
Januar	577	492	14,3	344	303	9,5	1 340	34	1,5	155	3,3
Februar	667	624	18,2	486	367	11,7	1 464	42	1,9	215	4,6
März	527	479	14,3	339	286	9,4	958	26	1,1	167	3,8
April	1 306	732	20,6	747	411	13,2	1 534	41	1,4	279	6,0

Tätigkeit der Feuerwehren und Brandursachen

Monat	Brände				Brandursachen												
	insgesamt	davon			Vorsätzl. Brandstiftung	Kinder-Brandstiftung	Fahr- läs- sig- keit	Fehlerhafte bau- liche An- lagen	Feuer- stät- ten	elektr. An- lagen	Mitz- schlag	Ex- plo- sion	Selbst- ent- zündung	Schorn- stein- brand	Fun- ken- flug	Sonst. Ur- sachen	Uner- mittelt
		Groß- feuer 1)	Mittel- feuer 2)	Klein- feuer 3)													
		1	2	3													
<u>1949</u>																	
August	114	50	16	48	4	9	26	4	1	11	25	-	12	2	1	3	16
September	86	32	23	31	5	9	22	3	3	12	8	-	2	2	-	7	13
Oktober	87	21	17	49	6	3	28	4	6	8	1	1	-	8	3	-	19
November	75	13	11	51	1	6	22	5	2	7	-	-	3	8	1	5	15
Dezember	86	13	14	59	1	2	32	4	4	6	-	1	4	13	1	3	15
<u>1950</u>																	
Januar	62	8	15	39	2	-	18	6	9	5	-	1	1	10	1	3	6
Februar	79	8	17	54	2	3	23	8	4	6	-	-	1	11	-	7	14
März	87	17	16	54	2	2	22	4	1	10	-	2	2	15	2	7	20
April	73	11	16	46	3	5	16	4	-	9	1	3	1	9	1	4	17

1) Bekämpfung mit 3 und mehr Strahlrohren.

2) Bekämpfung mit 1 bis 2 Strahlrohren.

3) Bekämpfung mit Kleinlöschgeräten.

Quelle: Der Landesminister des Innern - Feuerschutz -



**GELD- UND KREDITWESEN**  
**Monatsausweise von 185 Geldinstituten\***  
 - 1000 DM -

aus den Aktiven

Monat	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landeszentralbank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderung gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Anleihen	durch-laufende Kredite
					insge-samt	darunter Handels-wechsel				
1949 April	11 720	25 326	1 401	11 734	18 438	17 293	185 989	186 442 <sup>1)</sup>	31 368 <sup>2)</sup>	.
Mai	11 767	28 375	1 330	11 388	20 953	20 069	188 736	187 026 <sup>1)</sup>	32 053 <sup>2)</sup>	.
Juni	12 081	24 652	1 973	21 562	24 045	21 330	205 643	201 509	36 089	9 790
Juli	11 757	22 035	1 524	19 722	23 871	21 701	205 737	199 509	36 425	11 554
August	12 370	27 147	1 641	14 096	25 336	21 258	208 029	216 426	36 496	13 902
September	12 435	23 478	1 346	21 837 (3 200)	23 608	19 149	214 821	230 354 (618)	37 130	14 198
Oktober	12 576	27 595	1 303	19 705 (2 697)	22 227	18 424	216 596	256 111 (1 266)	37 317	19 948
November	13 851	23 434	1 567	24 156 (4 417)	24 171	20 052	215 564	291 166 (1 740)	38 757	17 653
Dezember	11 270	28 215	2 011	18 379 (3 528)	28 790	20 029	212 543	311 878 (6 752)	40 582 (749)	20 536
1950 Januar	13 009	27 434	1 543	19 195 (2 499)	22 199	18 281	211 064	330 581 (7 475)	42 833 (1 219)	21 009
Februar	12 311	22 292	1 352	20 619 (3 150)	26 119	23 478	210 457	344 865 (8 413)	55 862 (5 542)	24 352
März	12 584	20 733	1 723	24 522 (1 960)	24 405	21 913	200 124	355 862 (11 304)	66 458 (5 977)	34 675 (3 693)
April **	12 429	20 338	1 839	26 287	31 369	28 448	198 237	359 987	65 817	37 066

- 1) ohne Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften.  
 2) ohne Hypotheken pp. Schulden.

aus den Passiven

Monat	Einlagen auf Freikonto						Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-aksepte im Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital
	insge-samt	davon				darunter jederseit frillige Gelder					
		Geld-insti-tute	öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1949 April	305 300	20 385	33 564	168 531	82 820	198 180	61 459	63 019	.	.	.
Mai	324 385	22 397	36 380	178 496	87 112	212 324	58 517	60 048	.	.	.
Juni	345 137	21 708	43 818	189 441	90 170	218 702	70 784	52 178	12 743	9 987	10 892
Juli	344 126	22 265	45 430	183 070	93 361	215 217	81 495	41 617	24 914	11 554	10 984
August	365 102	22 470	48 248	198 420	95 964	237 025	76 582	46 368	25 178	13 902	11 440
September	369 407	25 505	49 448	196 739	97 715	237 754	69 462	51 410	27 553 (900)	14 184	22 486 (3 500)
Oktober	378 020	25 623	54 335	198 452	99 610	241 029	84 780	56 702	29 259 (2 550)	19 948	23 977 (3 500)
November	379 564	24 820	51 512	201 274	101 958	256 658	95 738	73 443	31 505 (2 790)	17 653	25 446 (4 000)
Dezember	378 179	22 456	57 900	192 130	105 693	251 496	96 157 (4 507)	96 378	32 696 (2 641)	20 536	26 663 (4 000)
1950 Januar	377 790	20 428	62 165	185 041	110 156	244 451	102 409 (4 507)	96 073	35 218 (2 792)	21 009	27 111 (4 000)
Februar	376 962	21 665	60 122	181 665	113 510	238 918	114 975 (4 108)	90 258	50 705 (9 104)	24 352	27 444 (4 000)
März	381 871	24 319	55 446	185 492	116 614	239 151	110 431 (2 604)	91 628	66 980 (12 784)	34 675 (3 693)	27 831 (4 000)
April **	405 593	26 190	55 193	203 918	120 292	255 181	82 885	89 568	78 870	37 066	28 182

Kreditgeschäfte

Monat	Kurzfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbindlich-keiten
	insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon				
		kurzfristige Forderung	Wechsel-kredit	Wirtschafts-unternehmen und Private	Geld-institute	
1	2	3	4	5	6	
1949 April	281 589	186 442	95 147	203 949	69 717	73 130
Mai	283 191	187 026	96 165	209 131	64 195	70 517
Juni	282 826	195 921	86 905	212 075	96 343	57 572
Juli	266 628	194 417	72 211	215 329	39 057	42 465
August	296 341	212 091	84 250	229 284	54 825	53 006
September	326 330	223 884	102 446	258 891	53 583	72 931
Oktober	339 743	246 838	92 905	269 936	50 735	64 419
November	362 107	279 585	82 522	295 683	51 377	51 673
Dezember	415 365	296 513	118 852	324 578	78 022	81 895
1950 Januar	436 524 (3 027)	308 672 (3 027)	127 852	340 878	80 705 (3 027)	97 399
Februar	458 601 (4 000)	321 453 (4 000)	137 148	356 250 (1 000)	86 480 (3 000)	102 029
März	467 345 (2 374)	320 333 (2 374)	147 012	358 041	86 157 (2 374)	111 941
April **	469 469	305 838	163 631	363 123	93 228	120 237

\*) Ab September nach Meldungen von 187, ab November nach Meldungen von 188, ab Januar 1950 nach Meldungen von 185 Geldinstituten, da die Geschäfte der Sparkassen Barmenstadt, Farnwinkel und Hemmingstedt ab Januar 1950 von der Meldorfer Sparkasse übernommen wurden.

Die in Klammern ( ) angegebenen Werte weisen den Anteil der zwei bzw. drei hinzugekommenen Institute aus.

\*\* die Anteile der zwei bzw. drei hinzugekommenen Institute sind enthalten, werden aber nicht mehr gesondert nachge-wissen.

Quelle: Landeszentralbank.



FINANZWESEN

Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern im Rechnungsjahr 1949<sup>1)</sup>

Art der Einnahmen	Insgesamt		davon			
			für das Land		für den Bund	
	in 1000 DM	je Kopf der Bev. <sup>2)</sup> in DM	in 1000 DM	je Kopf der Bev. <sup>2)</sup> in DM	in 1000 DM	je Kopf der Bev. <sup>2)</sup> in DM
<b>A. Besitz- und Verkehrssteuern</b>	387 829,6	144,69	303 493,4	143,07	4 336,2	1,62
davon						
Lohnsteuer	65 355,3	24,38	65 355,3	24,38	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	103 581,8	38,64	103 581,8	38,64	-	-
Körperschaftsteuer	21 236,2	7,92	21 236,2	7,92	-	-
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 6,1	- 0,00	- 6,1	- 0,00	-	-
Vermögenssteuer	4 147,4	1,55	4 147,4	1,55	-	-
Erbschaftsteuer	803,7	0,30	803,7	0,30	-	-
Umsatzsteuer						
- einschl. Umsatzausgleichsteuer -	159 302,3	59,43	154 966,1	57,81	4 336,2 <sup>3)</sup>	1,62
Grundsteuer	1 293,6	0,48	1 293,6	0,48	-	-
Kapitalverkehrssteuern	399,5	0,15	399,5	0,15	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	12 269,3	4,58	12 269,3	4,58	-	-
Versicherungssteuer	1 341,0	0,50	1 341,0	0,50	-	-
Renntsteuer						
- einschl. Totalisatorsteuer -	176,1	0,07	176,1	0,07	-	-
Lotteriesteuer						
- einschl. Sportwettsteuer -	2 012,8	0,75	2 012,8	0,75	-	-
Wechselsteuer	1 145,8	0,43	1 145,8	0,43	-	-
Personenbeförderungssteuer	7 117,7	2,66	7 117,7	2,66	-	-
Güterbeförderungssteuer	6 846,5	2,55	6 846,5	2,55	-	-
Feuerschutzsteuer	665,0	0,25	665,0	0,25	-	-
Ausgleichsumlage	96,4	0,04	96,4	0,04	-	-
Sonstige Steuern und Abgaben	45,2	0,02	45,2	0,02	-	-
<b>B. Zölle und Verbrauchsteuern</b>	158 718,1	59,21	134 046,6	50,01	24 671,5	9,20
davon						
Zölle	8 752,3	3,27	501,2	0,19	8 251,1	3,08
Tabaksteuer	88 671,4	33,06	88 671,4	33,06	-	-
Kaffeesteuer	15 693,3	5,85	-	-	15 693,3	5,85
Teesteuer	727,0	0,27	-	-	727,0	0,27
Zuckersteuer	9 326,2	3,48	9 326,2	3,48	-	-
Salzsteuer	49,1	0,02	49,1	0,02	-	-
Biersteuer	2 834,5	1,06	2 834,5	1,06	-	-
Aus dem Spiritusmonopol	19 601,0	7,31	19 601,0	7,31	-	-
Essigsäuresteuer	295,8	0,11	295,8	0,11	-	-
Zündwarensteuer	11 689,1	4,36	11 689,1	4,36	-	-
Leuchtmittelsteuer	293,6	0,11	293,6	0,11	-	-
Spielkartonssteuer	11,2	0,00	11,2	0,00	-	-
SUBstoffsteuer	3,5	0,00	3,5	0,00	-	-
Ausgleichsteuer für Mineralöle	766,8	0,29	766,8	0,29	-	-
Sonstige Steuern und Abgaben	3,1	0,00	3,1	0,00	-	-
<b>C. EK-Zuschläge (für Bier, Tabakwaren und Schmalz)</b>	1,4	0,00	1,4	0,00	-	-
Steuereinnahmen zusammen (Summe A + C)	546 549,1	203,90	517 541,4	193,06	29 007,7	10,82
In vH des Gesamtaufkommens	100	-	94,7	-	5,3	-
Bei Inkrafttreten des Grundgesetzes am 1.4.49 würden erhalten haben: absolut bzw. je Kopf der Bevölkerung in vH	546 549,1 100	203,90 -	217 397,6 39,8	81,10 -	329 151,5 60,2	122,79 -

1) Einschl. Auslaufperiode.  
2) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stande vom 31.12.1949 = rund 2 680 500.  
3) Nur Umsatzausgleichsteuer.  
Quelle: Oberfinanzpräsident Schleswig-Holstein.

Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern sowie Notopfer Berlin

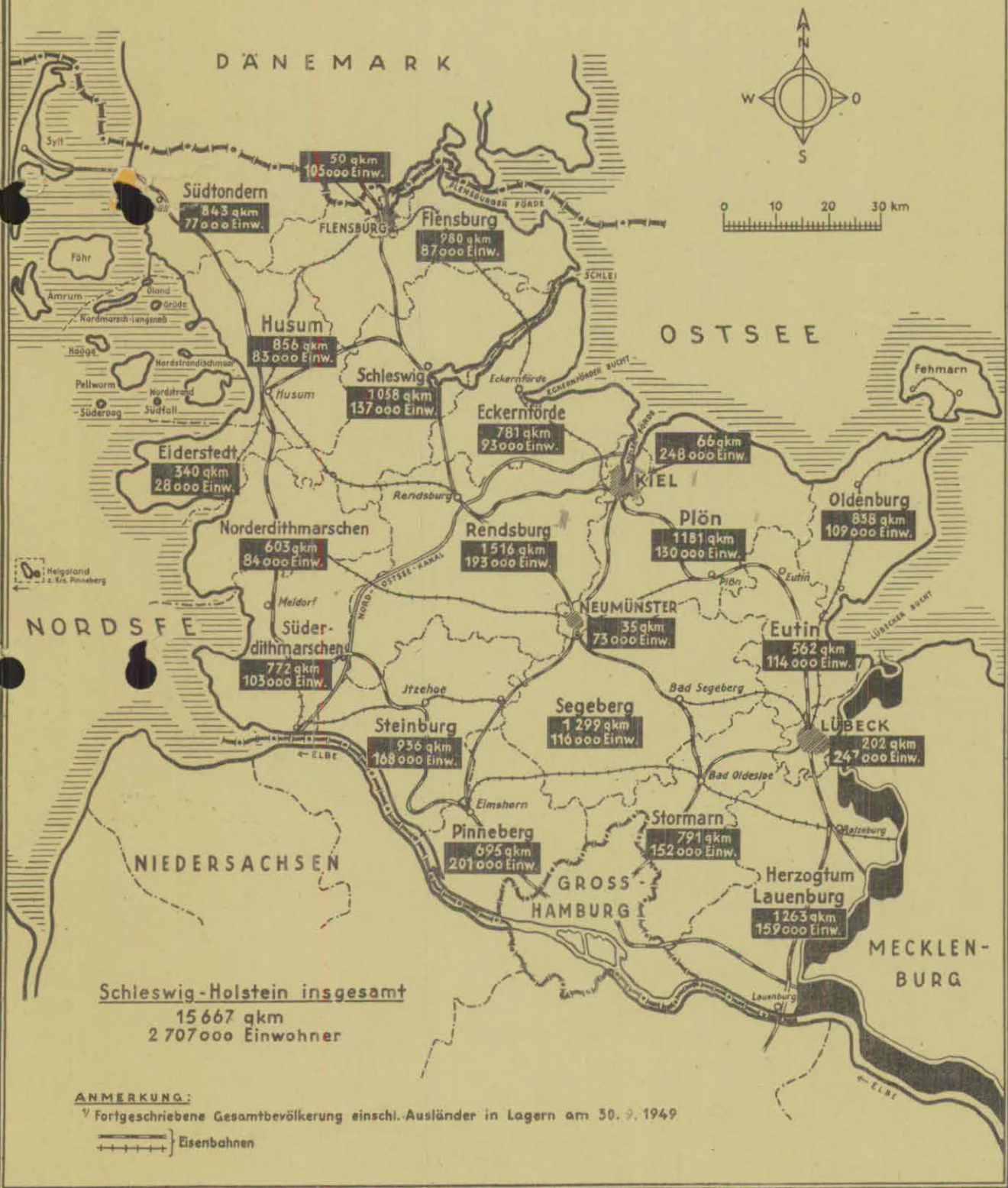
Art der Einnahmen	Rechnungsjahr 1950	
	April 1950	
	in 1000 DM	je Kopf der Bevölkerung <sup>1)</sup> in DM
<b>A. Einnahmen für das Land</b>	18 062,7	6,74
davon		
<b>I. Besitz- und Verkehrssteuern</b>	17 864,2	6,67
davon		
Lohnsteuer	5 210,1	1,95
Veranlagte Einkommensteuer	8 370,3	3,11
Körperschaftsteuer	1 897,6	0,71
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	35,6	0,01
Vermögenssteuer	65,6	0,02
Erbschaftsteuer	81,4	0,03
Grundsteuer	102,5	0,04
Kapitalverkehrssteuern	21,2	0,01
Kraftfahrzeugsteuer	1 455,0	0,54
Versicherungssteuer	136,7	0,05
Bewertungssteuer - einschl. Totalisatorsteuer -	8,9	0,00
Lotteriesteuer - einschl. Sportwettsteuer -	236,8	0,09
Wechselsteuer	162,8	0,06
Feuerschutzsteuer	78,1	0,03
Ausgleichsumlage	0,4	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	1,3	0,00
<b>II. Verbrauchsteuern - nur Biersteuer -</b>	198,5	0,07
<b>B. Einnahmen für den Bund</b>	22 835,0	8,53
davon		
<b>I. Besitz- und Verkehrssteuern</b>	12 925,4	4,83
davon		
Umsatzsteuer - einschl. Umsatzausgleichsteuer -	12 709,8	4,75
Personenbeförderungssteuern	- 700,7	- 0,26
Güterbeförderungssteuer	916,2	0,34
<b>II. Zölle und Verbrauchsteuern</b>	9 909,5	3,70
davon		
Zölle	720,5	0,27
Tabaksteuer	5 961,7	1,48
Kaffeesteuer	1 916,2	0,72
Teesteuer	106,3	0,04
Zuckersteuer	719,4	0,27
Salzsteuer	4,5	0,00
Aus dem Spiritusmonopol	1 039,5	0,41
Essigsäuresteuer	27,2	0,01
Zündwarensteuer	1 266,9	0,47
Leuchtmittelsteuer	26,7	0,01
Ausgleichsteuer für Mineralöle	60,6	0,02
<b>III. EK-Zuschläge (für Bier, Tabakwaren und Schmalz)</b>	0,1	0,00
<b>C. Steuereinnahmen insgesamt (Summe A + B)</b>	40 897,7	15,27
davon entfallen in vH auf Schleswig-Holstein	44,2	-
Bund	55,8	-
<b>D. nachrichtlich:</b>		
"Notopfer Berlin"	1 160,5	0,43

1) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stande vom 28.2.1950 = rund 2 678 200.  
Quelle: Oberfinanzpräsident Schleswig-Holstein.



# SCHLESWIG-HOLSTEIN

## FLÄCHE UND BEVÖLKERUNG <sup>1)</sup>



105 ✓  
 77 ✓  
 87 ✓  
 83 ✓  
 137 ✓  
 93 ✓  
 28 ✓  
 84 ✓  
 654  
 694



# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im Mai sind erschienen:

## Sonderdienst:

### **Bevölkerung**

Die natürliche Bevölkerungsbewegung – März 1950 – Die Wanderungsbewegung

### **Flüchtlinge**

Die Umsiedlungen von Heimatvertriebenen in der Zeit vom 14. 3. – 31. 3. 1950

### **Kultur**

Die Studierenden der Christian-Albrechts-Universität Kiel im Wintersemester 1949/50

### **Gesundheitswesen**

Die wichtigsten Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten – März 1950 –

### **Landwirtschaft**

Schlachtungen und Fleischanfall – März 1950 – Milcherzeugung und Milchverwendung – März 1950 –

Saatenstand und Auswinterung der Hauptfeldfrüchte – April 1950 –

Anbauflächen und Erträge der Korbweidenanlagen 1949/50

### **Löhne**

Industriearbeiterlöhne – Dezember 1949 –

Durchschnittliches Einkommen der Angestellten – Mai 1949 –

### **Preise**

Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – April 1950 –

Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein – März, April 1950 –

Einzelhandelspreise in Kiel – Mai 1950 –

### **Straßenverkehrsunfälle**

Die Straßenverkehrsunfälle im 1. Vierteljahr 1950

### **Einzelhandelsumsätze**

Einzelhandelsumsätze in Schleswig-Holstein – Februar, März 1950 –

Zur Veröffentlichung in den nächsten Heften sind u. a. folgende Beiträge vorgesehen:

Hebesätze und Realsteueraufkommen in Schleswig-Holstein

Wahlergebnisse der Landtagswahl 1950

Die besondere Erntermittlung

Ergebnisse aus der Handwerkserhebung 1949

Zur Berechnungsmethode der Wirtschaftsrechnungen

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus dem »Statistischen Monatsheften Schleswig-Holsteins« wird Quellenangabe erbeten